

**ABTEIGYMNASIUM
DER BENEDIKTINER in SECKAU**

JAHRESBERICHT

2012/13



IM EIGENVERLAG

Eigentümer und Herausgeber:

ABTEIGYMNASIUM der BENEDIKTINER in SECKAU
A 8732 Seckau 1, Tel. 03514/5234-201
www.abteigymnasium-seckau.at

Der Jahresbericht des Abtei-Gymnasiums-Seckau erscheint jährlich im Eigenverlag und ist eine Zusammenfassung der Ereignisse und Aktivitäten des vergangenen Schuljahres.

Die Artikel wurden von den angegebenen Autorinnen und Autoren verfasst und geben deren Meinung wieder.

Die Fotos stammen von verschiedenen Personen und wurden für die Veröffentlichung in diesem Jahresbericht freigegeben.

Gesamtredaktion: Linda Winkler

Satz & Layout: Dipl.Päd. Stefan Nöstelthaller

Gesamtherstellung: Druckhaus Thalerhof, 8073 Feldkirchen/Graz

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Direktors Mag. Wilhelm Pichler	5
AGS Matura	
Weiße Fanhe bei der Matura 2013	7
Aufgabenstellungen zur schriftlichen Reifeprüfung	10
AGS unterwegs	
Englandreise der 7. Klasse	29
Schiwoche der 3. Klassen in Obertauern	30
Ein Besuch bei ALKO-Obdach	31
Exkursion der 2. Klassen zur Raiffeisenbank nach Knittelfeld ..	32
Paris - une des plus belles villes du monde	34
Einmal Griechenland und retour	36
Fahrt der 4. Klassen zur KZ-Gedenkstätte Mauthausen	39
Prag - immer ein Thema in der 6. Klasse	40
Sportwoche der 5. Klasse in Faak am See	62
Schwimmtage der 1. Klassen	63
Exkursion der 2. Klassen nach Carnuntum - Donauauen	64
Salzburg Exkursion der 3. Klassen	65
Wien-Exkursion der 4. Klassen	67
AGS kreativ	
Schülerarbeiten aus Bildnerischer Erziehung	71
Moderne Objekte und deren sakrale Reflexion	77
AGS produktiv	
Aus dem Biologieunterricht	82
Autofreier Tag	82
Gartenbau - letzter Teil	82
Erste Hilfe Auffrischung für das AGS-Team	83
Projektwoche am AGS	84
Ernährungsvortrag von Prim. Dr. Lindschinger	85
Talenteshow für den guten Zweck	85
Tag der Sonne	88
Lesenacht der 4.B Klasse	88
Dance-Performance - Flashmob am Grazer Hauptplatz	69

Inhalt

AGS | **sportiv**

Handball - Schulcup - Turnier	91
Leichtathletik am AGS	92
Orientierungslauf	94
Stiegenlauf im Sternenturm Judenburg	95
Steirische Tischtennis-Meisterschaften	95

AGS | **religiös**

Weihnachtsprojekt der 1. Klassen	96
Kreuzwegprojekt der 2. Klassen	96
Aktion Glaube	97
Orientierungstage in Gurk	97
Fest der Firmung	98

AGS | **sozial-integrativ**

Appell für Taiji	99
Eine Fastenaktion: „Teilen - für Nohana Secondary School“	101
Lauf mit - für die Waisenkinder aus Burundi	102

AGS | **ausgezeichnet**

32. Österreichische Physikolympiade - Landeswettbewerb Stmk.	104
UHU & LIBRO Kreativ-Wettbewerb	105
Musikwettbewerb „Prima la musica“	106

AGS | **chronologisch**

AGS | **bildlich**

AGS | **personell**

VIP's - Besondere Schülerdienste 2012/13	122
Lehrerkollegium 2012/13	123
Prof. Mag. Franz Ebner geht in den Ruhestand	126

AGS | **statistisch**

AGS | **medial**

AGS | **Splitter**

Impressionen von der Maturafeier	133
Impressionen vom Schulfest	134
Impressionen von der Festakademie zum Schulschluß	135

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Der vorliegende Jahresbericht gibt Ihnen einen guten Überblick über Tätigkeiten, Projekte und Neuigkeiten des abgelaufenen Schuljahres 2012/13 am Abteigymnasium. Wie schon in den letzten Jahren lag das Hauptaugenmerk auch dieses Jahr auf der Vorbereitung zur zentralen Reifeprüfung und den damit verbundenen Veränderungen.



Wir sind auf einem guten Weg der Vorbereitung, damit unsere Schüler/innen bestmögliche Voraussetzungen zur Bewältigung der bundesweit einheitlichen neuen Reifeprüfung vorfinden können.

Neben dem soliden Schulalltag gab es für unsere Schüler/innen zahlreiche Höhepunkte, bei denen ihre individuellen Talente und Stärken großartig zum Vorschein kamen. Aber auch das Abteigymnasium als Schule tat sich in diesem Jahr besonders hervor. In diesem Zusammenhang ist sicherlich „Die Show!“, die Benefizveranstaltung für unsere Werkstätten besonders hervorzuheben. Sie wurde von unseren Schüler/innen großartig und begeistert gestaltet. Aber auch der „Flashmob“ unserer Tänzerinnen und Tänzer am Grazer Hauptplatz und die Darbietungen beim Schulfest gehören zu solchen Glanzstunden, die im Schulalltag unvergesslich bleiben.

Ich könnte hier noch viele Aktivitäten anführen, der vorliegende Jahresbericht versucht dies ohnehin detailgetreuer und garniert mit vielen Bildern.

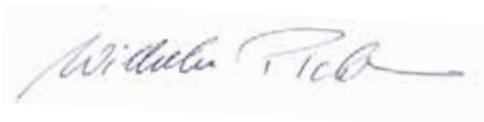
Um die Qualität einer Schule allgemein zu gewährleisten, wurde von Seiten des bmukk (Bundesministerium für Unterricht Kunst und Kultur) mit dem Überbegriff SQA (Schulqualität Allgemeinbildung) ein Modell eingeführt, welches einen neuen Qualitätsstandard an Österreichs Schulen definiert. Neben den Bildungsstandards in der Unterstufe und

der zentralen Reifeprüfung, welche seitens des bmukk vorgegeben ist, wird auch ein individuelles Bildungsziel jeder Schule festgeschrieben. Das Abteigymnasium in Seckau wird sich dem Ziel des „Globalen Lernens“ annehmen. Wir werden diesen Schwerpunkt im Schuljahr 2013/14 in der ersten und fünften Klasse in verschiedenen Fächern beginnen und das Globale Lernen Jahr für Jahr in die nachfolgenden Klassen ausweiten.

Was möchte „Globales Lernen“ bewirken? Komplexe Zusammenhänge unseres globalisierten Lebens werden auf eine verständliche, erfahrbare Basis gestellt und werden in den Alltag der Kinder eingebracht. Als Beispiel: Wie verändert mein Lebensstil die Welt? Und umgekehrt: Wie wirkt eine sich verändernde Welt auf mein Leben/meinen Lebensstil? - Ich freue mich schon auf die spannenden Diskussionen mit den Schüler/innen und auf die neuen Herausforderungen, die auf uns zukommen.

Es wird uns also auch im nächsten Jahr viel Neues und Aufregendes erwarten. Genau dieser Umstand macht Schule so lebendig und spannend. Angenehm dabei ist, dass Neues auf bereits Bestehendem aufgebaut werden kann und wir so gemeinsam unseren Horizont erweitern können.

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen im Namen unseres Schulerhalters und meiner Person eine anregende und interessante Lektüre des Jahresberichts 2012/13.



Dir. Mag. Wilhelm Pichler

Weißer Fahne bei der Matura 2013 am Abteigymnasium Seckau - ein Rückblick über das letzte Schuljahr der 8. Klasse am AGS

Als am 19.6.2013 die weiße Fahne am Abteigymnasium Seckau als Zeichen für die bestandene Reifeprüfung aller Maturantinnen und Maturanten gehisst werden durfte, war die Freude unter den Professorinnen und Professoren aber auch unter den Eltern und vor allem unter den Maturantinnen und Maturanten groß.

Ein arbeitsreiches Jahr, in dem die SchülerInnen all ihr Können und Wissen unter Beweis stellen mussten, war diesem Tag vorangegangen:

Im September und Oktober waren die Mädchen und Burschen sehr mit den Vorbereitungen für den Maturaball beschäftigt, der am Samstag, dem 27.10.2012, auch diesmal wieder im Arbeiterheim in Fohnsdorf stattfand. Dabei wurden sie von engagierten Eltern aus dem Elternkomitee unterstützt, die viel Zeit für den Ball investierten, wofür ihnen auch großer Dank gebührt und die somit auch wesentlich zum Gelingen des Maturaballs beitrugen. „Acht Jahre Stoff und noch immer nicht süchtig“ lautete das Motto des Balls – ein lustiges Motto, das für Sinn für Humor und eine gewisse Gelassenheit spricht, aber auch für die Bereitschaft zur Aneignung von Wissen und zur Erlangung von Bildung.

Ihren Sinn für Humor bewiesen die SchülerInnen auch bei der Mitternachtseinlage durch eine gut gelungene Parodie auf ihre LehrerInnen, mit einer temperamentvollen Tanzeinlage zeigten sie ihr tänzerisches Können und sorgten so für eine ausgelassene Stimmung in angenehmer Atmosphäre. Doch irgendwann hatte auch das Feiern ein Ende und in den folgenden Monaten mussten sich die angehenden Maturantinnen und Maturanten ganz der Schule widmen und alle Anstrengungen in Angriff nehmen, um einen positiven Abschluss der 8. Klasse zu erreichen und die Berechtigung zur Ablegung der Reifeprüfung zu erlangen.

Unterbrochen wurde diese intensive Lehr- und Lernphase nur noch durch die Griechenland-bzw. Frankreichreise einiger SchülerInnen der 8. Klasse, auf der



sie Gelegenheit hatten Land und Leute, sowie deren Kultur kennen zu lernen und ihre Sprachkenntnisse verbessern konnten.

Am traditionellen Einkehrtag am 30. April im Pfarrhof von St. Marein konnten die SchülerInnen unter der Anleitung von Pater Othmar Stary noch einmal Kraft und Ruhe für die bevorstehende Matura tanken und durften einen energisierenden und kraftgebenden Platz in der Kirche von St. Martha kennen lernen. Mit einer Rückschau auf die vergangenen 8 Jahre am AGS endete der Einkehrtag und vielen wurde wehmütig bewusst, dass diese gemeinsame Zeit mit dem Erreichen des Ziels Matura ihrem Ende zusteuerte.

Am letzten Schultag, Freitag, dem 3. Mai, verabschiedete sich die 8.Klasse mit einem gut organisierten Geschicklichkeitswettbewerb am Sportplatz von ihren MitschülerInnen. Dabei traten einzelne Vertreter aller Klassen gegeneinander an und meisterten den Parcours mit großem Einsatz und Begeisterung. Auch dieses Jahr wurde von den SchülerInnen ein Baum gepflanzt – eine salix alba tristis oder einfach Trauerweide - ich glaube der Name des Baumes spricht für sich - und die Patenschaft für den Baum an die 1. Klassen des AGS übergeben.

Am 6. Mai begann die schriftliche Reifeprüfung und nach einer intensiven Vorbereitungszeit in den folgenden 5 Wochen folgten vom 17. - 19. Juni die mündlichen Prüfungen unter dem Vorsitz von Dir. Mag. Peter Zwigl vom BG. und BRG. Kapfenberg, die alle 21 SchülerInnen bestanden haben.

Chiara Raith und Klaus Haider durften sich über einen Ausgezeichneten Erfolg besonders freuen. Einen Guten Erfolg konnten Katharina Breiner, Lisa Dieregger, Florian Debeutz und Daniel Kindler erreichen. Die Reifeprüfung bestanden haben: Lukas Diernberger, Isabella Gundolf, David Höbenreich, Michael Kaiser, Gunda Kollmann, Magdalena Offenbacher, Gottfried Reumüller, Larissa Sand, Elena Schaffer, Elisabeth Spleit, Stefan Sprinz, Alexander Toma, Bernardo Vortisch, Eva Weiß und Barbara Wieser.

Der von Pater Othmar Stary und Mag. Jessica Cernko sehr feierlich gestaltete Maturagottesdienst wurde vom Chor des Abteigymnasiums Seckau festlich umrahmt und wird den Maturantinnen und Maturanten noch lange in guter Erinnerung bleiben. Besonders berührt waren die jungen Damen und Herren aber vom Einzelsegen, den sie von Pater Othmar empfangen durften.

Den krönenden Höhepunkt dieses wundervollen Tages bildete die Maturafeier im Huldigungssaal der Abtei Seckau gemeinsam mit den Eltern und nahen Verwandten, den Lehrern, dem Vorsitzenden Dir. Mag. Peter Zwigl und dem Direktor des AGS Mag. Wilhelm Pichler. Nach der Festrede des Vorsitzenden wurden den MaturantInnen die Reifeprüfungszeugnisse durch ihren Klassenvorstand Mag. Sylvia Glatz überreicht. Erwähnenswert sind auch die musikalischen Darbietungen von Klaus Haider, Michael Kaiser und Isabella Gundolf, die für eine musikalische Umrahmung des Festes aus den eigenen Reihen sowohl instrumental wie auch vokal sorgten.

Nach einem ausgezeichneten Festmahl – großer Dank ergeht an dieser Stelle an alle dafür Verantwortlichen - und dem Dank der Maturanten und Maturantinnen konnte der feierliche Abend beim schon traditionellen „Gaudeamus igitur“ ausklingen.

Mag. Sylvia Glatz, Klassenvorstand

Auf den folgenden Seiten sind die schriftlichen Aufgabenstellungen in den einzelnen Gegenständen abgedruckt:

Schriftliche Reifeprüfung - die Aufgabenstellungen

Schriftliche Reifeprüfung
DEUTSCH
Haupttermin 2012/13

Wähle eine der drei Themenstellungen:

1. Problembehandlung

„Wir sind verantwortlich für das, was wir tun. Aber auch für das, was wir nicht tun.“

Voltaire (1694 -1778), frz. Schriftsteller und Aufklärer

Setze dich in Form einer Problembehandlung unter Zuhilfenahme des Impulstextes (*Wir und das Steuerrad* von Hubert Patterer aus der Kleinen Zeitung vom 17. Februar 2013) und vor dem Hintergrund deiner ganz konkreten Erfahrungen mit dieser Themenstellung auseinander.

- Fasse zusammen, an welchen konkreten Beispielen Patterer den Umgang mit Verantwortung dokumentiert.
- Beschreibe deine persönliche Wahrnehmung von Verantwortung durch Entscheidungsträger im öffentlichen Bereich.
- Was bedeutet es für dein persönliches Handeln, wenn du Voltaires Ausspruch in deinem Leben umsetzen willst? Wird dein Leben dadurch schwieriger, komplizierter oder einfacher?
- Welche Auswirkungen auf die Gesellschaft hat ein bewusster Umgang mit Verantwortung?

Impulstext: Beilage 1

2. Textinterpretation

Interpretiere Franz Kafkas Parabel „Heimkehr“ nach inhaltlichen, sprachlichen und formalen Aspekten.

Beilage 2

3. Problembehandlung

„Nun sag, wie hast du's mit der Religion?“ (Faust I, V 3415)

Die berühmte Gretchenfrage heute, am Beginn des 21. Jahrhunderts, an dich gestellt.

Setze dich in Form einer Problembehandlung mit diesem Thema und den beigelegten Texten (**Beilage 3**) auseinander und bearbeite dazu die folgenden Aufgabenstellungen:

- Was verstehst du ganz persönlich unter Religion? Schließt Religion für dich auch eine gelebte religiöse Praxis mit ein?
- In welchem Verhältnis stehst du zur Religion nach (vermutlich) einer religiösen Sozialisation im Elternhaus, fast 12 Jahren Religionsunterricht und dem Besuch einer katholischen Privatschule?
- Sollte der Religionsunterricht deiner Meinung nach in einer pluralistischen Gesellschaft nicht eher durch einen allgemeinen Ethikunterricht ersetzt werden und die Vermittlung religiöser Inhalte und religiöser Lebensformen Aufgabe von Eltern und den Religionsgemeinschaften sein? Argumentiere!

Beilage 1

KLEINE ZEITUNG
SONNTAG, 17. FEBRUAR 2013HUBERT
PATTERER

OFFEN GESAGT

Die ereignisreiche Woche lädt ein, über gelebte Verantwortung nachzudenken.

Wir und das Steuerrad

Es war in diesem noch jungen Jahr die vielleicht intensivste Woche. Drei Geschehnisse von unterschiedlicher Dimension haben sie emotional geprägt: das Rücktritts-Aviso des Papstes, die Ski-WM in Schladming und der Großbetrug in der Nahrungsmittelindustrie. Alle drei haben wenig gemein, und doch laden sie ein zum Nachdenken über Verantwortung und darüber, wie sie gelebt wird, oben wie auf der Ebene des Einzelnen.

Beginnen wir dort. Es gibt die Verantwortung des Erzeugers und die des Konsumenten. Essen ist Kultur. Der Einzelne definiert sie. Er trägt Verantwortung für sich, aber auch den Sog im Markt. Der Skandal offenbart die Wechselwirkung zwischen verlotterten Sitten industrieller Produktion und verlotterten Sitten der Verbraucher.

Ein verblüffendes, berührendes Beispiel wahrgenommener Verantwortung gab der Papst. Die Art, wie das Kirchenoberhaupt das vorzeitige Abgeben

des Amtes begründete, wurde zu Recht als souveräner Akt des Verzichts gewürdigt. Hier brach einer mit einer jahrhundertealten Gepflogenheit und zeigte Stärke, indem er Schwäche einbekennte. Die Welt werde durch Umbrüche hin und her geworfen, das Steuerrad möge kraftvolleren Händen überantwortet werden. Benedikt XVI. hat mit diesem kühnen Schritt nicht nur das Papstamt vermenschlicht, er setzte ein Zeichen, das über die Kirche hinaus in die Karrieristen-Milieus von Wirtschaft und Politik strahlt. Machtverzicht zugunsten eines größeren Ganzen, das Eingestehen eigener Unzulänglichkeiten („Ich bitte um Verzeihung für alle meine Fehler“): Von welchem Manager, von welchem Politiker hat man je solche Worte gehört?

Spurenelemente von Demut, wir wechseln einmal noch die Ebene, hätte man gerne auch von den Spitzen des Ski-Verbandes vernommen. Das zwischenzeitliche Auseinanderklaf-

fen von Anspruch und Wirklichkeit hätte, ohne das Fest zu trüben, Anlass geboten, Fragen zu strukturellen und methodischen Defiziten in der Elite-Bildung zuzulassen.

Der Umgang mit Kritik war mitunter herrisch und ließ Grandezza vermissen. Davon abgesehen war die WM ein professionell in Szene gesetztes Kräfterennen auf hohem Niveau. Das Publikum verbat sich chauvinistischen Überschwang und würdigte die Leistungen aller. Es nahm seine Verantwortung als Gastgeber wahr. Bisweilen litt das Spektakel an sich selbst, am Zuviel. Der eine oder andere Superlativ weniger hätte der Veranstaltung gutgetan. Sie hätte dann nicht ständig dem hohen Ton hinterherhecheln müssen. Die größte und herzlichste WM wäre einfach nur schön und herzlich gewesen. Das war sie. Es hätte genügt.

Sie erreichen den Autor unter redaktion@kleinezeitung.at

Beilage 2**Heimkehr***

Ich bin zurückgekehrt, ich habe den Flur durchschritten und blicke mich um. Es ist meines Vaters alter Hof. Die Pfütze in der Mitte. Altes, unbrauchbares Gerät, ineinander verfahren, verstellt den Weg zur Bodentreppe. Die Katze lauert auf dem Geländer. Ein zerrissenes Tuch, einmal im Spiel um eine Stange gewunden, hebt sich im Wind. Ich bin angekommen. Wer wird mich empfangen? Wer wartet hinter der Tür der Küche? Rauch kommt aus dem Schornstein, der Kaffee zum Abendessen wird gekocht. Ist dir heimlich, fühlst du dich zu Hause? Ich weiß es nicht, ich bin sehr unsicher. Meines Vaters Haus ist es, aber kalt steht Stück neben Stück, als wäre jedes mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigt, die ich teils vergessen habe, teils niemals kannte. Was kann ich ihnen nützen, was bin ich ihnen und sei ich auch des Vaters, des alten Landwirts Sohn. Ich wage nicht an der Küchentüre zu klopfen, nur von der Ferne horche ich, nur von der Ferne horche ich stehend, nicht so, dass ich als Horcher überrascht werden könnte. Und weil ich von der Ferne horche, erhorche ich nichts, nur einen leichten Uhrenschlag höre ich oder glaube ihn vielleicht nur zu hören, herüber aus den Kindertagen. Was sonst in der Küche geschieht, ist das Geheimnis der dort Sitzenden, das sie vor mir wahren. Je länger man vor der Tür zögert, desto fremder wird man. Wie wäre es, wenn jetzt jemand die Tür öffnete und mich etwas fragte. Wäre ich dann nicht selbst wie einer, der sein Geheimnis wahren will.

(Franz Kafka, Sämtliche Erzählungen, hg. v. Paul Raabe, Fischer Taschenbuch 1078, Frankfurt/M. 1970, S.320f.)

Biographische Autornotiz:

Franz Kafka: geboren 3.7.1883 in Prag, gestorben 3.6.1924 in Kierling bei Wien; Sohn eines wohlhabenden jüdischen Kaufmanns; 1901 - 1906 Studium der Germanistik und Jura in Prag; 1906 Promotion zum Dr. jur.; danach kurze Praktikantenzeit am Landesgericht Prag; 1908 - 1917 Angestellter einer Versicherungsgesellschaft, später einer Arbeiter-Unfall-Versicherung; 1914 zweimal verlobt und Verlöbnis wieder gelöst; erkrankt 1917 an Tuberkulose; 1920-22 unerfüllte Liebe zu Milena Jesenska; 1922 Aufgabe des Berufes aus gesundheitlichen Gründen; seit 1923 Zusammenleben mit Dora Dymant und freier Schriftsteller in Berlin und Wien; zuletzt im Sanatorium Kierling bei Wien, dort an Kehlkopftuberkulose gestorben; literarischer Nachlass wird posthum gegen seinen Willen von Max Brod veröffentlicht.

Anmerkungen:

* Der Titel des Textes stammt von Max Brod, dem Freund und Herausgeber der Werke Franz Kafkas, der den Text erstmals 1936 in dem Buch "Beschreibung eines Kampfes" (erweiterte Ausgaben davon 1946 und 1954) veröffentlicht. Entstanden ist der Text nach Franz Kafkas Rückkehr von einem mehrwöchigen Kuraufenthalt im südtirolischen Meran nach Prag. Zunächst wohnt er dort bei seiner Schwester Elli, danach jedoch wieder in der Wohnung seiner Eltern am Altstädter Ring.

Beilage 3

Text

- Das Fundament der irreligiösen Kritik ist: *Der Mensch macht die Religion, die Religion macht nicht den Menschen.* Und zwar ist die Religion das Selbstbewusstsein und das Selbstgefühl des Menschen, der sich selbst entweder noch nicht erworben und schon wieder verloren hat. *Abet der Mensch, das ist kein abstraktes, außer der Welt hockendes Wesen. Der Mensch, das ist die Welt des Menschen, Staat, Sozietät.* Dieser Staat, diese Sozietät produzieren die Religion, ein *verkehrtes Weltbewusstsein*, weil sie eine *verkehrte Welt* sind. Die Religion ist die allgemeine Theorie dieser Welt, ihr allgemeiner Trost- und Rechtfertigungsgrund. Sie ist die *phantastische Verwirklichung* des menschlichen Wesens, weil das *menschliche Wesen* keine wahre Wirklichkeit besitzt. Der Kampf gegen die Religion ist also mittelbar der Kampf gegen *jene Welt*, deren geistiges Aroma die Religion ist. Das *religiöse Elend* ist in einem *der Ausdruck* des wirklichen Elendes und in einer die *Protestation* gegen das wirkliche Elend. Die Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie sie der Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das *Opium* des Volkes. Die Aufhebung der Religion als des *illusorischen Glücks* des Volkes ist die Forderung seines *wirklichen Glücks*. Die Forderung, die Illusionen über seinen Zustand aufzugeben, ist die *Forderung, einen Zustand aufzugeben, der der Illusion bedarf*. Die Kritik der Religion ist also im *Kein* die *Kritik des Jammertales*, dessen *Heiligenschein* die Religion ist.
- Die Kritik hat die imaginären Blumen an der Kette zerpfückt, nicht damit der Mensch die phantastische, trostlose Kette trage, sondern damit er die Kette abwerfe und die lebendige Blume breche. Die Kritik der Religion enttäuscht den Menschen, damit er denke, handle, seine Wirklichkeit gestalte wie ein enttäuschter, zu Verstand gekommener Mensch, damit er sich um sich selbst und damit um seine wirkliche Sonne bewege. Die Religion ist nur die illusorische Sonne, die sich um den Menschen bewegt, solange er sich nicht um sich selbst bewegt.
- Es ist also die *Aufgabe der Geschichte*, nachdem das *Jenseits der Wahrheit* verschwunden ist, die *Wahrheit des Diesseits* zu etablieren. Es ist zunächst die *Aufgabe der Philosophie*, die im Dienste der Geschichte steht, nachdem die *Heiligengestalt* der menschlichen Selbstentfremdung entlarvt ist, die *Selbstentfremdung* in ihren *unheimlichen Gestalten* zu entlarven. Die Kritik des Himmels verwandelt sich damit in die Kritik der Erde, die *Kritik der Religion* in die *Kritik des Rechts*, die *Kritik der Theologie* in die *Kritik der Politik*.

Karl Marx: *Zur Kritik der Hegelischen Rechtsphilosophie (1843/44)*.

(37) Swinburne: Theismus (S. 384, 403f.)

Die Existenz des Universums, seine Ordnung, die Existenz von Tieren und Menschen, die Fähigkeiten des Menschen zur Zusammenarbeit beim Erwerb von Wissen und bei der Gestaltung des Universums, der Verlauf der Geschichte und das Vorkommen von Wundern sowie schließlich die Tatsache religiöser Erfahrungen sind allesamt Ereignisse, die wir mit gutem Grund erwarten dürfen, wenn es einen Gott gibt, und die wir viel weniger Grund hätten zu erwarten, wenn es ihn nicht gibt [...]

Die hier betrachteten Phänomene sind verwunderlich und seltsam. Der Theismus macht sie nicht sehr wahrscheinlich; es gibt aber auch nichts anderes, was sie auch nur im Geringsten wahrscheinlich machen würde; dennoch schrei-

en sie geradezu nach einer Erklärung. A priori ist der Theismus vielleicht sehr unwahrscheinlich; er ist aber weitaus wahrscheinlicher als jede konkurrierende Hypothese. Daher stellen unsere Phänomene einen wesentlichen Beweis für die Wahrheit des Theismus dar [...]

Folglich ist es auf der Basis unseres gesamten Beweismaterials insgesamt wahrscheinlicher, dass es einen Gott gibt, als dass es ihn nicht gibt [...]

Die Erfahrungen so vieler Menschen in ihren religiösen Visionen bestätigen das, was die Natur und die Geschichte bereits als ziemlich wahrscheinlich erscheinen lassen: dass es einen Gott gibt, der das Universum und den Menschen erschaffen hat und alles im Dasein erhält.

Richard Swinburne (* 26. Dezember 1934) ist ein britischer Religionsphilosoph und Professor für Religionsphilosophie an der Oxford University

TASK 1

11P.

Read the text about young Navajo men who answered the call of duty. Some words are missing from the text. Choose the correct answer (A, B, C or D) for each gap (1-11) in the text. Put a cross (☒) in the correct box on the answer sheet. The first one (0) has been done for you.



Code Talkers

During the early months of WWII, Japanese intelligence experts (0) ___ every code the US forces devised. They were able to anticipate American actions at an alarming rate. With plenty of (Q1) ___ English speakers at their disposal, they sabotaged messages and issued false commands to ambush Allied troops. To combat this, (Q2) ___ complex codes were initiated. At Guadalcanal, military leaders finally complained that sending and receiving (Q3) ___ codes required hours of encryption and decryption—up to two and a half hours for a single message. They rightly argued the military needed a better way to communicate.

When Phillip Johnston, a civilian living in California learned of the crisis, he (Q4) ___ the answer. As the son of a Protestant missionary, Johnston had grown up on the Navajo reservation and was one of less than 30 outsiders fluent in their difficult language. He realized that (Q5) ___ it had no alphabet and was almost impossible to master (Q6) ___ early exposure, the Navajo language had great potential as an indecipherable code. After an impressive demonstration to top commanders, he was (Q7) ___ permission to begin a Navajo Code Talker test program.

Their elite unit was formed in early 1942 when the first 29 Navajo Code Talkers were recruited by Johnston. Although the code was modified and expanded (Q8) ___ the war, this first group was the one to conceive it. Accordingly, they are often (Q9) ___ to reverently as the "original 29". Many of these enlistees were just boys; most had never been (Q10) ___ home before. Often lacking birth certificates, it was impossible to verify ages. After the war it (Q11) ___ that recruits as young as 15 and as old as 35 had enlisted. Age notwithstanding, they easily bore the rigors of basic training, thanks to their upbringing in the southwestern desert.

TASK 2

12P.

Read the text about the extreme sport of parkour. Some words are missing from the text. For each gap (12-23), choose the correct parts (A-O) from the list. There are two extra parts that you should not use. Write your answers in the spaces provided on the answer sheet. The first one (0) has been done for you.



Parkour

It is early afternoon in Central Park, and a gaggle of summer camp kids envelops a playground in the park's southwest corner, dozens of bright green shirts taking to a slide, (0) ___ in puddles and running amok. Other tourists and locals lounge on the giant rock formations nearby or (Q12) ___ the paths.

Suddenly, there is a flash of pink on the periphery. People (Q13) ___ fingers, and there are a few "What the...?" stares directed at a stocky young man wearing a neon shirt and black sweatpants. One moment, he's doing a seamless back flip above the rocks, the Manhattan skyline in the background. Next, he pivots at the base of a tree, uses one hand to launch himself off the trunk and into the air, (Q14) ___ a fluid somersault. Then he's upside down, 15 feet above the ground on an elevated walkway, using only his two hands to navigate (Q15) ___. Some of the playground kids gleefully scurry under the human arch (Q16) ___ others gape from below.

Tim Shieff is not engaged in a military obstacle course. He's not a professional circus acrobat, although some of his skills would make the Cirque du Soleil performers (Q17) ___. And he's not some random New York City freak attraction, (Q18) ___ being able to bust some freaky moves. Shieff, 21, is a Parkour star, a passion he (Q19) ___ four years ago in his hometown of Derby, England after (Q20) ___ the documentary, "Jump Britain", which explored the growing U.K. Parkour community. Shieff got (Q21) ___ on the sport and has since turned his expertise into a livelihood – jetting off to a Parkour event in Dubai, (Q22) ___ in Vienna at the Red Bull energy drink "Art of Motion" Parkour tournament or (Q23) ___ doing Parkour in a Swatch TV commercial.

Never heard of Parkour? Or maybe you're scratching your head because you think you've seen it somewhere?

TASK 3

14P.

Read the text about travel problems. In most lines of the text there is one word that should not be there. Write that word in the space provided on the answer sheet. 3-5 lines are correct. Indicate these lines with a tick (✓). There are two examples (0, 00) at the beginning.



Bad Timing

Our flight landed in Aberdeen on schedule at six o'clock. As soon as we	0
had been collected our luggage, we went to the car rental desk. There	00
we were informed that the vehicle we had booked was no longer	Q24
available. They offered us a bigger car for than the same price and we	Q25
agreed. Although we only needed a small car as for the two of us, we	Q26
thought that the bigger car would be more practically comfortable and	Q27
easier to drive. We had worked out that it would take us two hours to	Q28
drive to Bovie, which was such the tiny seaside village where we had	Q29
rented a holiday cottage. We planned to have eaten a meal at the local	Q30
pub when we arrived. However, two hours after leaving the airport,	Q31
we were still nowhere near the Bovie. We hadn't realized how difficult it	Q32
would have be driving along narrow country roads in a strange car in the	Q33
dark. Moreover, although neither of us was used to driving such a large	Q34
car. Driving very slowly and carefully, we at last reached the village. By	Q35
the time we had found somewhere to park the car and were picked up	Q36
the key for the cottage, the pub had closed. We had to go to a bed	Q37
hungry that night.	

TASK 4

10P.

Read the text about the history of a well-known vehicle. Some words are missing from the text. Use the word in brackets to form a word that fits in the gap (38-47). Write your answers in the spaces provided on the answer sheet. The first one (0) has been done for you.



Vespa History

Although the use of scooters does predate the introduction of the first Vespa, it popularized and mass produced them on a level not previously seen. Italian industry had suffered severely under Allied (0) ___ (**bomb**) during World War II, and many Italian industries were geared for wartime (Q38) ___ (**produce**). With the Italian economy struggling and much of their manufacturing facility in ruins, the Piaggio family sought a way to reinvent their business. They had been producing aircraft, but the demand was (Q39) ___ (**great**) reduced in post-war Italy.

Second-generation company (Q40) ___ (**own**) Enrico Piaggio had an idea for a two-wheeled inexpensive vehicle that would be cheap and reliable, perfect for financially struggling (Q41) ___ (**Italy**) who still needed a way to get around. There is a legend that Enrico was inspired by his (Q42) ___ (**employ**), who had trouble getting from one part of the Piaggio facility to another due to large portions of it (Q43) ___ (**be**) bombed out. However, this same tale is told of Vespa competitor Lambretta, so the story is (Q44) ___ (**doubt**).

In any case, Piaggio called on aircraft (Q45) ___ (**engine**) Corradino D'Ascanio to come up with a design. Unfettered by any preconceptions about what a motorcycle or scooter should look like, and (Q46) ___ (**aid**) by his experience designing sturdy, lightweight aircraft frames, D'Ascanio created a prototype from spare parts that (Q47) ___ (**filled**) all of Enrico Piaggio's wishes for the new vehicle. It just needed a name, and based on its shape and the sound of the engine, Piaggio decided to call it "Wasp." The Italian word for wasp, of course, is vespa.

Task 1:

Straight to university, community service, military service, year abroad.....?

Which way to go?



Peterson's Staff reported on Wednesday, January 30, 2013

The recent referendum concerning compulsory military service in Austria has fuelled the discussion on whether or not young people should be forced or encouraged to spend some sort of "gap year" before pursuing a career .

Write an **opinion essay** on the issue.

In a **composition of about 400 words** you should

- comment on the current situation in Austria
- consider whether men and women are or should be treated equally in that respect
- analyse advantages and disadvantages of different options
- explain which of the ways you would opt for and why

Task 2: School and you

All-day-school: Government is still discussing the details

Although the extension of the all-day-school reform in Austria is still subject of discussion among the governing political parties, Claudia Schmied, Minister of Education, is convinced that the decision will be made this year. "There is no way around the all-day-school", she says.

internationalnews.com December 10, 2012

Having attended an all-day school for almost eight years now, you have gained expert insight into the matter.

Write an article for 'ednews' on the topic.

In your article you should

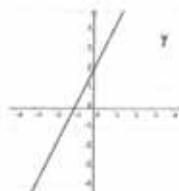
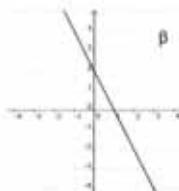
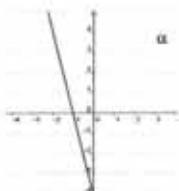
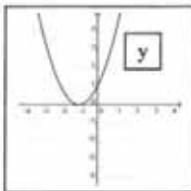
- point out advantages and disadvantages of all-day schooling
- emphasize personal experience and evaluation
- consider whether or not all-day schooling should be compulsory

Write around **250 words**. Give your article a title

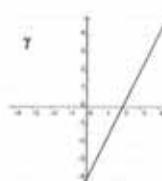
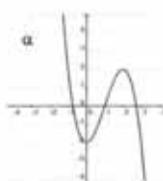
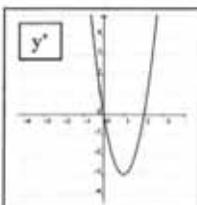

Schriftliche Reifeprüfung aus Mathematik - Haupttermin 2012/13

- 1) a) Von einem radioaktiven Isotop sind nach einem Tag 3,4 % zerfallen.
- a₁) Stelle das Zerfallsgesetz sowohl in der Form $N(t) = N_0 \cdot a^t$ als auch in der Form $N(t) = N_0 \cdot e^{kt}$ dar. (2P)
- a₂) Welche Darstellung ist vorteilhafter? Nenne je ein Argument, das für die eine bzw. für die andere Darstellung spricht! (2P)
- b) Die Zerfallsfunktion des radioaktiven Isotops Cäsium ist gegeben durch $N(t) = 3 \cdot 0,948^t$.
(Die Zeit in Jahren; die Menge in mg).
- b₁) Nach wie vielen Jahren ist die beim Reaktorunfall in Tschernobyl verursachte Cäsiumbelastung auf 10% ihres Maximalwertes zurückgegangen? (2P)
- b₂) Bestimme die momentane Änderungsrate nach 50 Jahren. (2P)
- b₃) Wie viel Prozent der ursprünglichen Substanz sind nach 50 Jahren zerfallen? (2P)
- c) Der Graph einer Polynomfunktion vom Grad 4 schneidet die x-Achse an der Stelle 1.
Im Punkt $P(-1/7)$ besitzt f einen Wendepunkt und an der Stelle $x = 2$ ein lokales Extremum.
An der Stelle $x = -3$ besitzt f eine Tangente mit der Steigung -0,5. Stelle alle zur Bestimmung der Koeffizienten notwendigen Gleichungen auf, ohne das Gleichungssystem zu lösen! (5P)
- d) Für einen frei fallenden Körper ist eine Zeit-Weg-Funktion $s(t)$ durch $s(t) = \frac{g}{2} \cdot t^2$ gegeben.
Dabei ist $g = 10 \text{ m/s}^2$ die Fallbeschleunigung.
- d₁) In welcher Zeit legt er 20 m zurück? (1P)
- d₂) Berechne die mittlere Geschwindigkeit im Zeitintervall $[2;4]$ Sekunden. (2P)
- d₃) Berechne die Momentangeschwindigkeit zum Zeitpunkt $t = 2$ Sekunden. (2P)

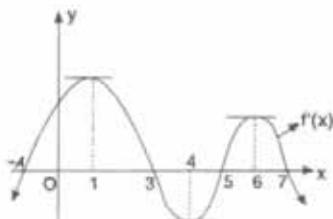
2) a) Finde zu y die zugehörige Funktion y' ! Kreise den richtigen Buchstaben ein! (1P)



b) Finde zu y' die zugehörige Funktion y ! Kreise den richtigen Buchstaben ein! (2P)



c) Im Bild rechts ist der Graph der Ableitung $f'(x)$ einer Funktion $f(x)$ dargestellt.



c₁) In welchen Intervallen ist die Funktion $f(x)$ streng monoton steigend?

_____ (1P)

c₂) An welchen Stellen hat f ein lokales Maximum? _____ (1P)

c₃) An welchen Stellen hat f einen Wendepunkt? _____ (1P)

c₄) Kreuze die falsche Aussage an:

A) $f''(1) = 0$ B) bei $x = 3$ nimmt f ein lokales Max. an C) $f''(6) = 0$

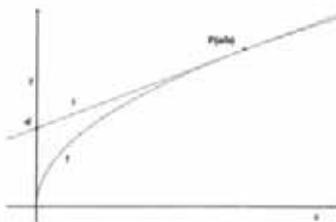
D) bei $x = 5$ nimmt f ein lok. Min. an E) $f''(3) = 0$ (2P)

- 2) d) Die Funktion f , die Tangente t an die Funktion f im Punkt $P(a/b)$ und die positive y -Achse schließen ein gemeinsames Flächenstück ein!

Die Tangente schneidet die y - Achse im Punkt $S(0/d)$.

- d₁) Um den Flächeninhalt zu berechnen, verwendet man die Formel:

$$A = \int_{x_1}^{x_2} t(x) dx - \int_{x_3}^{x_4} f(x) dx.$$



Wie lauten aufgrund der Skizze die Grenzen? $x_1 = \underline{\quad}$ $x_2 = \underline{\quad}$ $x_3 = \underline{\quad}$ $x_4 = \underline{\quad}$ (1P)

- d₂) Der eingeschlossene Flächeninhalt wird um die y - Achse gedreht.

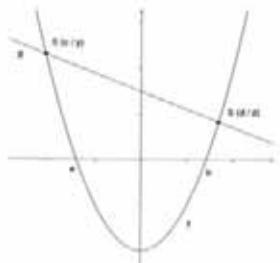
Dann gilt: $V_y = \pi \int_{y_1}^{y_2} f^2(y) dy - \pi \int_{y_3}^{y_4} t^2(y) dy$

Wie lauten aufgrund der Skizze die Grenzen? $x_1 = \underline{\quad}$ $x_2 = \underline{\quad}$ $x_3 = \underline{\quad}$ $x_4 = \underline{\quad}$ (2P)

- d₃) Das eingeschlossene Flächenstück rotiert um die x - Achse. Berechne das Volumen V_x ,

wenn $f(x) = 3 \cdot \sqrt{x}$ und t ist Tangente an f im Punkt $P(4/y)$. (5P)

e) e₁)



Welche der angegebenen Berechnungen gibt den Flächeninhalt zwischen f und g richtig an?

Kreuze an.

$A = \int_a^b f + \int_c^d g$ $A = \left| \int_a^b (f-g) \right|$

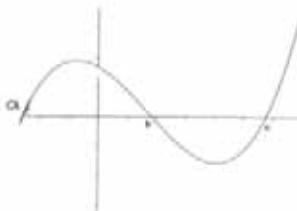
$A = 2 \cdot \left| \int_a^b (f-g) \right|$ $A = \left| \int_c^d (f-g) \right|$

(2P)

- e₂) Zwei der angegebenen Berechnungen sind richtig. Kreuze an.

$A = \int_a^b f$ $A = \int_a^b f + \int_b^c f$

$A = \int_a^b f + \left| \int_b^c f \right|$ $A = \int_a^b f - \int_b^c f$



(2P)

- 3) a) Herr Huber erkundigt sich in verschiedenen Lokalen, wie viel die ungebotenen Mittagsmenüs kosten, und erhält folgende 13 Daten (Preise in Euro):

4,50 ; 4,50 ; 4,60 ; 4,80 ; 4,90 ; 5,00 ; 5,00 ; 5,10 ; 5,20 ; 5,20 ; 5,50 ; 5,90 ; 6,80

Ermittle den Zentralwert (Median), 1.Quartil und 3.Quartil! Zeichne einen **Boxplot!** (3P)



- b) Die 180 Beschäftigten einer Firma verteilen sich gemäß nebenstehender Tabelle. Eine Person X wird zufällig ausgewählt. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Person X

	Frauen	Männer
sportlich	27	41
unsportlich	48	64

- b₁) sportlich ist? (1P)
 b₂) sportlich ist, wenn die gewählte Person eine Frau ist? (2P)
 b₃) männlich ist, wenn die gewählte Person sportlich ist? (2P)

- c) Man weiß, dass ein bestimmtes Medikament bei 60% aller Personen wirkt.

- c₁) Es werden 5 Personen ausgewählt. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass das Medikament bei mindestens 4 Personen gewirkt hat? Schreibe eine genaue Rechnung an! (2P)
 c₂) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass das Medikament bei mindestens 11 Personen wirkt, wenn 20 Personen ausgewählt werden? (2P)
 c₃) Begründe, warum bei Frage c₂ mit der Binomialverteilung, aber nicht mit der Normalverteilung gerechnet werden kann! (2P)
 c₄) Nun werden 1000 Personen ausgewählt. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass das Medikament bei höchstens 580 Personen wirkt? (2P)
 c₅) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass das Medikament bei mindestens 480, aber höchstens 520 Personen wirkt, wenn 1000 Personen getestet werden?
 c₆) Bei höchstens wie vielen Personen wirkt das Medikament zu 90%, wenn 1000 Personen getestet werden? (2P)
 c₇) Ermittle ein symmetrisches Intervall um μ , in dem die Anzahl der Personen, bei denen das Medikament wirkt, zu 90% liegt. (2P)

- 4) a) Ermittle die Gleichung des Kreises k , der durch die Punkte $P(7/1)$ und $Q(1/5)$ geht, und dessen Mittelpunkt auf der Geraden $g: 10y = 3x + 30$ liegt. (3P)
- b) Ermittle die Gleichung des Kreises k , der die x -Achse berührt, mit $P(9/5) \in k$ und $r = 5!$ (3P)
- c) Berechne die Tangentengleichung an den Kreis $k: x^2 + y^2 = 80$ in $P(4/y > 0)$ mithilfe der Differentialrechnung! (3P)
- d) Berechne die Tangentengleichung an den Kreis $k: x^2 + y^2 = 169$ in $P(x > 0 / -5)$ mithilfe der Spaltform! (2P)

e) Gegeben sind eine Ebene E , zwei Geraden g und h und ein Punkt P :

$$E: 4x + y + z = 25 \quad g: X = \begin{pmatrix} 9 \\ 4 \\ 3 \end{pmatrix} + r \begin{pmatrix} 1 \\ 4 \\ 1 \end{pmatrix} \quad h: X = \begin{pmatrix} -1 \\ 4 \\ 13 \end{pmatrix} + s \begin{pmatrix} 3 \\ 2 \\ -2 \end{pmatrix} \quad P(13/5/4) \in \mathbb{R}^3.$$

- e₁) Zeige, dass $A(7 / -4 / 1)$ Schnittpunkt von $E \cap g$ ist! (2P)
- e₂) Zeige, dass $S(11 / 12 / 5)$ Schnittpunkt von g und h ist! (2P)
- e₃) Erkläre allgemein, anhand einer Skizze, wie man den Abstand eines Punktes von einer Ebene bestimmen kann und berechne anschließend auf diese Art den Abstand des Punktes P von $E!$ (5P)
- e₄) Berechne den Flächeninhalt des Dreiecks EFG mit $E(7 / -4 / 1)$, $F(2 / 6 / 11)$ und $G(3 / 10 / 3)$ mit Hilfe des Kreuzproduktes! (2P)
- e₅) Ermittle den Winkel α zwischen der Geraden h und der Fläche $E!$ (3P)
- e₆) Beschreibe, welche Lage zwei Geraden im \mathbb{R}^3 zueinander haben können!
Welche Lage haben die beiden Geraden g und h zueinander? Begründe genau! (2P)

5) Grundkompetenzen:

- a) Ein Kreis
- k
- hat den Mittelpunkt
- $M(-4/5)$
- und den Radius
- $r = 3!$

Die Kreisgleichung dieses Kreises lautet: _____ (1P)

- b) Ermittle
- M
- und
- r
- des Kreises
- $k: x^2 + y^2 + 3x - 5y = 4$
- (2P)

- c) Es ist die Gleichung
- $x^2 + 2x + c = 0$
- gegeben. Für welche Werte von
- $c \in \mathfrak{R}$
- hat diese Gleichung keine reelle Lösung, genau eine reelle Lösung bzw. zwei reelle Lösungen? (2P)

- d) Wie lauten die Lösungen der Gleichung
- $x^2 + 2x + 2 = 0$
- mit
- $x \in \mathbb{C}$
- (1P)

- e) Für einen frei fallenden Körper ist eine Zeit-Weg-Funktion
- $s(t)$
- durch
- $s(t) = \frac{g}{2} \cdot t^2$
- gegeben. (
- $g = 10\text{m/s}^2$
-). Welchen Weg hat der Körper nach drei Sekunden zurückgelegt? (1P)

- f) Kreuze alle richtigen Aussagen, die für dieses rechtwinklige Dreieck gelten an: (2P)



$\sin \alpha = \frac{k}{p}$

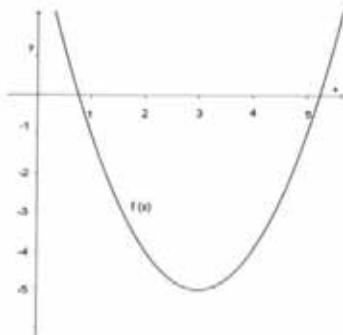
$\tan \alpha = \frac{k}{p}$

$\cos \beta = \frac{k}{m}$

$\sin \beta = \frac{p}{m}$

- g) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, bei 3-mal Werfen eines Würfels mindestens einen Sechser zu werfen? (1P)

h)


 Welche der Gleichungen ist richtig?
Kreuze an!

$y = x^2 + 6x - 3$

$y = x^2 - 6x + 4$

$y = x^2 + 3x - 5$

$y = x^2 - 3x - 5$

(2P)

- i) Wie lautet die Lösungsmenge der Ungleichung
- $3 - 2x \leq 5$
- mit
- $x \in \mathfrak{R}$
- ? (1P)

Erlaubte Hilfsmittel: TR entsprechend TI 30X II und Formelsammlung entsprechend SBNr 8039

- - -

Schriftliche Reifeprüfung
der 8. Klasse
Zweite lebende Fremdsprache
Französisch 4-jährig
zum Haupttermin 2012/13

Inhalte
3 Themen (eines verpflichtend, zwei zur Auswahl)
5 Schreibaufträge (davon einer verpflichtend, Sujet A oder Sujet B
zur Auswahl)
Übersetzung der Aufgabenstellungen
Beurteilungsschema

Hilfsmittel
Zweisprachige Wörterbücher (deutsch-französisch/französisch-
deutsch)

Partie 1 : texte obligatoire

Sujet : commentaire dirigé sur la société de consommation

Consommation, publicité, conditionnement

De nos jours, la publicité est omniprésente. Quand nous tournons la tête, allumons la radio ou la télévision, quand nous effectuons des recherches sur Internet, quand nous allons chercher nos enfants à l'école, quand nous allons tout simplement faire des courses pour remplir le frigidaire vide. Nous avons pris l'habitude de voir ces panneaux publicitaires où que nous allons. Quelques personnes pensent que «avoir plus» veut dire «vivre mieux».



« Comme la plus heureuse personne du monde est celle à qui peu de choses suffisent, les grands et les ambitieux sont en ce point les plus misérables qu'il leur faut l'assemblage d'une infinité de biens pour les rendre heureux. »-La Rochefoucauld

Présente ton avis personnel dans un commentaire de 350 mots en répondant aux questions suivantes:

- Quel rôle joue la publicité dans le choix des achats?
- Qu'est-ce que tu penses de l'expression « J'achète, donc je suis » ?
- En ce qui concerne la consommation et l'influence de la publicité, comment pourrait-on échapper au conditionnement?
- Révèle quelques problèmes écologiques qui résultent de notre société de consommation.
- Que penses-tu du commentaire de La Rochefoucauld ?
- Toi, personnellement, dans quelle mesure corresponds-tu à un consommateur réfléchi qui préfère la consommation responsable?
- Quand tu penses à tes achats, quels sont les critères pour tes choix?

Partie 2 : Texte au choix

Tu choisiras un des sujets parmi les deux sujets proposés ci-dessous (La chirurgie esthétique / Le rap comme phénomène social et moyen d'apprentissage) et tu écriras les deux textes autour du sujet que tu as choisi.

Sujet A : La chirurgie esthétique



1) Lettre de lecteur

Tu as vu une émission de télé réalité où ils ont montré une femme qui s'est faite refaire presque tout son corps. Rédige une lettre de lecteur dans laquelle tu donnes ton opinion personnelle par rapport

- à cette émission
- à la chirurgie esthétique et
- à l'idéal de beauté.

(180 mots)

2) Courriel

Tu souffres de ton apparence et donc tu envisages d'aller voir un chirurgien esthétique. Écris un courriel à ton ami(e) dans lequel tu décris

- ton état actuel,
- tes souffrances, tes craintes, tes espoirs et
- les raisons de ta décision.

(180 mots)

Sujet B: Le rap comme phénomène social et moyen d'apprentissage



1) Lettre de lecteur

Pierre s'intéresse énormément à la musique française et notamment au rap. Il écrit une lettre de lecteur à la rubrique Musique contemporaine dans le magazine *Jeunes d'aujourd'hui*, dans laquelle il exprime son opinion sur le rap et le rôle du rap dans la société française.

(180 mots)

2) Courriel

Tu rédiges un courriel pour une copine française/un copain français dans lequel tu parles de

- tes connaissances linguistiques et culturelles grâce au rap français,
- tes goûts musicaux,
- tes chanteurs préférés et
- tes talents musicaux.

(180 mots)

Englandreise der 7. Klasse 2012

Dear Diary,

At the moment I'm on the plane thinking back to all the great experiences of the last days. It was an absolutely amazing trip! There are so many impressions and experiences...on the one hand it was a really instructive journey because we had to go to school for 5 days and also because we practiced our English skills all the time at our host families, but on the other hand it also strengthened our class community! I can't believe how many beautiful places I have been at in the last week. I had the chance to go to London and visit all the famous places and museums like Madame Tussaud's, Big Ben, the London Eye, Westminster Abbey and so on... But we also went to Beachy Head at Eastbourne, to the Seven Sisters at Seaford and to really old and beautiful cities like Canterbury and Lewes together. Moreover, I greatly enjoyed our trip to Brighton. I think our school trip to England was probably the greatest school journey in recent years!

Tamara Eberhard



Schikurs der 3. Klassen in Obertauern

... sportlich, kalt, schneereich, schlaflos, kulinarisch, anstrengend, lustig, ereignisreich, das war die Wintersportwoche der 3. Klassen.



Ein Besuch bei AL-KO Obdach

Das Thema der Projekttagge dieses Jahr lautete „Berufsorientierung“. Aus diesem Grund besuchten wir am Mittwoch, dem 27. Februar, das Unternehmen AL-KO in Obdach. Die 3A und 3B Klasse, Prof. Abraham, Prof. Seiger und Prof. Pußwald nahmen an der Führung durch AL-KO teil. Wir wurden in drei Gruppen eingeteilt und besichtigten nacheinander das Gebäude. Seit 1965 produziert das Unternehmen Rasenmäher, Rasentraktoren und Häcksler. Die Gesamtfläche des Firmenareals beträgt 38.000 m². Der Großteil der produzierten Ware wird exportiert. Die Firma AL-KO ist weltweit verbreitet u.a. in den USA, Australien, Südafrika und Asien. Die Hauptproduktionszeit ist im Februar, da die Rasenmäher schon im Sommer gebraucht werden. Deshalb werden in dieser Zeit zu den 260 Arbeitern auch ca. 60 Leiharbeiter eingestellt. Die Anzahl der männlichen und weiblichen Arbeiter ist in etwa ausgeglichen. Einen Anteil der Arbeit nehmen auch verschiedene Roboter-
maschinen ab, wie zum Beispiel die Einwickelmaschine, die die fertigen Rasenmäher in Plastik verpackt. Es wird vor allem die Fließbandarbeit absolviert und es werden auch Lehrlinge z.B. für Bürokaufmann ausgebildet. Der Name AL-KO leitet sich vom Namen des Gründer Alois Kober ab. Am besten hat mir die Lackiermaschine gefallen, die die Rasenmäher mit knalligen Rot angesprüht



Der Großteil der produzierten Ware wird exportiert. Die Firma AL-KO ist weltweit verbreitet u.a. in den USA, Australien, Südafrika und Asien. Die Hauptproduktionszeit ist im Februar, da die Rasenmäher schon im Sommer gebraucht werden. Deshalb werden in dieser Zeit zu den 260 Arbeitern auch ca. 60 Leiharbeiter eingestellt. Die Anzahl der männlichen und weiblichen Arbeiter ist in etwa ausgeglichen. Einen Anteil der Arbeit nehmen auch verschiedene Roboter-
maschinen ab, wie zum Beispiel die Einwickelmaschine, die die fertigen Rasenmäher in Plastik

verpackt. Es wird vor allem die Fließbandarbeit absolviert und es werden auch Lehrlinge z.B. für Bürokaufmann ausgebildet. Der Name AL-KO leitet sich vom Namen des Gründer Alois Kober ab. Am besten hat mir die Lackiermaschine gefallen, die die Rasenmäher mit knalligen Rot angesprüht

hat. Nach der Führung machten wir eine kleine Jausenpause und danach traten wir die Heimreise nach Seckau an. Mir hat die Firma AL-KO gefallen aber ich werde trotzdem keinen Beruf in dieser Richtung anstreben. Im Großen und Ganzen hat mir der Ausflug doch einen interessanten Einblick in das Berufsleben gegeben.

Lena Hammer, 3.a

Exkursion der 2. Klassen zur Raiffeisenbank nach Knittelfeld

Thema der Exkursion: Besichtigung eines Dienstleistungsbetriebes Bank
Datum: 14.03.13
Beginn der Exkursion: 13:30
Ende der Exkursion: 16:33
Beteiligte Klassen: 2A und 2B des AGS Seckau
Beteiligte Lehrer: Fr. Prof. Katharina Pußwald, Hr. Prof. Dominik Kandutsch

- 1. Welche Sparformen gibt es für Jugendliche?**
Sparbuch, Girokonto
- 2. Was braucht man für eine Eröffnung eines Kontos oder Sparbuches?**
Falls unter 16 Jahre, die Unterschrift des Erziehungsberechtigten
- 3. Wie hoch sind derzeit die Spar- bzw. Kreditzinsen?**
0,75%
Kreditzinsen: 2-4% Autokreditzinsen: 4,75%

4. Wie funktioniert ein Bankomat?

Man steckt die Kredit/Bankomatkarte in den Bankomatenschlitz und hält am besten die Hand über den Zahlen, damit keiner den Auszug mit den Informationen filmt. Danach gibt man den Betrag an Geld an (Achtung! Denn man darf nur einen gewissen Betrag in der Woche abheben und nur so viel, wie man hat.) und später entnimmt man die Karte. Vor dem Abheben muss man sich vergewissern, dass keiner hinter einem steht und einem über die Schultern blickt.



5. Was versteht man unter bargeldlosen Zahlungsverkehr und wie funktioniert er?

Der bargeldlose Zahlungsverkehr erfolgt z.B. in Märkten, wenn man nur seine Bankomat/Kreditkarte mithat. Man bezahlt die Summe des Einkaufes mit der Karte.

6. Nenne vier Produkte und Dienstleistungen, die die Bank anbietet!

- | | |
|--------------|--------------|
| 1. Girokonto | 3. Bausparen |
| 2. Sparbuch | 4. Optionen |

7. In der Bank gibt es im Keller Fächer, wo Raiffeisenbankbenutzer Sachen wie Geld, Schmuck, Dokumente oder anderes aufbewahren. Wie viel kostet so etwas?

Das kleinere Fach kostet ca. 50€ im Jahr. Die größeren 150€. Hier gibt es über 200 dieser Fächer, in denen Menschen unserer Bank Geld uws. aufbewahren.

8. Welche Arten von Geld gibt es hier auch noch?

Außer Scheinen und Münzen gibt es auch Kronen, das sind kleine oder größere Goldstücke. Ein 1g Goldstück kostet 41 € (etwa so groß wie eine SIM Karte), ein mittlerer, 100g 4.000 € und ein 1 kg Barren kostet 41.000 €.

Mir hat die Exkursion sehr gut gefallen, da wir viel gehört haben und dazu gelernt haben. Am besten hat mir das Konferenzzimmer, in dem wir die Präsentation angeschaut haben, gefallen.

Katharina Mayer, 2.b

Paris – une des plus belles villes du monde

Am 22.03.2013 hatte das lange Warten für uns (22 SchülerInnen der 6., 7. und 8. Klasse und unsere Begleitlehrerinnen Abraham Doris und Seiger Isabella) endlich ein Ende. Der Zug fuhr in St. Michael ab und es ging ab nach Paris. Unser erstes Ziel war Wörgl in Tirol, wo wir Richtung München umsteigen mussten. Als wir in den Nachtzug nach Paris eingestiegen sind, erlebten wir den ersten Schock.



Unsere Abteile waren belegt und wir befürchteten am Boden schlafen zu müssen. Doch nachdem wir mit dem Schaffner diskutiert hatten, bekamen wir unsere Abteile zugesprochen und konnten sie beziehen. Im Sitzabteil verbrachten wir eine anstrengende, lange aber trotzdem kurzweilige Reise und hatten ausreichend Zeit miteinander zu plaudern.

Am Gare de l'Est wurden wir von unseren äußerst sympathischen und freundlichen Gasteltern empfangen. Im Allgemeinen waren sie sehr nett und hilfsbereit und es war für uns Schüler ein Spaß, da wir mit ihnen Französisch reden mussten. Gelegentlich, wenn die Konversation in Französisch stecken blieb, wurde auf Englisch kommuniziert. Ein weiterer Genuss waren die kulinarischen Köstlichkeiten: une bonne baguette, une quiche lorraine et un bon flan. Die Quartiere befanden sich im 19^{ième} und 20^{ième} arrondissement und waren recht gemütlich eingerichtet.

Nach der Unterbringung bei den Gastfamilien war unser erstes Ziel die Seine. Dort machten wir eine 2-stündige Fahrt mit einem Schiff, dem Bateau-mouche.





Unsere Reise wurde am 2. Tag mit einem Highlight fortgesetzt: Spaß und Action im Disneyland. Diesen Spaß durften wir uns mit vielen anderen Leuten teilen und ließen dem Kind in uns freien Lauf. Generell waren in Paris viele Touristen, was wohl an der Reisezeit lag.

Am Montag fing für uns die Schule an. Wir waren in 2 Gruppen eingeteilt und wurden bis Donnerstag jeden Vormittag von einer netten und engagierten Dame unterrichtet, die uns eine Menge beibrachte. Das Gelernte konnten wir auch im Gespräch mit unseren Gasteltern verwenden.

Die Nachmittage verbrachten wir damit, weitere Eindrücke von Paris zu sammeln und Sehenswürdigkeiten zu besichtigen.



Wir schlenderten durch den bekanntesten Pariser Flohmarkt, Le Marché aux Puces, erklommen den Montmartre und spazierten zum bekannten Café der Amélie Poulain. Einige besonders

Interessierte besichtigten Le Cimetière du Père-Lachaise, den größten Pariser Friedhof, in dem bekannte Persönlichkeiten wie Edith Piaf, Molière, Haussmann, Oscar Wilde oder Jim Morrison begraben liegen. Besonders gefallen hat uns der Louvre, den wir am Abend besichtigten und dem ein Nachspaziergang entlang der Tuileries über den Place de la Concorde zur Champs-Élysées sowie der Blick auf den hellerleuchteten Eiffelturm folgten, der Triumphbogen und La Basilique du Sacré-Coeur.



Neben Shopping machten wir in Paris vor allem mit den Straßenkünstlern (des danseurs de robot et breakdance), den übervollen Metros und mit Luxus (wir sahen uns eine Haute-Couture-Ausstellung im Hôtel de Ville an) Bekanntschaft.

Der Donnerstag brachte schließlich die langersehnte Besteigung des Eiffelturms, dem Wahrzeichen von Paris. Zu Fuß bewältigten wir die 704 Stufen bis zur 2ième étage und die etwas Mutigeren schafften es bis zur Spitze und konnten leichten Schneefall genießen und natürlich die wunderbare Aussicht.



Am Abend ging es wieder zurück in die Heimat, wieder über München und Wörgl. Paris hat sicherlich Spuren hinterlassen, seien es das gute Essen, die vollen Straßen, das mehr als kühle Wetter, die wunderbaren Sehenswürdigkeiten, der wissenswerte Unterricht oder sogar die Zugfahrt selbst.

Florian Schell, 6. Klasse

Einmal Griechenland und retour

(Griechenlandexkursion 22.-28.3.2013)

Am Freitag fuhren wir, die Griechen der 5. – 8. Klasse, frühmorgens in zwei Kleinbussen nach Wien, um das Flugzeug nach Athen zu nehmen. Nach einem turbulenten Flug (Zitat Theresa Wolkner: „Wo hat denn der Pilot seinen Flugschein gemacht!“) landeten wir gut in Athen, wo uns unser für die kommenden Tage zugeteilter Chauffeur Nikos abholte und ins Hotel brachte. Nach einer kurzen Pause nötigte uns Frau Prof. Aigner zu einem „kur-

zen“ Spaziergang durch die Stadt. Dabei führte uns der Weg, begleitet von unzähligen Geschichten und Hunden, rund um die Akropolis, u.a. zum Turm der Winde, zum Areopag, zum Lysikratesdenkmal, zum Stadion. Nach gefühlten vier Stunden wurden wir endlich zum Abendessen in die Plaka entlassen.



Am nächsten Morgen ging es ins neue Akropolismuseum mit der beeindruckenden Nachbildung des Parthenontempels, den wir später auch aus nächster Nähe besichtigen konnten. Am Abhang der Akropolis, unserem Highlight, sahen wir das Odeion des Herodes Attikus und

das berühmte Dionysostheater. Unseren Vormittag schlossen wir mit einem Besuch der antiken Agora ab. Dann machten wir uns auf, um das Nationalmuseum zu besichtigen. Schließlich waren wir am Abend beim Parlament und bestaunten die ehrfürchtigen Wachen.

An langes Ausschlafen war nicht zu denken. Unser dritter Tag führte uns durch die Argolis. Nach einem kurzen Photostopp am Isthmos besichtigten wir die Reste der einst großen Handelsstadt, die, wie wir erfuhren, ein ausgedehntes Rotlichtviertel hatte. Da braucht man sich nicht zu wundern, dass auch Paulus hier missionarisch tätig war. Nach kurzer Fahrt erhoben sich vor uns die gigantischen Mauern Mykenes. Wir betraten die riesige Burganlage durch das berühmte Löwentor, einem strategischen Meisterwerk. Den krönenden Abschluss bildete das sogenannte Schatzhaus des Atreus, ein sehr gut erhaltenes Kuppelgrab. Am späten Nachmittag gelangten wir noch nach Epidauros, wo wir die antike Kuranlage und gegen Sonnenuntergang das beeindruckende Theater genossen. Nach diesem langen Tag ging es zurück in die Großstadt.

Nationalfeiertag in Griechenland. Die Museen sind geschlossen. Endlich ausschlafen. Zu Mittag verließen wir Athen Richtung Delphi. Auf dem Weg besuchten wir das alte Kloster Hosios Loukas. Ankunft in Delphi bei Regen.

Bei Regen ging es im Fußmarsch zum Museum. Statuen, die wir nur aus Büchern kannten, sahen wir hier in natura. In Serpentina spazierten wir dann das Heiligtum bis zum Stadion hinauf. Für die antiken Sportler war das schon ein erstes Aufwärmtraining, für uns war es eher anstrengend. Beim Abstieg erkundeten einige von uns den „Geheimgang“ unter dem Apolltempel. Nach der Besichtigung des Athenaheiligtums fuhren wir Richtung Olympia, unserem letzten Besichtigungsziel. Wir überquerten die beeindruckende Brücke über die Meeresenge, versuchten die Frankenfestung Chlemoutsi anzusehen - waren leider zu spät- und begnügten uns mit einem Spaziergang um die Burg mit einem wunderbaren Blick auf das ionische Meer. Am späten Nachmittag Ankunft in einem beinahe menschenleeren Olympia.

In der Früh marschierten wir zum Museum. Dort bestaunten wir die Giebel und Metopen des Zeustempels, die Nike des Paionios und den Hermes des Praxiteles. Frau Prof. Glatz führte uns anschließend in den kleinen botanischen Garten und erklärte uns die in Griechenland heimische Pflanzenwelt. Weiter ging es anschließend zum Ausgrabungsgelände. Dort, wo wir gemütlich schlenderten, versammelten sich vor über 2000 Jahren alle vier Jahre Massen von Menschen. Man kann es sich kaum vorstellen. Vorbei am Gymnasium, an der Palaistra, an der Werkstätte des berühmten Phidias, dem Zeus- und Heratempel ging es zum Stadion, wo wir um die Wette liefen. Sieger im Stadionlauf wurde Thomas Stadlober.

Wir verließen Olympia, um in unsere alte Heimat Athen zurückzukehren. Dort ließen wir unsere Reise gemütlich ausklingen. Am nächsten Tag waren wir gezwungen, das warme Griechenland mit all seinen Geheimnissen zu verlassen.

Unser Resümee: unbedingt wiederholen!!!

Die Griechen (6.Klasse)

Fahrt der 4. Klassen zur KZ-Gedenkstätte Mauthausen

Am Morgen des 25. März 2013, dem Montag der Karwoche, brachen wir, die beiden 4. Klassen des AGS, begleitet von Herrn Prof. Josef Vollmann, Frau Prof. Susanne Strobl und Frau Prof. Monika Reumüller mit ihrer Tochter, bei ziemlich widrigen Wetterverhältnissen nach Mauthausen auf, um dort die KZ-Gedenkstätte zu besuchen.

Auf der Fahrt wurde uns der Film „Mühlviertler Hasenjagd“ gezeigt, um uns schon ein wenig mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut zu machen und uns die Geschehnisse der letzten Kriegsmonate rund um das Konzentrationslager Mauthausen zu verdeutlichen.

Bei der Führung wurde versucht, uns das grausame „Alltagsleben“ der Häftlinge auch anhand von Bildern, Plänen, und schriftlichen Quellen näherzubringen und „vorstellbar“ zu machen. Vor allem war es den Vermittlern ein Anliegen, uns die Gegensätze zwischen dem Leben der Gefangenen und dem der Bewacher (SS) bewusst zu machen. So fand sich in Mauthausen z. B. ein Schwimmbad in Sichtweite zum Schornstein des Krematoriums oder ein Fußballplatz, auf dem sogar Bundesliga-Matches ausgetragen wurden, in unmittelbarer Nähe zu den heruntergekommenen Baracken der Gefangenen.

Auch der Besuch des Skulpturenparks, in dem wir mit der höchst unterschiedlichen Gedächtnis- und Erinnerungskultur der betroffenen Länder in Berührung kamen, und die Schilderungen der Schlaf- und Sanitärbedingungen, wie überhaupt des ganzen „Lageralltags“, hinterließen bei uns einen sehr starken Eindruck. Mit einem Besuch des Originalschauplatzes der „Mühlviertler Hasenjagd“ endete unser Besuch.

Wir denken, auch wenn wir die Gräueltaten dieser Zeit nie verstehen, ganz aufarbeiten oder gar wiedergutmachen können, war dieser Besuch trotzdem gut, um uns betroffen zu machen über das, was geschehen ist, und uns zu ermutigen, dazu beizutragen, dass solche Gräueltaten nie wieder passieren.

Sebastian Mörzl, 4.a

PRAG - immer ein Thema in der 6. Klasse...

Ein erster Reisebericht

1.Tag

Stress pur galt für diesen Dienstagmorgen, denn mein Koffer war noch nicht vollständig gepackt, meine Mutter hätte schon längst auf dem Weg in die Arbeit sein müssen, mein Vater, der mich in die Schule fahren sollte, war unauffindbar, und mein Bruder hatte verschlafen. Kaum zu glauben, dass wir es dennoch alle mit vereinten Kräften schafften, dass keiner von uns zu spät kam. Als ich in Seckau ankam, wartete da schon der Novak-Bus, mit dem wir die Reise in die Hauptstadt Tschechiens antreten würden. Geschwind wurden Koffer und Taschen im Bus verstaut, und manche von uns liefen noch schnell zum Adeg, um auf der Fahrt nicht zu verhungern.

Die letzte Reihe, zweiter Platz von links, das war mein Platz, und das bereitete mir große Freude, denn hier hatte ich wohl am meisten Freiheit. Das war zweifellos ein großer Vorteil. Zum einen, weil meine Handtasche, aufgrund der vielen Semmeln in ihrem Inneren, eine enorme Größe angenommen hatte, und zum anderen, weil ich so genügend Platz für meine Beine hatte, die mir unter anderen Umständen wahrscheinlich regelrecht abgeschnürt worden wären.

So kam es, dass um Punkt acht Uhr am Morgen unsere Reise begann. Alle Schüler der 6. Klasse des Abteigymnasiums Seckau (mit einer kleinen Ausnahme – Lea konnte leider aufgrund einer Krankheit nicht mitkommen) machten sich bereit und warteten gespannt, was wohl auf sie zukam. Keiner wusste so genau, wie lange die Fahrt dauern würde, doch wir stellten uns auf das Schlimmste ein. Es könnte jetzt vielleicht übertrieben wirken, doch ich wünsche keinem Menschen mit schwachen Nerven, mit unserer Klasse zu reisen.

Diese Aussage würde ich gerne durch ein paar Beispiele verdeutlichen:

1) Natürlich lässt sich über Musikgeschmäcker streiten, doch für unsere Jungs gibt es nur eine wahre „Musikerfüllung“, und die lautet Techno / House, Hauptsache, richtig laut und mit „fetten Beats“.

Ist man kein so großer Fan dieses Stils, so hat man leider Pech gehabt, denn ab jetzt wird man in den über Tage andauernden Genuss kommen, diesen „musikalischen“ Lärm in den Ohren zu haben.

2) Auch für feine Näschen ist ein Trip mit unserer Klasse weniger empfeh-

lenswert, denn ist es im Bus einmal gemütlich geworden, so werden die Schuhe ausgezogen, und das riecht um einiges schlimmer als es klingt.

3) Keiner sollte versuchen, während der Fahrt zu schlafen, es sei denn, man mag es, wenn man nach dem Nickerchen Fotos unter die Nase gerieben bekommt, wie lieb man doch aussieht, wenn man schläft... Ganz bestimmte Menschen kommen dann sogar zu der Ehre, dass ihr Foto in der gesamten Klasse verteilt wird, der oder die Betroffene darf sich dann an Gelächter und Späßen erfreuen.

Das sollte jetzt keine Beleidigung meiner Klasse sein, denn ich mag jeden Einzelnen von ihnen sehr gerne, dennoch war ich froh, als wir unser Ziel, nach knapp sieben Stunden, beinahe erreicht hatten.

Zuvor hatte Herr Professor Krauland uns über die geographische und wirtschaftliche Lage Prags sowie auch Tschechiens informiert und wenige Zeit später erreichten wir dann Prag, es ertönten die Töne aus „Die Moldau“, und mit diesem Lied kamen die ersten Eindrücke von dieser Stadt.

Das Hotel wurde aufgespürt und schnell wurde das Gepäck auf die Zimmer gebracht. Hier hatte ich erneut großes Glück, denn meine Zimmergenossinnen waren Kira und Vanessa, noch besser wurde es, als ich einen Platz im großen Bett ergatterte, während eine von uns auf dem Zustellbett schlafen musste. Die Zimmer waren nicht sonderlich groß, doch auf jeden Fall erfüllten sie ihren Zweck. Es blieb keine Zeit zum Auspacken, denn schon nach 15 Minuten tra-



fen wir uns erneut vor dem Hotel, um uns das erste Mal Prag anzusehen. Bevor wir in dieses fremde Land aufgebrochen waren, waren wir in Fünfergruppen aufgeteilt worden, in denen wir über uns zugeteilte Stadtviertel recherchieren mussten. Dieses erlangte Wissen mussten wir nun in Prag unseren Klassenkameraden mitteilen, doch bevor wir das taten,

bekamen wir noch einmal die Chance, unsere Stadtviertel selbst zu erkunden, um so [FF] besser vorbereitet zu sein. Ich hatte „Die Burg“, das größte geschlossene Burgareal der Welt, und teilte mir dieses Thema mit Melanie,

Kira, Verena, Vanessa und Lea (, die nun aber leider unvorhergesehen fehlte). Was zuerst leicht geklungen hatte, war in der Realität um einiges schwieriger, denn wir hatten eine 30 Seiten umfassende Mappe voll mit Informationen, doch all dies auswendig zu wissen war eine Herausforderung; wir suchten nach den uns aufgegebenen Denkmälern, doch so manche Kirche war einfach nicht auffindbar. Insgesamt hatten wir 1 ½ Stunden, bis wir bei unserem Treffpunkt sein mussten.

Es war wahnsinnig heiß und so verbrachten wir den Rest unserer Zeit mit einem Eis und der Suche nach der berühmten Astronomischen Uhr, wo wir uns treffen sollten. Unsere Laune war schon ziemlich gedrückt, doch sie wurde blitzartig besser, als wir auf einige Burschen aus unserer Klasse stießen, die genauso orientierungslos wie wir waren. Es wurden viele falsche Wege eingeschlagen, doch schlussendlich [FF] stießen wir auf den Rest der Gruppe, der schon am Platz versammelt war. Nun hatte man die Wahl: „Will ich auf diesen Turm rauf und den wahnsinnig schönen Ausblick genießen oder wie ein Langweiler unten warten und mir alles entgehen lassen?“ Für mich war von Anfang an klar: Ich würde die zweite Möglichkeit wählen, und zwar nicht,

weil ich mich als Langweiler outen wollte, sondern weil mich meine Höhenangst dazu zwang. Also ging ich mit den paar Leuten, die nicht auf den Turm kletterten, zu einem Hotdog-Stand und danach in einen kleinen Park, der nicht weit weg entfernt war. Das erste Mal bekam ich nun die Gelegenheit, die Leute genauer zu mustern: Auf den ersten



Blick erkannte ich keinen Unterschied zu den Menschen in Österreich, nicht, dass ich mir jetzt einen erwartet hätte, doch es musste andererseits wohl doch etwas geben, dass die Leute hier von uns unterschied. Auf jeden Fall wirken die Passanten in dieser Stadt auf mich gelassener, nicht so hektisch; sie gingen oft so, als ob sie einfach den Weg genießen und nicht nur auf ihr Ziel zu sprinten würden. Vielleicht fiel mir das auch einfach deshalb so stark auf, weil wir kurz zuvor in Paris gewesen waren und diese Stadt einen kompletten Kontrast zu Prag darstellte.

Nun ja, nur kurz konnte ich diesen Gedanken nachgehen, denn der Rest kehrte bald von dem kurzen Ausflug in die luftige Höhe zurück. Es folgten die ersten Referate. Es war die „Altstadtgruppe“, die ihr Wissen zum Besten geben durfte, wir wurden dazu in Gruppen aufgeteilt, in die jeweils eine Person aus einem Stadtviertel kam, sodass jeder von uns anderes Wissen besaß, das er seinen Gruppenkameraden weitergeben konnte.

An diesem Abend war also die Altstadtgruppe an der Reihe, und Lisa erzählte uns von der Karlsbrücke und von den Statuen, die auf ihr standen, und was es mit ihnen auf sich hatte. Die gesamte Gruppe schwieg, als sie erzählte, und ich denke, das lag hauptsächlich daran, dass wir nicht einmal ansatzweise so gut vorbereitet waren, wie sie es war.

Nichtsdestotrotz, war die Geschichte beeindruckend und durchaus interessant. Aber nicht nur die Geschichten imponierten mir. Es war das Gesamtbild, das sich uns bot! Unter unseren Füßen floss die Moldau, und auf der Brücke darüber war ein Strom aus Menschen, die alle hier waren, um diese Stadt zu erkunden; am Rand der Brücke waren die verschiedensten Stände aufgebaut; Maler, Musikanten oder Händler, die ihre Armbänder verkauften. Das letzte Sonnenlicht spiegelte sich noch im Fluss, während Lisa ihre Abschlussworte formulierte. Wir versammelten uns wieder und wanderten nun in der geschlossenen Gruppe umher, den Weg gaben die Lehrer vor, und so kamen wir zu recht amüsanten Orten, wie zum Beispiel zu einer Statue, die zwei nackte Männer darstellte, deren bestes Stück zu einem Brunnen umfunktioniert war, und da sie sich auch bewegten, „erleichterten“ sich die Herren so, dass der Wasserstrahl in gewissen Mustern auf den Boden plätscherte. Auf die fragenden Blicke der Schüler hin erklärte unser Musiklehrer, Herr Professor Vollmann, uns dann, dass die Statuen ein besonderes Bewegungsmuster verfolgten, und dass die „Muster“ berühmte Sprüche aus der Prager Geschichte waren. Schweigen der Schüler folgte.

Man muss uns wohl schon sehr deutlich angesehen haben, wie müde alle waren, denn kurz darauf saßen wir in der U-Bahn und noch ein wenig später dann in unseren Betten. Obwohl wir unsere Augen kaum noch offenhalten konnten, öffneten viele von uns noch ihr Reisetagebuch, um mit den Arbeitsaufträgen fortzufahren, doch kaum einer schaffte es lange, und bald ging selbst das letzte Licht aus und ein sehr müder Schüler schloss auch seine Augen.

2. Tag.

Sieben Uhr, unser Wecker läutete, kurz darauf lautes Klopfen an der Tür. Es war Frau Professor Strobl, die keinerlei Interesse daran hatte, dass einer ihrer Schüler zu spät beim Frühstück erschien.

Zwei verquollene Gesichter sahen mich an, die am Vortag noch bis spät in der Nacht an ihren Stichwortzetteln für das heutige Referat gearbeitet hatten. Obwohl ich faul gewesen war und nicht dasselbe getan hatte, war ich hundemüde. Fertig angezogen gingen wir runter, setzten uns an den Tisch und warteten. In diesem Moment hatte keiner damit gerechnet, dass sie uns als Frühstück tatsächlich Nudelsalat hinstellen würden. 28 enttäuschte Schüler, die hungrig in diesen Tag starteten....

Auf ging's! Wie immer versammelten wir uns draußen, marschierten gemeinsam zur U-Bahn-Station, bekamen dort unsere Tickets und setzten uns in die Bahn, die uns fast bis zu unserem Ziel brachte: Der Burg.

Zuallererst mussten wir uns auf den Berg begeben, auf dem sie stand, und allein das war ein kleiner Kraftakt, wenn man so unspornlich ist wie der Großteil von uns. Oben angekommen, bot sich uns ein beeindruckender Ausblick, und sofort wurden die Kameras gezückt. Danach wurde die Sache allerdings ernst, und in neu eingeteilten Gruppen setzten wir uns zusammen, und ich gab mein Wissen zum Besten, und so wanderten wir durch das gesamte Areal, immer wieder wurde das, was ich wusste, von den Lehrern ergänzt, und so lernte ich fast pausenlos Neues dazu. Wir kamen zum Goldenen Gässchen, zum St. Veits-Dom und zu vielen anderen bekannten Orten. Doch obwohl all dies viel Zeit beanspruchte, gelangten wir nicht zu allen Sehenswürdigkeiten, was die Mitglieder der „Burggruppe“ etwas kränkte – immerhin hatten wir uns dafür vorbereitet, und es war nicht sehr nett, dass uns keiner zuvor Bescheid gegeben hatte, denn wir hätten uns viel Mühe sparen können.

Aber jetzt genug damit. Bald war unsere Führung zu Ende, und wir wurden, nachdem uns noch Bleistifte und andere Utensilien ausgehändigt worden waren, in eine wohlverdiente Mittagsfreizeit entlassen. Wir düsten also davon und wurden durch die guten Düfte beinahe hypnotisiert! Schnell war das erste Stück Pizza gekauft, und während wir durch die Straßen schlenderten, versuchten wir gleichzeitig die Arbeitsaufträge zu erledigen. So gingen wir zu einer Statue von Smetana, wo wir schon am Vortag mit den Lehrern gewesen waren, und fertigten eine Frottage vom daran angebrachten Schriftzug an. Ein weiterer Auftrag war es, die Hauszeichen zu skizzieren, und ich denke, es bot sich so manchem Touristen ein lustiges Bild, wenn man uns dabei betrachte-

te, wie lauter Jugendliche in der Gegend herumstanden und in die Luft gafften, während sie zugleich verzweifelt versuchten, das, was sie sahen, zu zeichnen. Die Zeit verging wie im Flug, und bald saßen wir alle wieder auf einer großen steinernen Stiege, von der aus wir wieder in unsere Gruppen gingen. Es ging den Berg abwärts, und Clemens, der über dieses Stadtviertel (die Kleinseite) recherchiert hatte, erklärte uns professionell, wo wir uns befanden. Die Geschichte Prags beeindruckte mich immer wieder aufs Neue, und immer wieder stieß man auf neue Baustile, Werke oder Künstler. Die Lehrer hatten ganz konkrete Vorstellungen von dem, was sie uns zeigen wollten, und so zog sich die Führung hin. Es war eine Menge Wissen, das da auf uns einwirkte, und durch die Hitze wurde es beinahe unmöglich, sich auf die Worte zu konzentrieren.



So kam es, dass wir nach diesem langen Referat die Gelegenheit bekamen, uns zu erfrischen. Es wurde zwar schon finster, doch noch immer waren viele Leute unterwegs. Wir entdeckten die großen Einkaufsstraßen, und so manches Mädchen legte sich neue Klamotten zu, doch immer mit dem Hintergedanken, ja nicht zu viel auszugeben, immerhin brauchten wir

die Kronen (das ist die tschechische Währung) auch noch für die nächsten Tage.

Die Sonne war schon fast vom Himmel verschwunden, als wir uns alle trafen. Es war der letzte Programmpunkt für diesen Tag, und selbst für diesen konnten nur wenige Motivationen aufbringen – das berühmte Schwarzlichttheater. Ich war noch nie zuvor in einem gewesen, also war ich gespannt, dennoch waren meine Augen schon schwer. Erst als ich meinen Platz in den Reihen eingenommen hatte, stieg die Freude wieder beträchtlich. Das Schauspiel bestand aus zwei verschiedenen Teilen: auf der einen Seite die tatsächliche Schwarzlichtshow und auf der anderen Seite Sketche, bei denen der Saal wieder normal erleuchtet wurde, denn falls es die ganze Show lang dunkel bleiben würde, würde der Effekt des Schwarzlichtes vergehen, so erklärte man

uns. Der gesamte Abend stand unter dem Motto „Afrika“, und so kam es, dass sich die Tänzer in die Rollen aller möglichen Tiere versetzten - der Sketch fand also „in Afrika“ statt. Ein besonderes Highlight war es, dass Lukas auf die Bühne geholt wurde und mitspielen durfte, das ganze Publikum brüllte vor Lachen, und Lukas selbst stand mit knallrotem Kopf da und grinste. Im Großen und Ganzen muss man sagen, dass der Abend besser verlief als gedacht, und erst, als wir dann tatsächlich im Hotel ankamen und in unseren Betten lagen, spürte ich, wie anstrengend auch dieser Tag gewesen war.

3.Tag

Der wenige Schlaf nagte ziemlich an mir, und auch die Vorfreude auf das Frühstück brachte mich diesmal nicht aus dem Bett. Doch ich war nicht die Einzige. Beim Frühstück schwand mein letzter Rest von Motivation. Voller Freude setzte uns die Hotelangestellte Würste vor die Nase, doch ich war mir ziemlich sicher, dass ich zu dieser Uhrzeit absolut keine Würste essen wollte, noch weniger, als ich erfuhr, dass es Pferdefleisch war.... Wir schleppten uns also noch einmal in unser Zimmer, und dann ging es auch schon los mit den nächsten Referaten, denn heute galt es, die restlichen abzuarbeiten.

Wie immer erreichten wir unsere Stadtviertel mit der U-Bahn, und schon bald begann das Referat von Semira, die über die Altstadt berichtete, sie erhielt starke Unterstützung von unserem Musiklehrer, der sich auf diesem Gebiet offenbar sehr gut auskannte. Wir betraten beeindruckende Bauwerke und sahen großartige Plätze. Dieses Referat dauerte ausnahmsweise nicht so lange, weil Teile davon schon am ersten Tag stattgefunden hatten, doch das hieß nicht, dass wir an dem Tag weniger lernten, denn immerhin warteten zwei weitere Gruppen darauf, uns mit ihrem Wissen geradezu zu überschütten.

In diesem Fall war das Djenabou, die sich auf dem Gebiet „Josefsviertel“ auskannte. Wir sahen zu Anfang eine Kafka-Statue, die sogleich als Stoff für einen Arbeitsauftrag herhalten musste, was nicht gerade auf großen Anklang stieß. Weiter ging es mit der Synagoge und ihrer Geschichte. Wir wanderten durch das gesamte Viertel, doch zu unserem Bedauern war der jüdische Friedhof geschlossen, wo wir Zeit zum Nachdenken gehabt hätten. Stattdessen kamen wir zu einem sehr schönen Park, wo wir uns alle niederließen und unsere Arbeitssachen auspackten. Jeder arbeitete an etwas anderem, und Uhus und Scheren wurden durch die Gegend gereicht. Es war sehr angenehm, einmal Zeit zum Arbeiten zu haben, und weil alle so dachten, wurde hier sehr viel Zeit

verbracht. Erst nachdem jeder etwas für sein Reisetagebuch getan hatte, wurden wir in die Freizeit geschickt.

Die große Masse teilte sich schnell in viele kleinere Grüppchen auf, und unser Gespann steuerte sofort auf das KFC zu, denn so viel Arbeit machte schon hungrig. Wir blieben hier lange und genossen endlich einmal eine Zeit, in der es nicht so stressig war. Irgendwann waren wir dann aber satt und setzten uns an das Flussufer, um die Schwäne zu beobachten. Immer wieder kamen Schiffe vorbei, und wir winkten den Menschen, die sich dort an Bord befanden. Alle genossen diese Minuten und die Sonnenstrahlen, doch diese Ruhe wurde leider jäh unterbrochen, als wir bemerkten, dass wir überhaupt nicht mehr viel Zeit hatten, das führte zu Hektik, und in all dem Wirbel liefen wir dann auch noch zum falschen Treffpunkt. Es war der Karlsplatz, wo wir warteten, unser eigentlicher Treffpunkt war jedoch der Wenzelsplatz! Als uns das klar wurde, sprangen wir auf und versuchten, zu unserer Gruppe zu gelangen. Doch als wir den gesuchten Platz dann endlich fanden, merkten wir, dass sich unsere Klasse genau auf der anderen Seite des länglichen Areals befand. Völlig außer Atem ernteten wir schließlich nur tadelnde Blicke von den Lehrern. Lukas hatte wiederum schon längst mit seinem Referat über die Neustadt begonnen, und ich gab mir nun größte Mühe, ihm zuzuhören. Er berichtete über die Jugendstil-Bauweise dieser Gebäude, und als es dann plötzlich zu regnen begann, suchten wir Unterschlupf im berühmten Hotel Europa. Manche von uns genossen einen heißen Kakao, bis uns der nächste Treffpunkt bekannt gegeben wurde: der Pulverturm. Gesagt, getan. Es blieb nicht viel zu tun in der Zwischenzeit, also machten wir uns sofort auf den Weg. Bald waren alle eingetrudelt, und es wurde über den restlichen Verlauf des Tages diskutiert, denn manche wollten unseren letzten Abend in Prag noch einmal schön ausklingen lassen, während andere fast im Stehen einschliefen. Also wurde jeder vor die freie Wahl gestellt, das zu tun, was seiner Stimmung am ehesten entsprach, zuvor fuhren aber alle heimwärts, um spät in der Nacht nicht mehr mit der U-Bahn fahren zu müssen.

Ich selbst war zu müde, um mich der gemütlichen Gruppe anzuschließen, die noch in ein Lokal ging.

Es lässt sich aber trotzdem kaum sagen, dass ich an diesem Abend früh schlafen ging, so wie Klassenfahrten eben sind.

4. Tag

Abreise. Das erste Mal seit unserer Ankunft bekamen wir Essen serviert, von

dem man freiwillig essen würde: normales Brot mit Aufschnitt. Der Rest des Tages, den wir im Bus verbrachten, ist nicht allzu viele Worte wert, doch bevor wir uns wirklich auf den Heimweg machten, fuhren wir noch zu dem Ort, wo laut der Sage alles begann: auf dem Berg, dem Bad der Libussa, jener Frau, die einst die Gründung Prags vorausgesagt haben soll. Es war ein ganz besonderer Moment, als man uns eine Ode an Prag vorlas und wir den wunderbaren Ausblick auf die Stadt bewunderten.

Dann stiegen wir in den Bus und traten unsere Heimreise an, die um einiges länger als die Hinreise war, denn es häuften sich nur so die Staus. Sie ließ sich jetzt auch nicht sonderlich von der Hinreise unterscheiden, denn es blieb alles beim Alten außer, dass diesmal mehr Schüler schliefen als lautstark Partylieder sangen. Glücklicherweise erreichten wir abends um 19:20 Uhr Seckau.



Im Nachhinein lässt sich sagen, dass Prag eine wunderschöne Stadt ist, die ich unbedingt noch einmal besuchen möchte. Diese Tage waren sehr intensiv, und ich habe viel Wissen und Erfahrung sammeln können. Jede Sekunde wurde genossen, und könnte ich alles noch einmal von vorne beginnen, würde ich alles genauso wieder machen!

Kathrin Bärnthaler

Ein zweiter Reisebericht

Im Rahmen einer Exkursion, von den Unterrichtsfächern Musik und Bildnerische Erziehung ausgehend, unternahmen wir, die 6. Klasse des Abteigymnasiums Seckau, vom 14. bis zum 17. Mai 2013 eine Reise nach Prag, der Hauptstadt Tschechiens.

Der 1. Tag begann wie gewohnt, jeder musste sich ganz normal auf den Weg in die Schule machen, und dennoch war nicht alles so wie immer...

Anstelle eines langen und anstrengenden Schultages erwartete uns eine zirka 7 ½stündige Fahrt nach Tschechien, die aber zu unser aller Glück durch zwei jeweils halbstündige Pausen unterbrochen wurde, denn ich denke, niemand von der „Besatzung“, bestehend aus 26 Schülern, drei Lehrern und einem Busfahrer. hätte es geschafft, die gesamte Fahrt im Bus zu verbringen. So bequem war der nun auch wieder nicht, aber eine Zeit lang ließ es sich schon aushalten. Schon im Voraus hatte ich mir ein paar Gedanken gemacht:

Voll Erwartungen blicke ich dir entgegen. Dir, Prag. Ich mache mich auf, dich zu schauen, dir von Angesicht zu Angesicht gegenüberzustehen. Was wirst du mir offenbaren? Mir, die ich so bedeutungslos und klein bin, wie ein Stein, auf dem deine Majestät thront!

Die erste Pause legten wir noch auf österreichischer Seite ein, in Oberösterreich, die zweite erlebten wir dann schon in Tschechien, genauer gesagt, in České Budějovice, zu Deutsch Budweis. Während der Fahrt sahen wir viel von der böhmischen Schönheit, da unsere Lehrer entschieden hatten, dass wir nicht auf der Autobahn fahren würden, um uns entlang der Moldau auf die wundervollen Erlebnisse, die wir in Prag [gehabt haben] haben würden, einzustimmen. Eines fiel mir sofort auf: die atemberaubende Schönheit der Landschaft. Eigentlich war sie der österreichischen ziemlich ähnlich und dennoch vollkommen anders! Die unzähligen Berge fehlten, dafür gab es Felder, soweit das Auge reichte, vor allem gelben Raps, außerdem haben die in Tschechien etwas Eigenartiges: Ihr Wasser fließt nach „oben“, also nach Norden und nicht so wie bei uns nach Süden! Nur wegen dieser Wasserscheide...;-) Schon allein der Anblick davon ließ mich meine gewaltige Sehnsucht nach der unbändigen Seele dieser Natur spüren und gab mir ein so befreiendes Gefühl von Freiheit und Glück, dass ich nicht wusste, was ich mit mir selbst und all diesen Empfindungen anfangen sollte.

Anfangs war ich nicht richtig in Reisestimmung, wollte eigentlich nicht nach Prag fahren, weil ich wusste, ich würde die Erlebnisse in der momentanen Stimmung nicht würdigen können.

Aber irgendwann kurz vor der tschechischen Grenze machte es bei mir „KLICK“, ich wollte nach Prag, unbedingt, ich wollte diese unglaubliche Stadt erleben, von der ich schon so vieles gehört hatte, selbst ein Teil davon werden, und wenn die passende Einstellung dazu fehlt, dann musste ich diesen Zustand eben ändern! Ich musste meine Stimmung drehen, und zwar um 180°!

Und das tat ich auch - mit Musik. Mit Musik kann man sich meiner Meinung nach in jeden beliebigen Gefühlszustand versetzen, was mir das Ergebnis mei-

ner „Musiktherapie“ wieder einmal bewiesen hat. Zuerst war die Auswahl der Lieder eher melancholisch, nachdenklich, ja hin und wieder sogar etwas traurig, aber auf einmal wurden sie immer fröhlicher, um es auf eigenartige Weise auszudrücken: optimistisch, bis ich durch ihre berauschte Wirkung einen seligen Zustand erreicht hatte, der mich glauben ließ, ich schwebe einen Meter über der Erde. In Kombination mit den Eindrücken von der Landschaft und selbstgebackenen frischen Cookies, d. h. viel Schokolade und Zucker, war ich meiner Meinung nach gut gerüstet für eine so beeindruckende Stadt wie Prag. Endlich kam sie dann in Sicht, die „Goldene Stadt“, begleitet von den berührenden Klängen der „Moldau“ von Bedřich (auf Deutsch: Friedrich) Smetana fuhren wir langsam in Prag ein.

Nichts konnte meine Stimmung trüben, voller Vorfriede, die bekanntlich die schönste Freude ist, machte ich mich gemeinsam mit meinen Klassenkameraden auf den Weg ins Zentrum der Stadt, nachdem wir unser Quartier bezogen hatten. Das war gar nicht so übel, wie meistens die Unterkünfte auf Klassenfahrten sind...

Schon vor Antritt der Reise wurden in Gruppen einzelne Stadtteile ausgearbeitet, und nun durfte jede Gruppe zum ersten Mal die „eigenen“ Sehenswürdigkeiten bewundern, die wir in mühsamer Kleinarbeit charakterisiert und beschrieben hatten. Gott sei Dank gehörte ich zur Altstadt-Gruppe, somit hatten wir das zentralste und insofern „bequemste“ Viertel: Alles war schnell erreichbar, alle anderen Stadtteile lagen in unmittelbarer Nähe... Jede Gruppe hatte im eigenen Viertel genügend Zeit, um sich umzusehen und auch das eine oder andere zu sich zu nehmen.

Voller Elan stürzten wir uns in die Altstadt...

Ein Erlebnis, das meine Laune noch um einiges hob, war der erste Straßenmusikant, der uns begegnete. (Meiner Meinung nach war er auch mit Abstand der Beste!!!)

Einfach nur wunderschön! Ein Junge von ungefähr 18 oder 19 Jahren saß da in einer kleinen Seitengasse neben der Theynkirche und sang, von einer Gitarre begleitet, „The A Team“ von Ed Sheeran. Ein toller Song, eine toller Sänger, eine Super-Atmosphäre und eine einfach nur grandiose Stadt, was wollte man mehr? Ich für meinen Teil war übergelukkig hier zu sein! Diese Emotionen kannte ich von mir selbst gar nicht, ich hatte mich selbst noch nie so frei und glücklich gefühlt, wie in diesem Moment. Normalerweise wäre es für mich sogar unmöglich gewesen, mich einfach so zu dem Straßenmusikanten zu stellen und ihn auch noch zu filmen, aber nun war es selbstverständlich für mich.



Ob es nur an meiner Stimmung lag oder doch an Semiras Einfluss, weiß ich nicht, wahrscheinlich an beidem.

Abschließend durften wir noch auf den Rathausturm gehen und somit einen Ausblick über Prag genießen. Prag im Sonnenuntergang - einfach unvergleichlich schön und so atemberaubend, dass mir sogar bei dem reinen Gedanken daran schwindlig wird! So ging der erste Tag zu Ende.

Für mich hätte es keinen besseren Start in eine Erlebnis- und vor allem Entdeckungsreise geben können! Aber

bevor wir endgültig nach Hause durften, musste meine Gruppe noch einen Teil des Referats halten. Schließlich schlenderten wir über die Karlsbrücke und das Rudolfinum zurück zum Hotel.

Der 2. Tag begann mit einem eher ungewöhnlichen Frühstück: Nudelsalat. Angetan davon waren die wenigsten... Aber meinen Tatendrang stoppte das wenig, ich wollte endlich noch mehr von Prag erleben und entdecken, hatte ich zuvor doch „nur“ die Altstadt gesehen.

Jetzt ging es aber erst richtig los mit Arbeiten, waren wir doch nicht hauptsächlich des Vergnügens wegen nach Prag gekommen. Den Anfang bildete das Referat auf der Burg. Es war sehr interessant zu erfahren, wie sich die gesamte Anlage im Laufe der Jahrhunderte verändert und entwickelt hat, was aber eigentlich für die ganze Stadt gilt. So erfuhren wir zum Beispiel, dass seit der Entstehung bis heute der König bzw. der Regierungschef hier seinen Wohnsitz hat(te). Am meisten beeindruckte mich der St.Veits-Dom, die bedeutendste Kirche von Prag. Eine einzigartige Schönheit und Anmut in einem gotischen Bauwerk vereint, wie ich es selten gesehen habe. Vor allem die bunten Glasfenster hatten es mir angetan, besonders das, das der tschechische Künstler

Alfons Mucha gefertigt hat. Auch das „Goldene Gässchen“ war einfach nur bezaubernd! Die Häuser waren einst für Soldaten und Bedienstete erbaut worden. Später lebte dort sogar Franz Kafka für kurze Zeit. Das Zusammenspiel der Farben, die Bauweise und vor allem die Größe (die quasi nicht vorhanden ist) waren für mich einfach toll.

Nachdem endlich wieder alle zusammengefunden hatten (es konnte schon einmal vorkommen, dass einige nicht hinterher kamen oder gar die Orientierung verloren...) wurden endgültig alle Arbeitsaufträge ausgegeben und das dazu nötige Material. (Sprich: Bleistifte, Scheren, Kleber, Radiergummis, Spitzer, Pauspapier, Ölkreiden und Kohle).

Anschließend entließen uns unsere Lehrer in die meiner Meinung nach schon verdiente Mittagspause, die wir „widespread“ in der berühmten Nerudagasse auf der Kleinseite verbrachten. Natürlich hatten wir wieder die „Möglichkeit“, unsere Arbeitsaufträge zu erledigen. Die meiste Zeit verbrachte ich in einem wunderhübschen, gemütlichen Café, genoss den Tee und Kuchen und – wie sollte es anders sein – arbeitete an meinem Reisetagebuch. Als ich so durch die Nerudagasse spazierte, die wohlgemerkt eher eine Straße als eine Gasse ist, bemerkte ich zum ersten Mal richtig, worauf uns vor allem

Frau Prof. Strobl schon des Öfteren hingewiesen hatte: den gewaltigen Nationalstolz der Tschechen. Die Bestätigung für diese Aussage erhielt ich nicht konkret durch eine bestimmte Begebenheit, sondern einfach durch die Stimmung und das Ambiente in dieser Gasse. Meine Seele schien dieses Feeling scheinbar in sich aufzusaugen, so beeindruckt war ich davon. Ja, und ich konnte sie wahrlich verstehen! Ich verstand es wirklich, dass dieses Volk sich nicht mehr von anderen Nationen unterdrücken ließ/lassen wollte.



Nach der Mittagspause wurden die Referate fortgesetzt und zwar auf der Kleinseite. Wir hielten eine Gedenkminute für Mozart in der St.Nikolaus-Kirche ab, wo einst nach seinem Tod eine großartige Messe für ihn gehalten wurde und wo Josepha Dušek für ihn das Solo aus seinem nie vollendeten

Requiem sang. Als Arbeitsauftrag schrieb ich meine Gedanken in meinem Reisetagebuch nieder: In Gede/anken an Mozart

Ein Bauwerk gefertigt aus Meisterhand würdigt mit seiner ganzen Pracht ein Genie, in der Hoffnung, ihm die ewige Ruhe näherzubringen, um einen Teil von dem zurückzugeben, was er Zeit seines Lebens der Welt geschenkt hat.



Am Ende des Referates fanden wir uns in der Parkanlage des Palais Wallenstein ein und mussten zu meinem Leidwesen, denn ich kann leider überhaupt nicht zeichnen, eine Figur daraus skizzieren. Danach hatten wir (endlich) wieder Freizeit, um uns auszutoben. Ich fand es wirklich total spannend zu sehen, wie wenig Orientierung manche Leute aus unserer Klasse haben, was ich schon des Öfteren beobachtet hatte. Genauso faszinierend war die Vielschichtigkeit von „PRAHA“ für mich.

Abends besuchten wir das Schwarzlichttheater am Altstädter Ring. Ich wusste nicht, was uns erwarten würde, aber am Ende war ich so begeistert, dass ich noch Stunden dort drinnen hätte sitzen mögen. Leider ging auch diese Vorstellung einmal zu Ende, aber ich war sehr froh, dass wir das erleben durften.

Am 3. Tag erwartete uns ein straffes Programm, denn schließlich mussten wir alle drei restlichen Referate halten. Den Anfang bildete die Neustadt mit dem Karlsplatz, dem Neustädter Rathaus, dem Tanzenden Haus und dem Nationaltheater. Nach einer kurzen Pause waren wir an der Reihe mit dem Rathaus und der Astronomischen Uhr, dem Meridian und dem Jan Hus-Denkmal am Altstädter Ring, dem Haus zur Steinernen Glocke, der Theynkirche, dem Karolinum, der bedeutendsten und ältesten tschechischen Universität, an der schon Kafka, Brod und Einstein gelehrt und Rilke oder Karl I. von Österreich die „Schulbank“ gedrückt haben, und dem Ständetheater. Dort, wo Mozart so viele seiner Werke erfolgreich aufgeführt hat: Die Uraufführungen von „Don Giovanni“ und „La clemenza di Tito“ dirigierte er

selbst, „Die Zauberflöte“ konnte erst nach seinem Tod zum ersten Mal gespielt werden. Auch Ludwig van Beethoven führte einige seiner Werke dort auf. Dass das tschechische Volk sehr musikbegeistert ist, bemerkte ich auch, damals wie heute ist ihre Begeisterung ungebrochen. Das merkt man allein schon an der riesigen Anzahl von Straßenmusikanten.

Nach der Altstadt kam das ehemalige Judenviertel Josefov (Josefsdorf) gleich nebenan. Dort wurde die Stimmung irgendwie gedrückter, wahrscheinlich, weil wir alle daran erinnert wurden, was (nicht nur) dort in der NS-Zeit alles Schreckliches geschehen ist. Vor dem Kafka-Denkmal neben der Spanischen Synagoge hielten wir eine Zeit lang inne und ließen alle Eindrücke auf uns einwirken. Dann ging es weiter zu einem jüdischen Friedhof, den wir aber leider nicht betreten konnten.

Auf dem Weg dorthin war einer von unseren Jungs so angetan von den unzähligen Protz-Autos, dass er prompt in eine Tafel, die an einem Laternenmast befestigt war, hineinflief...



Nach einem weiteren

Friedhof, der Alt-Neu-Synagoge und dem Rathaus von Josefov fanden wir uns alle in einem kleinen Park neben dem Rudolfinum ein, um weiter an unseren Reisetagebüchern zu feilen.

Es war richtig erholsam, dort im Schatten zu arbeiten, wenn nicht der Wind andauernd die Blätter verweht hätte... Aber genau das machte die Arbeit so spannend, zumindest für mich.

Nach dieser intensiven Arbeitseinheit wurden wir wieder einmal von der Leine gelassen, um uns zu vergnügen und noch das ein oder andere Souvenir zu erstehen. In meinem Fall hieß das: ein Hard Rock-T-Shirt!

Dann hörten wir noch ein Referat über den Wenzelsplatz, die Wenzelsstatue und das Nationalmuseum, hielten eine „Schlusskonferenz“ im berühmten „Hotel/Café Europa“, und bekamen, weil einige noch nicht genug geshoppt

hatten, noch mehr Freizeit. Das letzte Referat des Tages war „unser“ Pulverturm, der früher eines von insgesamt 13 Stadttoren zur Altstadt war.

Den Tag ließen wir in einer kleinen Kneipe ausklingen, wo zuerst Herr Prof. Krauland und dann, als sich die Zahl schon stark verringert hatte, Goli eine Runde bezahlte. (Natürlich alles antialkoholische Getränke!) Die verbliebene kleine Runde hatte aber noch so viel Spaß, dass wir beinahe aus dem Lokal geworfen worden wären, weil wir so laut waren...

Also verbrachten wir den letzten Abend spielend und ich für meinen Teil auch nebenher mit dem Genuss einer Eishockey-Übertragung in einer Kneipe und hatten so unheimlich viel Spaß, dass alle anderen Gäste wohl dachten, wir wären verrückt. Ein perfekter Abschlussabend also nach so tollen Tagen!

Den letzten und 4. Tag verbrachten wir auf der Alten Burg, dem Vyšehrad, von dem man einen traumhaften Blick auf die gesamte Stadt hat. Wir erfuhren noch etwas über die Entstehung Prags, besuchten die Ehrengräber von Bedrich Smetana und Antonin Dvořák, konnten einen allerletzten Blick auf die mir so lieb gewordene Stadt Prag werfen.



Ein Arbeitsauftrag war für mich der allerbeste: eine Ode an Prag. Ich wusste nicht, ob sie schön ist, aber in diesem Moment sprach nicht mein Verstand, ich ließ mein Herz für mich schreiben: Deine Erhabenheit rührt mich zu Tränen. Sie fließen unaufhörlich, wie

der Strom, der in dein Innerstes dringt. Um deine Wunder zu erschließen, reicht mein Verstand nicht aus, aber dein Zauber umfasst mich mit jeder Sekunde mehr. Ich bin nicht zu dir gekommen, sondern du sandtest mir deine Seele.

Nun hieß es Abschied nehmen von Prag, einer wundervollen Stadt, die ich sicher (hoffentlich!) nicht zum letzten Mal besucht habe. Beinahe wurde ich etwas traurig, melancholisch auf jeden Fall.

Die meisten meiner Mitschüler verschliefen die Heimfahrt, aber ich konnte nicht. Zwar war ich nach einer ziemlich kurzen Nacht sehr müde, aber ich konnte mich einfach nicht trennen. Nicht von den schönen Gedanken an Prag. So ging eine ereignisreiche, informative und wunderschöne Exkursion zu Ende, obwohl das Erlebnis „PRAG“ noch nicht vollständig zu Ende ist, da wir noch einiges an Nachbereitung zu erledigen haben!

Ines Breiner

Der dritte Reisebericht

Vorwort

Wie immer, bevor man einen Text schreibt, macht man sich Gedanken über dessen Verlauf und Inhalt, und man baut schon einmal die ersten Stückchen zusammen. Vor allem bei einem Reisebericht muss man im Vorhinein schon wissen, was er enthalten muss und was nicht. Man muss sich darüber klar werden, dass man das Erlebte in Wörter fassen muss und mit diesen Wörtern dann von etwas berichtet. Es ist nicht leicht, sich all die Kleinigkeiten, die man an einem Tag erlebt und sieht, zu merken, vor allem, wenn man Minute für Minute unbarmherzig mit Wissen überhäuft wird. Nach weniger als drei Minuten hat man dann schon wieder vergessen, wie hoch jener Kirchturm ist oder aus welchem Jahre die Statue vor dem Rathaus stammt. Aber meiner Meinung nach sind diese Fakten nicht so wichtig. Wichtiger sind die persönlichen Eindrücke eines jeden, die eigenen Wahrnehmungen, und jeder merkt sich genau die Dinge, die einen beschäftigen und einen zum Nachdenken bringen. So zum Beispiel habe ich mir ganz genau gemerkt, dass der Kirchturm namens „Adam“ genau einen Meter höher ist als der Turm an seiner Seite, der den Namen „Eva“ trägt. An welcher Kirche sich diese Türme aber nun befinden, kann ich nicht beantworten. Ich fand es einfach nur begeistert, dass man sogar bei Steinbauten Unterschiede zwischen „Mann“ und „Frau“ sehen muss. Während ich das hier schreibe, überlege ich mir also, wo meine Reise beginnt. Schon zu Hause, im Auto nach Seckau, im Bus nach Prag oder erst, als ich in Prag angekommen bin?

Nun stellt sich mir auch die Frage, ob ich die ganze Wahrheit über Prag schreiben soll, all das, was man als Schüler besser nicht in einen Reisebericht schreiben sollte, oder die verniedlichende Form unserer Reise. Soll ich die Fakten herausheben oder die Geschehnisse? Das wird sich schon noch zeigen, denke

ich mir und bilde meinen ersten Satz des Reiseberichts in meinem Kopf...

Möbersdorf, am 14. 5. 2013

Das laute Summen meines Weckers holte mich aus dem Schlaf. Ich öffnete meine Augen, und der erste Gedanke, der mir in den Sinn kam, war der, dass ich am Vortag vergessen hatte, meinen Koffer für Prag zu packen! Hektisch klaubte ich eine Reihe von Kleidungsstücken aus meinem Schrank in den Koffer, der seit drei Tagen in meinem Zimmer lag, und warf noch diverse Toilettenartikel dazu. Dann versuchte ich, gleichzeitig meinen Koffer zu packen und die hungrige Schildkröte zu füttern, sowie auch meiner Katze ihr Futter vor die Nase zu stellen. Während ich nun einen Kaffee trank, zog ich mir mehrere Pullover übereinander an, nachdem der „Wettermann“ im Radio gesagt hatte, dass es wieder kälter werden würde.



Als ich letztlich alles zusammengepackt und den Koffer im Auto verstaut hatte, stieg ich vorne ein und sah meine Mutter an, die mein Fahrer zur Schule war. „Und? Bist du nervös?“, fragte sie. „Wegen was?“, gab ich zurück. „Wegen Prag, und weil du dort ganz allein

bist...“ „Ich bin doch dort nicht ganz allein, meine ganze Klasse kommt mit.“ „Ich aber nicht.“ „Stimmt.“ Darauf sagte sie dann nichts mehr. In Seckau angekommen, schleppte ich meinen Koffer zum Bus, und der Fahrer nahm ihn mir ab. Dann verzog ich mich in die letzte Reihe des Busses, wo ich den Fensterplatz ergatterte. Bald darauf fuhr der Bus ab und blieb erst wieder bei einer Raststation stehen, bei der wir kurz Zeit für unsere verschiedenen Bedürfnisse hatten, dann ging die Busfahrt weiter nach Budweis. Von dort aus gelangten wir direkt und ohne das kleinste Püschchen nach Prag zum Hotel Arlington. Wir durften unsere Zimmer beziehen und hatten ganze 15 Minuten Zeit, uns frisch zu machen, dann wurden wir in Gruppen aufgeteilt, mit denen

wir unsere Viertel gemeinsam erkunden sollten.

Wir gingen also von unserem Hotel bis zur Metrostation, von dort fuhr ich mit meiner Gruppe zur U-Bahn-Station an der Prager Burg. Es war ein sehr warmer Tag, und die Treppe hoch zur Burg war steil, sodass wir alle zu schnaufen begannen. „Schaut, unser erster Straßenmusikant!“, rief ich begeistert, denn erst kurz zuvor hatte man uns über einen Arbeitsauftrag informiert, bei dem es um Straßenmusikanten ging. Eifrig schossen die Mitglieder meiner Gruppe, Melanie, Kathrin, Vanessa und Kira, Bilder, bis wir schließlich unseren Marsch hinauf zur Burg fortsetzten. Oben angekommen, hatten



wir den schönsten Ausblick über Prag, den man nur haben kann, also zückte auch ich meinen Fotoapparat und nahm ein Foto „über den Dächern von Prag“ auf. Das Erste, was mir an der Burg auffiel, war, dass nichts beschriftet war, kein einziges Gebäude. Also geriet meine Gruppe langsam in Panik, vor allem, als wir erkannten, dass das Touristeninformationscenter genau vor zehn Minuten geschlossen hatte, so also kämpften wir uns mit Beschreibungen aus unserem Referat durch, bis wir genug von der Burg hatten und sie in Richtung Kleinseite verließen.

„Gehen wir etwas essen? Die Lehrer haben zu uns gesagt, wir sollen schon satt zum Treffpunkt kommen!“, schlug Vanessa vor, und Kira stimmte ihr zu. Auch wir anderen hatten nichts dagegen, doch wir fanden weit und breit kein Restaurant, bis wir an einem großen Platz ankamen, an dem eine andere Gruppe unserer Klasse stand. Wir schlossen uns also kurzerhand dieser Crew an, und nach ein paar Verirrungen hatten wir uns am Treffpunkt, der Astronomischen Uhr, eingefunden.

Dort waren auch schon die anderen Gruppen, und eine davon stach heraus. Nicht nur, weil ihr Lärmpegel extrem hoch, sondern auch, weil diese Schüler äußerst glücklich durch die Gegend wandten. Als nächstes sollten wir auf den

Turm bei der Astronomischen Uhr steigen, doch weil ich etwas an Klaustrophobie leide, beschloss ich, unten am sicheren und weitläufigen Boden zu bleiben. Kathrin und Jonas schlossen sich mir an, und wir setzten uns auf einen Randstein und beobachteten die vielen verschiedenen Menschen auf dem Altstädter Ring.

Dann marschierten wir zu einer Statue von Smetana, zu der wir ebenfalls einen Arbeitsauftrag bekommen hatten. Danach begab sich die ganze Klasse zur Karlsbrücke, wo die Altstadt-Gruppe einen Teil ihres Referats hielt. Wir überquerten die Brücke und gingen dann – schon im Finstern – zu zwei Statuen, die, wenn man einen Text eingibt, diesen ins Wasser pinkeln können [Unglaublich, was man mit einem Text alles machen kann! :-D], von dort aus mussten wir noch zum Rudolfinum, wo man uns eine interessante Geschichte darüber erzählte.

Dann fuhren wir mit der U-Bahn zum Hotel und meine Zimmerkameraden Julia und Melanie und ich fielen sofort völlig übermüdet in unser Bett.

Prag, am 15. 5. 2013

Um sieben Uhr klingelte der Wecker von Julia, und ich machte mich unausgeschlafen fertig, doch dann plötzlich platzte Kira in unser Zimmer. „Rose, wir haben keine Stichwortkärtchen! Und nur eine Mappe! Was sollen wir jetzt machen?“, fragte sie mich verzweifelt, und ich antwortete: „Ich werde unsere Zettel einfach fotografieren, und Melanie wird das Gleiche machen, ihr habt noch eine Stunde Zeit, um das Nötigste zusammenzufassen, und Kathi soll auch alles fotografieren.“ Etwas Besseres fiel mir zu dem Zeitpunkt nicht ein, aber Kira gab sich damit zufrieden und zog wieder ab.

Nachdem alle gefrühstückt hatten, fuhren wir wie am Vortag zur Burg und hielten unsere Referate. Die Lehrer waren gestresst und überfordert, so wie die Mädchen aus meiner Gruppe. Nur eine davon war voll und ganz entspannt. Kathrin hatte sich statt der Fotografien unserer Mappe bedient, in der auf über 30 Seiten alles über die Burg zusammengefasst worden war. Unsere Gruppe hatte aber im Vorhinein ausgemacht, dass niemand diese Mappe als Mittel zum Referat verwenden wird, doch wir hatten uns offenbar getäuscht. Das hatte einen schrecklichen Streit zur Folge, und danach sprach keiner mehr mit den anderen, außer Melanie und mir.

Trotzdem glückten unsere Referate, und wir bekamen zwei Stunden Mittagspause. Julia und Melanie wollten zum Altstädter Ring, weil sie dort am

vorigen Tag viele gute Souvenirs gesehen hatten, und ich schloss mich ihnen an. Während wir durch die Straßen bummelten, fiel mein Blick auf ein Schild, das an der Wand hing, und ich las das Geschriebene meinen Freundinnen vor: „Piercing & Tattoo, Julia, das wär doch was für dich!“ Mit strahlenden Augen sah sie mich an und rannte zum Laden. Schon bereute ich meinen eher unüberlegten Hinweis, und zur Sicherheit ich folgte ihr gemeinsam mit Melanie.

Julia hatte schon begonnen, mit dem Mann im Laden über die verschiedenen Preise der Piercings zu sprechen. „Was sagt ihr dazu? Ein Nasen-Septum?“, fragte sie grinsend. Melanie schien sprachlos zu sein, also sagte ich: „Was? Einen Ring willst du durch die Nase? Dann schaust du ja aus wie ein Stier.“ Doch zehn



Minuten später kam Julia mit einem von Wimperntusche verschmierten Gesicht aus einem Nebenraum des Tattoostudios, und ein silberner Ring glitzerte an ihrer Nase. Danach, um diese Aktion zu verkräften, aßen wir Pizza und schlenderten dann zurück zum Treffpunkt bei der Kleinseite.

Dennis sollte das Referat über dieses Viertel halten, doch weil er nicht wusste, wo wir uns befanden, musste meine Gruppe schließlich Sebastian zuhören. Im Wallensteingarten standen viele verschiedene Statuen und wir hatten den Auftrag, eine davon zu skizzieren, danach hatten wir wieder Pause. Unser Treffpunkt war erneut der Altstädter Ring, und von dort gingen wir zu einem Black-Light-Imagine-Theatre. Nach dieser Vorstellung spazierten wir noch durch die Stadt, dann ging es zurück ins Hotel.

Prag, am 16. 5. 2013

Wir stehen wieder früh auf und machen uns fertig, dann fahren wir mit der Metro zur Neustadt. Wir kommen am Rathaus vorbei, auch am Tanzenden Haus, und wir gehen an der Moldau entlang wieder zum Altstädter Ring. Dort hören wir etwas über die Altstadt und den Ring...

Danach hatten wir Mittagspause, und viele der Mädchen gingen shoppen. Weil ich sonst nichts Besseres wusste, ging ich mit und holte mir auch etwas zu essen. Als Nächstes war dann das Judenviertel an der Reihe. Mir wurden ver-

schiedene Synagogen gezeigt und der Friedhof, bis wir am Rudolfinum Zeit hatten, um an unserem Tagebuch zu arbeiten. Dann hatten wir wieder Gelegenheit, essen zu gehen, und Julia, Kathrin und ich setzten uns in den nächstbesten Fast Food-Laden. Treffpunkt war nun der Wenzelsplatz, und wir machten uns auf den Weg dorthin.

Doch als wir dort ankamen, war weit und breit keiner aus unserer Klasse da.



Also fragten wir Passanten, wo wir waren, und die sagten uns, dass das der Karlsplatz sei. Julia wurde panisch, da wir schon zehn Minuten zu spät waren und noch nicht einmal wussten, wo wir hinmussten, doch mit Hilfe der freundlichen Bewohner Prags

schaften wir es, nicht allzu spät am Wenzelsplatz anzukommen.

Währenddessen hatte es allerdings zu regnen begonnen, also setzte sich die ganze sechste Klasse in das Hotel Europa und trank Kaffee. Danach marschierten wir noch schnell zum Pulverturm, dann ging es mit der Metro zum Hotel. Im Hotelzimmer angekommen, zeigte mir Julia, was sie sich Neues an diesem Tag gekauft hatte. Es war Haarfärbemittel, und sie wollte es natürlich sofort ausprobieren. Etwas besorgt beobachtete ich ihren Versuch, sich die Haare zu färben, doch dann schlief ich unerwartet ein.

Prag, am 17. 5. 2013

Nach dem Frühstück packten wir alle unsere Koffer und verstaute sie im Bus. Dann fuhren wir eine Stunde lang zur alten Burg, wo wir ein Klassenfoto machten und wo Herr Prof. Vollmann uns ein Gedicht vorlas. Wir sahen uns auch noch den Friedhof an, wo Dvořák begraben liegt, danach kehrten wir zum Bus zurück. Im Autobus schlief ich ein, bis jemand laut schrie, dass wir bald wieder in Österreich sein werden. Ich blickte aus dem Fenster, sah Bäume und Häuser an mir vorbeiziehen und dann sah auch ich das Schild: Österreich!

Verena Wehr

Sportwoche der 5.Klasse in Faak am See

Nach einer Kälteperiode mit Temperaturen um 5 – 10° C Anfang Juni, konnte es wettermäßig nur bergauf gehen. Siehe da, die einzig sommerliche Woche war vom 17.-21. Juni, dem Termin unserer Sommersportwoche, mit einem Hitzerekord von 35 – 37° C in Kärnten. Die Bilder sprechen für sich...



Schwimmtage der 1. Klassen von 1.-3. Juli 2013



Exkursion der 2.Klassen nach Carnuntum – Donauauen



Am Montag, dem 1.7.2013, fuhren wir mit dem Bus 3 Stunden nach Carnuntum.

Kurz zur Busfahrt: Wir fuhren über den Semmering und machten dort eine kleine Pause. Im 2. Teil der Fahrt wurde es ziemlich laut.

Unser Quartier war das Hotel Marc Aurel. Wir packten aus, dann ging es weiter in den Archäologiepark.

Der Park war interessant, aber die Führung leider ein bisschen zu lang. Danach ging es weiter in ein Amphitheater, das ca. 10 Minuten entfernt lag. Dort blieben wir eineinhalb Stunden und sahen ein Zwiesel in freier Wildbahn.

Wir wanderten zurück ins Hotel und machten es uns bequem, bevor es um 18h Abendessen gab.



Um 21h holten

uns Parkranger ab und wir brachen zu einer spannenden Nachtwanderung auf. Wir hörten viele verschiedene Nachttiere und sahen Leuchtkäfer. Wir kamen um 23 Uhr wieder ins Hotel.



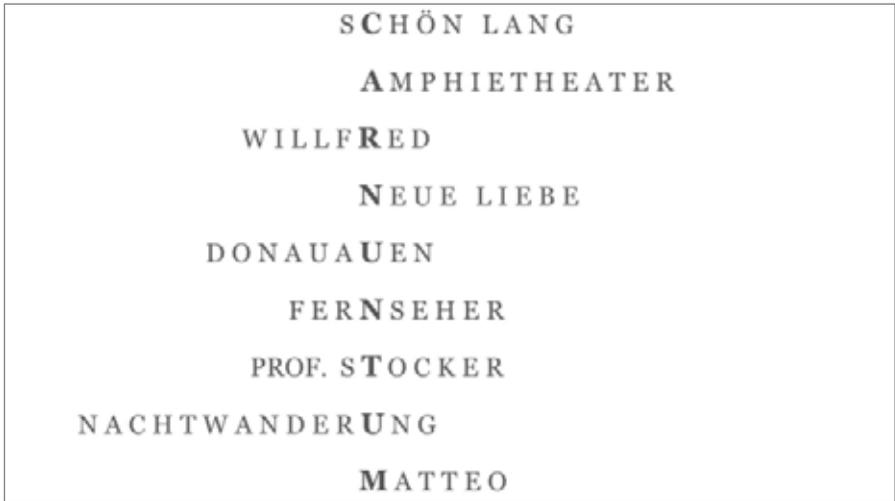
Am nächsten Tag brachen wir nach dem Frühstück mit den Rangern zu einer Bootsfahrt auf. Wir lernen

richtig zu rudern und fuhren in Nebenarme der Donau flussaufwärts. Die Ranger zeigten uns Flussregenpfeifereier, die wie Kieselsteine aussahen. Als wir wieder an Land kamen, fuhren wir mit dem Bus zu einem Schloss. Wir sahen viele Tiere, die in den Donauauen leben. Wir machten ein Quiz über die Vielfalt der Donau.



Nachdem wir alle fertig waren, fuhren wir nach Hause. Das war ein lehrreicher und lustiger Ausflug.

Fabienne Ganster und Franziska Luckner, 2.a



Georg Krempl, Matteo Parson, David Plank, 2.b

Exkursion der 3. Klassen nach Salzburg von 1.-3. Juli 2013

Die 3.A und 3.B mit ihren Begleitlehrer/innen erkundeten einige Highlights des schönen Bundeslandes Salzburg. Am Programm standen: Eisriesenhöhlen Werfen – Salzach-Schiffahrt – Festung Hohensalzburg – Festspielhäuser – Haus der Natur – Altstadt – Wasserspiele Hellbrunn – Salzwelten in Hallstatt - Hallstatt

Es waren anstrengende, aber lehrreiche und abwechslungsreiche Tage! Bei Spiel und Spaß und dem Entdecken von Neuem wurde auch unsere Gemeinschaft gestärkt. - Im Folgenden dazu ist ein Bericht von Georg Strohhofer abgedruckt.

Mag. Angela Pichler



Zu Beginn unserer Exkursion, am Montag fuhren wir mit Jörg, unserem Busfahrer nach Werfen, wo wir die Eisriesenwelt, die größte Eishöhle der Welt besichtigten. Nach der Seilbahnfahrt und einem anschließenden 20-minütigen Fußmarsch kamen wir beim Eingang zur Höhle an. Wir wurden von dem Führer Dominik durch die Höhle geführt. Dort stießen auf viele interessante Eisskulpturen, wie z. B. eine Skulptur, die einem Elefanten ähnelt und daher auch so benannt ist. Nach der Besichtigung jausneten wir gemütlich und begaben uns wieder ins Tal zum Bus. Jörg chauffierte uns nach Salzburg zum JUFA, wo wir unsere Zimmer bezogen. Anschließend marschierten wir zur Salzach und nahmen an einer Sightseeing-Schiff-Fahrt teil. Später gab es im JUFA Abendessen und noch einige Ballspiele bevor die Nachtruhe einkehrte.

Am nächsten Tag, Dienstag, hatten die Lehrer (Frau Prof. Pichler, Frau Prof. Sattler und Herr Prof. Schlacher) einiges vor. Zuerst besuchten wir die Festspielhäuser mit den drei Opernsälen, danach begaben wir uns auf die Festung Hohensalzburg (wo so mancher sein Mittagsschläfchen hielt). Dann standen zwei Stunden Freizeit am Plan, wo die meisten gleich zu McDonald's essen gingen. Nach der Pause folgten wir Frau Prof. Pichler zum Museumsplatz ins Haus der Natur. Dort wurde uns die Vielfalt der Natur im Hauptgebäude und Wissenswertes zur Technik im Science Center präsentiert. Später ging es endlich, erschöpft vom vielen Gehen und Stehen, zum JUFA. Nach dem Abendessen fuhren wir mit dem Bus zum Schloss Hellbrunn und wurden durch seine nassen Wasserspiele geführt, wo kaum jemand wieder trocken raus kam. Anschließend begaben wir uns wieder zum JUFA. Dort ließen wir den letzten gemeinsamen Abend nach einer warmen Dusche gemütlich ausklingen.

Am letzten Tag, dem Donnerstag, hieß es nach dem Frühstück zusammenpacken, sodass wir pünktlich um 08:10 abfahren und von Jörg nach Hallstatt chauffiert wurden. Dort erblickten wir die gewaltigen Salzwelten, mit ihren lustigen Rutschen. Danach speisten wir beim nahegelegenen Gasthaus und nach einer anschließenden kurzen Ortsbesichtigung stiegen wir wieder in den Bus ein und gingen gesättigt die Heimreise an.

Georg Strohhofner, 3.b



Wien Exkursion der 4. Klassen

Am Montagmorgen des 1. Juli begann unsere dreitägige Reise in die Landeshauptstadt Österreichs- WIEN! Nach einer fast dreistündigen Fahrt mit den Öffis erreichten wir unser Ziel, das Vienna City Hostel bei der U-Bahn Station „Keplerplatz“. Als erstes besuchten wir das Parlament, in dem wir einen Einblick in die politischen Tätigkeiten bekamen. Anschließend verbrachten wir als Entspannung nach der Anreise in Schönbrunn schöne Stunden. Nach einer Essenspause am Abend erkundeten wir das Museum im Haus der Musik, wo wir neben klassischer Musik auch viele andere Geräusche und Klänge hörten. Letztendlich schlenderten wir müde vom Gehen in unser Quartier.

Gestärkt durch ein Frühstück begann am darauffolgenden Tag unsere Führung durch die Wiener Altstadt (geleitet durch unsere Lehrer). Nach einer nahezu entspannten Mittagspause, die viele zum Shoppen nutzten, ging unsere Reise weiter zum ORF. Bei der Führung wurden uns nicht nur



die Aufgaben des ORF's gezeigt, sondern wir durften selbst in der sogenannten „Blue Box“ einen Film drehen. Schon recht müde aber voller Tatendrang machten wir einen etwas längeren Abstecher in den Prater. Der Prater mit seinen vielen actionreichen Attraktionen war für viele der Höhepunkt der

Wienexkursion. Nach einem lustigen Abend taumelten wir erschöpft in unsere Herberge.

Dem letzten Tag sahen wir dennoch mit gemischten Gefühlen entgegen: Einerseits freuten wir uns auf zu Hause andererseits fiel es uns schwer Abschied zu nehmen. Doch das Naturhistorische Museum mit der Zusatzausstellung „Körperwelten“ erweckte unsere Neugier. Dort erwarteten uns faszinierende, medizinische Erkenntnisse und einige wirklich interessante Präparate. Bevor wir den Heimweg antraten, spazierten wir noch durch die Mariahilferstraße.

Nach zwei Stunden Zugfahrt kamen wir um 16:45 in Knittelfeld an und wurden von unseren Eltern herzlich empfangen.

*Lisa Glatz, Anna Gruber, Sophie Krenn,
Marie-Sophie Nöstelthaller, Paula Pfennich, 4.a*

Über einen charmanten Kellner

Alles begann am 01.07.13 im Wiener Prater gegen Abend als wir (Patrick, Kajetan, Benedikt und ich) uns entschlossen, unseren Hunger zu stillen und eine Stelze zu essen. Da der Schweizerhof, welcher für seine Stelzen

berühmt ist, voll war, entschieden wir, in ein nahegelegenes Gasthaus zu gehen, welches diese auch anbot. Wir setzten uns auf einen lausig verarbeiteten Holztisch und warteten auf den Kellner, welcher mit einiger Verspätung auch kam. Er war ein hochgewachsener Mann um die 30 mit einer Halbglatze und einem hassverzerrten Gesicht. Er hatte die



Speisekarten in der Hand und eilte raschen Schrittes an uns vorbei, ohne uns eines Blickes zu würdigen und schaffte es trotzdem, uns ohne hinzusehen die Speisekarten zuzuwerfen. Wir warteten wieder eine Ewigkeit bis er kam, um unsere Bestellung aufzunehmen und er sagte wieder kein Wort, aber ver- sah uns mit einigen verachtenden

Blicken und eilte dann wieder fort. Nach einiger Zeit des Wartens brachte er uns unser Essen: eine Stelze und eine Bratwurst. Das Essen schmeckte grauenvoll und kostete dazu noch ein Vermögen. Als Bene noch ein Cola bestellen und Kaje für sich selbst bezahlen wollte, geschah das Unglück. Er kam mit der Rechnung zurück und



ich sprach den verhängnisvollen Satz: " Könnte ich bitte noch ein Cola haben." Sein Gesicht wurde purpurrot und er begann zu schreien: "Jetzt hob i schoun die Rechnung aufgeschriebn! Wenn ana zoit, bezoit da gaonze Tisch!!!!" Also bezahlten wir und als wir schon fast fertig waren, fuhr er herum und schrie 2 ahnungslose Gäste, welche sich aus Versehen auf einen unbeschrifteten Tisch setzten, mit den Worten: „Do is reserviert, weg do!!!“ an. Doch diese machten den Fehler, sich auf einen weiteren angeblich reservierten Tisch zu setzen, und wieder ertönte seine liebliche Stimme: "Do is a reserviert." Und so verließen wir den Prater wieder mit schlechtem Essen im Magen und einer weiteren Geschichte zu erzählen.

Maximilian Wachter, 4.b

Wie allen bekannt ist...

... besuchen die 4. Klassen jedes Jahr Wien und schauen sich diverse Sehenswürdigkeiten an. Nach der Ankunft in Wien machten wir uns nach dem Beziehen des Quartiers auf den Weg zum Parlament. Die meisten Strecken legten wir mit der U-Bahn zurück. Als wir im Parlament ankamen, stellten wir uns der Sicherheitskontrolle und gingen mit dem Führer durch das Gebäude. Wir sahen uns die verschiedenen Räume an. Es war sehr interessant, wir konnten sogar die Rolle zweier Parteien übernehmen und über das strittige Thema „Führerschein ab 16“ diskutieren. Nach dem Parlament machten wir uns auf den Weg zum „Haus der Musik“. Dort erfuhren wir viel über verschiedene Komponisten, Musikarten, Instrumente und Geräusche. Wir hatten keinen Führer und konnten uns so frei bewegen. Als die Besichtigung vorbei war, fuhren wir mit der U-Bahn zurück zum Quartier. Am 2.



Tag war um 07:30 Uhr Tagwache und wir machten uns auf zu einem Stadtrundgang. Wir besichtigten mehrere verschiedene Bauwerke, u. a. den Stephansdom. Am Nachmittag fuhren wir zum ORF. Wir hatten eine nette Führerin und betrachteten einige Studios, in denen Dancing Stars, Sport am Sonntag oder Kiddy Kontest aufgenommen werden bzw. wurden. Am Ende dieser Führung durften wir einige Effekte in der BlueBox anwenden (Anm: Eine Bluebox ist ein Raum in einer Farbe, der Hintergrund wird herausgeschnitten und man kann hinter die Person einen neuen Hintergrund einfügen). Nach dem ORF näherten wir uns endlich dem Prater. Das gefiel natürlich jedem von uns. Der Großteil ging „schiefe“ aus dem Prater hinaus. Um 22:30 Uhr betraten wir das Quartier. Am Mittwoch gingen wir bald los zum Naturhistorischem Museum. Es war die Ausstellung über den menschlichen Körper zu besichtigen. Das Faszinierende war, dass alle Körper von echten verstorbenen Menschen stammen. Man konnte verschiedenste Körperteile betrachten, u. a. Muskeln, Adern etc. So um 14:00 Uhr machten wir uns auf den Weg zum Bahnhof. Um 14:30 Uhr traf der Zug ein und wir fuhren pünktlich weg.

Wien war ein schöner Abschluss für die 4. Klassen und wir werden es nie vergessen.

Fabio Mussbacher 4.b



Heuschrecke, Johannes Grössing, 1.a



Heuschrecke, Anna Questl, 1.a



Komplementär-Kontrast, Julia Steiner, 1.a



Maske (Filzstifte), Patrick Kogler, 1.a



Flechtwerk, Viktoria Naverschnigg, 1.a



Bremer Stadtmusikanten, Hanna Zarfl, 1.a



Fassade, Sandra Haingartner, 3.a



Verrückte Frisur, Hanna Gruber-Stadler, 3.a



Verrückte Frisur, Miriam Radauer, 3.a



Rangelei, Valentin Vollmann, 3.b



Vor dem Spiegel, Valentin Vollmann, 3.b



Mit dem Kugelschreiber, Franziska Richter, 7. Kl.



Mundmalerei, Franziska Richter, 7. Kl.



Street-Art bei den Projekttagen, 5. Klasse



Street-Art bei den Projekttagen, 5. Klasse



Street-Art, 5- Klasse



Street-Art, 5- Klasse



Street-Art bei den Projekttagen, 5- Klasse



Street-Art für Flash-Mob, Stencil, 5. Klasse



Street-Art für Flash-Mob, Stencil, 5. Klasse

Moderne Objekte und deren sakrale Reflexion

Zwischen dem Moment, in dem man sich für ein Projekt begeistert und jenem, wenn man dann vor den fertigen Ergebnissen steht, sind Welten.

„Moderne Objekte und deren sakrale Reflexion“ wurde jener Workshop von uns betitelt, der von einer Fachjury im Rahmen der österreichweiten Initiative „culture connected“ für das Schuljahr 2012/13 ausgewählt und gefördert wurde. Die Zutaten für ein gutes Gelingen: Ein Künstler – in unserem Fall Heribert Nothnagel-, motivierte SchülerInnen – damit war die BE-Gruppe der 7. Klasse gemeint und Seckau Kultur

Vor dem geplanten Workshop präsentierte Heribert Nothnagel seine „Serien und Blöcke“ im Rahmen einer Ausstellung im Seckauer Meditationsraum und die SchülerInnen der 7. Klasse durften tief in den Schaffensprozess des

Künstlers blicken. Bei einer Privatführung erklärte Heribert Nothnagel seine Überlegungen und wie seine Ideen und in weiterer Folge seine Werke entstanden sind.



Im 3-tägigen Workshop mit dem Künstler vom 5. – 7. Juni 2013 ging es dann darum, jene kleinen Modelle, die im Vorfeld im BE-Unterricht entstanden waren, in die korrekte Dimension umzusetzen. Verwendet wurden dafür Aluminiumbänder und Acryllack. Jedem Bandobjekt, das dabei entstand, sollte ein

Schöpfungsgedanke oder aber ein Aspekt unserer menschlichen Existenz innewohnen. Der Künstler Heribert Nothnagel ging dabei mit sehr viel Gefühl auf die Ideen der SchülerInnen ein und bestärkte sie bei ihrem Vorhaben.

Aphorismen und Zitate aus den Bereichen Philosophie, Kunst aber auch Naturwissenschaft wurden im Anschluss von den Schülern für ihre Objekte ausgesucht und zugeordnet, um bei der Vernissage am 22.6., im Rahmen des Schulfestes, den Besuchern zu helfen, die Überlegungen der Schüler nachvollziehen und die den Bandobjekten innewohnenden Ideen erkennen zu können.



Den Abschluss dieser intensiven Schaffenszeit bildete eine Wanderung zum Atelier des Künstlers Nothnagel 5 Tage später und rundete das Projekt somit optimal ab.

Mag. Susanne Strobl



Heribert Nothnagel



Schattenseiten. Linda Halbräiner, Sarah Saager; 7. Kl.



„Alles ist vorherbestimmt, ..., durch Kräfte, über die wir keine Gewalt haben. Caroline Revertera, Theresa Hopf, 7. Kl.



„Real eyes, realize real lies“; Julian Schlaffer, Stefan Ulbel, Daniel Vollmann, 7. Klasse



Vernissage am 22. Juni 2013



*„Das Ende eines Chaos ist entweder Anfang eines neuen Chaos oder einer neuen Un-Ordnung“
Julia Wutti, 7. Klasse*

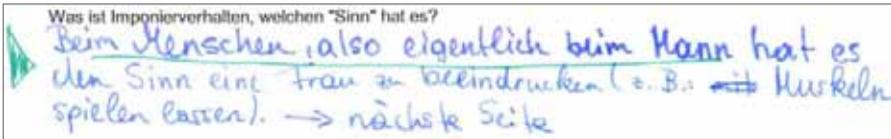


Fliegende Engel, Francesco Marangon, Sebastian Schuster, 7. Klasse



*Earth below me sky above me fire within me, Sarah Saager, Linda Halbrainer, 7. Klasse
Im Hintergrund: Der Tod begleitet das Leben wie der Schatten das Licht, Franziska Richter, 7. Klasse*

Aus dem Biologieunterricht...



Autofreier Tag am 21. September 2012

Auch in diesem Jahr fand am 22. September 2012 die traditionelle Fahrt mit dem Seckauer Klimabus statt. Neu in diesem Jahr waren die Fahrgäste, welche alle noch den Kindergarten in Seckau besuchen. Anlass war der autofreie Tag, der jedes Jahr in ganz Europa begangen wird. Mit viel Freude und Engagement verteilten die kleinen Klimaschützer, unterstützt von den großen des Abteigymnasiums, Informationen an interessierte Passanten in der Marktstraße.



Gartenbau - letzter Teil (9. Oktober 2012)



Während die Mädchen der 4a mit Fr. Prof. Glatz die Erdäpfel ausgruben und wuschen, organisieren die Burschen mit Prof. Josef Vollmann Feuerstelle und genügend Sitzgelegenheiten. Prof. Ladislaus Kampits lieferte Holz aus der Lehrwerkstätte. Jetzt konnten die Gäste kommen - die



gesamte 4b-Klasse. Steckerlbrötchen mit Braterdäpfel schmecken bei goldenem Herbstwetter wunderbar. Ein schöner Ausklang für unsere Gartenbauaktion im Rahmen der Nachmittagsbetreuung!

„Erste Hilfe“ - Auffrischung für das AGS-Team



Damit im Notfall richtig und effizient geholfen werden kann, nahmen sich das Kollegium und die Sekretärin des AGS am 17. Jänner 2013 einen Nachmittag Zeit, um ihr Wissen über Erste-Hilfe-Maßnahmen aufzufrischen. Kollegin Renate Krauland und Kollege Josef Vollmann informierten gründlich über den neuesten Standard bei „Erste Hilfe“-Basismaßnahmen und zeigten kompetent und mit vollem körperlichen Einsatz, wie’s richtig geht.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auch bei schulspezifischen Notfallsituationen wie kleineren Verletzungen, Allergie- oder Asthma-Anfällen. Beim praktischen Üben an den eigenen Kollegen wurde vor allem die Scheu vor dem Helfen im Ernstfall genommen. Zudem kam auch die Freude am gemeinsamen Tun – zum Wohle unserer Mitmenschen – sichtlich nicht zu kurz!



Projektwoche am AGS

Das 2. Semester begann wieder mit besonderen Tagen – ohne Klingel und ohne Stundenplan wie gewohnt! Besondere Projekte standen im Mittelpunkt: Da geht es um Kreatives und Neues, um Wichtiges und Lustiges: Ums „Schnuppern“ in unseren Lehrwerkstätten, um richtige „Erste Hilfe“, ums „Büchermachen“ und „Wahrnehmen mit allen Sinnen“, um "Street-Art" und den „Nationalsozialismus“, um die "Berufsorientierung", um „Prag“ und „Compassion“, "Lernen lernen"... und noch vieles mehr!



Gut besuchter Ernährungsvortrag am AGS



Sowohl Schüler als auch Eltern und Lehrer waren beim zweiten Fortbildungsabend des Elternvereins am 11. März 2013 vom Vortragenden begeistert: Prim. Dr. Lindschinger verstand es erstklassig das Thema "Bedarfsangepasste Ernährung" mit seinem lebhaften und anschaulichen Vortrag den Besuchern näher zu bringen. Bei den vielen praxisbezogenen Beispielen war für jeden etwas dabei: Beginnend

beim richtigen Frühstück über das ökologische Aufbewahren der Lebensmittel bis hin zur sinnvollen Zusammenstellung und der richtigen Zubereitung der Speisen, damit die Vitamine und Spurenelemente erhalten bleiben und kanzerogene Stoffe hinten gehalten werden.

Einen Schwerpunkt setzte er auch für unsere Schüler, indem er eindringlich darauf hinwies, wie falsche Ernährungsgewohnheiten in der Kindheit und Jugend die spätere Gesundheit im Erwachsenenalter negativ beeinflussen. Dabei gab er auch wertvolle Tipps welche Vitamine, Spurenelemente und Eiweiße, bei geistiger Lernarbeit vermehrt zugeführt werden sollen. In diesem Zusammenhang war es für den Elternverein sehr erfreulich, dass die Küchenleitung unserer Einladung gefolgt ist, und dem Vortrag beigewohnt hat. Ein tolles Buffet der 7. Klasse ließ den informativen Fortbildungsabend bei geselligem Beisammensein der Besucher ausklingen.

Talentshow für den guten Zweck

Schüler und Schülerinnen des Abteigymnasiums Seckau zeigten am 12. April 2013 in einer fulminanten Show, welche verborgenen Talente in ihnen stecken. Die Idee für die Show wurde von Maria-Anna Revertera geboren. Sie war der



Meinung, dass die Seckauer Lehrwerkstätten (Tischlerei, Goldschmiede und Fotografie) durch eine Benefizveranstaltung gefördert werden sollten. Diese Idee trug sie gemeinsam mit ihrer Schwester Carolina an Josef Vollmann heran, der seine Unterstützung zusicherte. Seit Dezember 2012 wurden in Castingshows Talente gesucht. In mehreren Durchgängen konnten die Künstler und Künstlerinnen die Jury bestehend aus Maria-Anna und Carolina Revertera, Sebastian Wallner, der in Folge auch für den technischen Ablauf verantwortlich zeichnete, Prof. Josef Vollmann und Mag. Isabella Seiger beeindrucken und sich für „Die Show“ qualifizieren. Eifrig wurde in den folgenden Monaten geprobt und optimiert, sodass die überaus zahlreich erschienenen Besucher am Tag der Aufführung auf eine besonders ansprechende Vorstellung gespannt sein durften.

Das mehr als zwei Stunden dauernde Programm war mitreißend und bot neben beachtlichen Musik- und Tanzeinlagen unserer SchülerInnen – hervorzuheben sind unter den Gesängskünstlern Isabella Gundolf, Carolina und Maria-Anna Revertera, sowie Georg Wieland und Rafael Penasso, beachtlich die Tänzerinnen Marianna und Carolina Revertera, Melanie Heritschgo, Katharina Hölzl und Barbara Wieser – sie seien stellvertretend für die vielen begeisterten Tänzerinnen genannt – sowie Karl Haider, der erstmals sein Tanztalent zur Schau stellte. Die Liste der Schüler und Schülerinnen, die an den verschiedensten Instrumenten hervorragenden Hörgenuss boten, ist zu lange, um angeführt zu werden. Hingewiesen sei noch darauf, dass sogar junge Burschen, die nicht mehr an unserer Schule sind, als Special Guests ihren Beitrag zu dieser Show lieferten.

Wofür diese „Show“ geboten wurde, konnten die Besucher und Besucherinnen vor und nach der Darbietung in einer Ausstellung über die Lehrwerkstätten „erahnen“.



Wofür diese „Show“ geboten wurde, konnten die Besucher und Besucherinnen vor und nach der Darbietung in einer Ausstellung über die Lehrwerkstätten „erahnen“.

Wofür diese „Show“ geboten wurde, konnten die Besucher und Besucherinnen vor und nach der Darbietung in einer Ausstellung über die Lehrwerkstätten „erahnen“.



Ausschnitte aus Aussagen ehemaliger „Lehrlinge“ sollen diese Eindrücke verstärken. So meint zum Beispiel Michaela Schwarz (AS2005) „Über die Lehrwerkstätte habe ich die letzten Tage immer wieder nachgedacht, darüber was sie für mich war und darüber, wie ich sie nach einigen Jahren Abstand betrachte.... Was kann die Lehrwerkstätte also sein und lei-

sten? Sie kann einem das Gefühl einer besonderen Fähigkeit verleihen, einer Sache, die nicht alle teilen, in der man vielleicht eine Begabung oder ein Ventil finden kann. Gerade dann, wenn manche Unterrichtsfächer manchmal schwer erscheinen. Eine Bereicherung aber auch Bestärkung, ein Faden, wenn man sich im Labyrinth der Mathematik oder der lateinischen Grammatik verirrt hat.“

Julia Vollmann (AS2003) wiederum hat „eine Goldschmiedin kennengelernt, die im siebten Bezirk in Wien ein eigenes kleines Schmuckgeschäft besitzt“, bei der sie nun arbeitet, „um eigene Ideen und Entwürfe umzusetzen.“



Rainer Spitzer (AS1990) , der seit 2005 als Innenarchitekt in seiner eigenen Firma UNGEWOHNT -INNENARCHITEKTUR UND LICHT tätig ist, fasst seine Tischler - Erfahrungen folgendermaßen zusammen: „ Auch wenn die

Lehrwerkstätte in Seckau meine Schulkollegen nicht alle in dem Maße geprägt hat wie mich, so hat sie doch ein Bewusstsein für den Wert des Handwerks in unserer Gesellschaft geschaffen. Diese Erkenntnis ist im Aktionsradius eines AHS – Schülers nicht selbstverständlich und sehr wertvoll.“



Prof. Mag. Monika Reumüller

Tag der Sonne



Am Freitag den 3. Mai wurde heuer bereits zum 6. Mal am Zellenplatz der Tag der Sonne bunt gefeiert! Es gab künstlerische Darbietungen des Kindergartens, der VS und der NMS Seckau und des Abteigymnasiums sowie Ausstellungen von Wirtschaftstreibenden zum Thema Solarenergie. Interessierte konnten sich über Sonnensegler, Elektroautos und Elektrofahrräder informieren und diese auch selbst ausprobieren.

Lesenacht der 4.b Klasse

Von 6. auf 7. Mai fand am Abteigymnasium Seckau eine Lesenacht mit den Schülerinnen und Schülern der 4b-Klasse sowie den Lehrpersonen Henriette Hofmann und Stefan Nöstelhaller statt. Harald Berger hatte als Hausherr der Abtei Seckau die Aufsicht und begleitete uns durch den Abend. Schon lange geplant und von Seiten der Schüler voller Ungeduld ersehnt, konnte die Nacht von 6. auf 7. Mai für gemeinsame Aktivitäten rund um das Thema Lesen genützt werden. Die Idee zu diesem Vorhaben kam von Schülerinnen und Schülern der 4b, die dem Vorbild anderer Klassen folgen und eine gemeinsame Nacht voller Literatur und Poesie mit Klassenkollegen/innen in der Schule verbringen wollten. Durch die freundliche Unterstützung Harald Bergers, der die Organisation des kulinarischen Teils übernahm und uns mit



Rat und Tat stets zur Seite stand, konnte das Vorhaben auch zu einem Erfolg werden.

Nach einer Stärkung im Speisesaal fand eine Lesung in der Bibliothek statt: Herr Krammer unterhielt die Schülerinnen und Schüler mit unheimlichen Märchen aus der Steiermark in Mundart und seiner Lebensgeschichte bestens.



Den nächsten Programmpunkt bildete eine nächtliche Führung durch die aktuelle Ausstellung „Das Leben der Mönche“ der Abtei Seckau, die Herr Berger ausschließlich für unsere Gruppe hielt und uns Interessantes und Wissenswertes zur Entstehung und Geschichte der Benediktinerabtei erklärte. Die Schüler übersetzten mittelhochdeutsche Texte und knüpften auch hier Querverbindungen zum Thema Lesen.

Gegen 22 Uhr wurde im Schlafsaal das Nachtquartier bezogen. Nach unzähligen wahren und halbweisen Gruselgeschichten, die Stefan Nöstelthaller mit Spannung vortrug, trat allgemeine Erschöpfung und Müdigkeit ein und die Lichter wurden gelöscht. Nach erholsamen Stunden des Schlafes und einem Frühstück im Speisesaal waren die Schüler startklar für einen neuen Schultag. Die Lesenacht kann im Nachhinein als gelungen betrachtet werden.



Dance Performance 2012/13 - Flashmob am Grazer Hauptplatz

Die ca. 65 Tänzerinnen der Dance Performance - Gruppe unserer Schule arbeiten seit Jahren hart an Ausdruck, Selbstvertrauen, komplizierten Moves und anspruchsvollen Choreographien. Dieses Jahr war es an der Zeit, über die

Grenzen von Seckau hinaus zu zeigen, was wir können und sagen wollen. Hierfür schien uns der Grazer Hauptplatz gerade ideal für eine unangekündigte Performance, die unzählige Passanten zum spontanen Publikum werden ließ – einem Flashmob! (siehe auch S. 132 - AGS medial)



Nach einem Schuljahr harter „Tanz- Arbeit“ fuhren wir am 12. Juni nach Graz, beschallten den Hauptplatz ordentlich mit ausgewählten Hip-Hop Beats und ließen mit einer tänzerisch hervorragenden Show nicht nur ca. 200 Passanten in unsere Tanzwelt eintauchen, sondern sogar Bürgermeister Siegfried Nagel zum Zaungast werden. Die Choreographie, zusammengesetzt aus Hip-Hop, Modern und Electric Boogie (Danke Karl!) sollte zeigen wie wichtig uns Individualität und Aktivität sind und Welch hohen Stellenwert diese beiden Elemente nicht nur in unserer Schule, sondern vor allem in unserem Leben haben.

Unterstrichen wurde dies durch im Rahmen des Werkunterrichts geschneider-te Schuluniformröcke (Sissi Stelzer) und individuell gestaltete T-Shirts im erweiterten BE- Unterricht (Susi Strobl), die zusammen mit individuellen Akzenten unsere Message noch hervorheben sollten. Abgerundet wurde diese tolle Erfahrung von einem spontanen Battle, den sich zusehende amerikani-sche Schüler mit unseren Schülerinnen gesanglich lieferten - WOW!

Beim Schulfest durften wir erneut ein großes Publikum begeistern und zusätz-lich mit gesprayten Stencils unsere aussagekräftigsten Moves als Kunstobjekte verewigen (Danke an die Schüler der 5. Klasse und noch einmal an Susi Strobl). Ich bedanke mich herzlich für euren unermüdlichen Einsatz und nicht verges-sen: „be honey be heady be here and now but be sure!“ - Keep on moving!

Mag. Petra Schlapschy-Spitzer

Handball – Schulcup – Turnier

Im neuen Outfit durften sich die Mädchen und Burschen beim diesjährigen Handball-Schulcup-Turnier präsentieren. Gesponsert wurden die eleganten, sportlichen Dressen sowie Sporttaschen und Trainingsleibchen von der „Tierklinik Gilli – Pühringer“. Die feierliche Übergabe der Sportbekleidung und Accessoires erfolgte im Rahmen unseres Schulfestes.



Spielerinnen: Lisa Leitold, Modesta Fellner, Franziska Kirschen, Lea Blachfellner, Sandra Haingartner (Torfrau), Anna Regner, Lisa Schaller, Nina Schopf, Susanna Simon, Theresa Enzensberger, Katharina Hölzl, Angelika Kolb (Cap.), Sarah Kolland (Torfrau), Tina Unterweger

Spieler: Matteo Parson, Peter Fehrer, Richard Edlinger (Tormann), Johannes Gilli, Julian Kienzl, Lukas Perschler, Peter Prikoschnig, Johannes Steiner, Georg Strohofer (Cap.), Valentin Vollmann, Christoph Wieser

Verwöhnt von den Platzierungen im Vorjahr – Bezirkssieger, Vizelandesmeister und ein dritter Platz bei den Regionalmeisterschaften Süd-Ost starteten die Burschen und Mädchen in die neue Saison. Die Gegner in den Vorrunden kamen von der HS Franz Jonas Trofaiach, BG/BRG Knittelfeld, NMS Bruck an der Mur und von der HS St. Marein im Mürztal. Wieder ging es um die begehrten ersten zwei Plätze – die Qualifikation für die Landesmeisterschaften.

Für die Mannschaft der Burschen gab es leider an beiden Spieltagen bei den Bezirksturnieren keine Punkte zu holen, dafür wird es im Schuljahr 2013/2014 eine Revanche geben. Wie im Vorjahr konnten dafür unsere starken „Seckauer-Girls“ überzeugen. Ein toller zweiter Platz hinter dem starken Team aus Trofaiach und somit die Qualifikation für die Landesmeisterschaften am 9. April 2013 in Trofaiach. Auch bei den Spielen der Landesmeisterschaften konnten unsere Spielerinnen den Mannschaften aus Graz, der West-, Ost- und Obersteiermark Paroli bieten.

Atemberaubende, fesselnde, nervenzerreißende Spiele auf hohem Niveau lieferte unsere starke Mannschaft am Finaltag. Die tollen Leistungen wurden mit lautstarkem Beifall der vielen Zuschauer honoriert. Mit vielen Siegen, knappen Niederlagen und einen ausgezeichneten fünften Platz verabschiedete sich unser Mädchen-Handballteam vom diesjährigen Handball-Schulcup-Turnier.

In den Landesmeisterschaften konnten wir zwar keinen Podestplatz erreichen, aber mit den neuen Dressen waren unsere Mädchen und Burschen die „Nummer 1“ am Spielfeld.

Herzliche Gratulation für die erbrachten Leistungen und den schönen Zusammenhalt innerhalb der Mannschaften. Eines ist sicher, unsere Teams werden auch beim Schulcup 2013/2014 wieder eine entscheidende Rolle bei den Turnieren spielen.

Mag. Christian Hartleb

Leichtathletik am AGS

Die Meisterschaften des Bezirkes Murtal fanden heuer am 12.Juni in Judenburg statt. Bei den von Günter Borovcik bestens organisierten Wettkämpfen erreichte das Abteigymnasium 5 Stockerlplätze: Michael Heritschgo (4.a) (Jahrgänge 1999/2000) wurde mit 512 Punkten überlegen Bezirksmeister und Linda Glössl (5.) errang die Silbermedaille (Jahrgänge 1997/98 – 480 Punkte).

Bei den Mannschaftswertungen erreichten den 2. Rang (Jahrgänge 1999/00): Michael Heritschgo (4.a), Adrian Kranz (4.b), Georg Strohhofer (3.b), Marco Grosshammer und Michael Berliz (4.a).

3.Plätze/ Mannschaft: Christina Rainer (2.b), Lisa Leitold (2.b), Katrin Schurian (2.a), Victoria Kapeller (1.a), und Marlene Graßmann (1.b) (Jahrgänge 2001/02) sowie Matthias Leitgeb (4.b), Christoph Strohhofer (5.), Christian Wechselberger (4.b),



Axel Hoffstedt (5.), Gerhard Maier (5.) und Georg Wieland (5.) (Jahrgänge 1997/98).



Der hauseigene Dreikampf wurde 2012 parallel zum Fußballturnier in der vorletzten Schulwoche durchgeführt. Die Wertung wurde Klassenweise vorgenommen und brachte Medaillen für folgende SchülerInnen:

Herzliche Gratulation!

Mag. Johannes Vollmann

			Sprung	Wurf / Stoß	Lauf	Gesamtpunkte
1.Klasse W	1	Lara Zimmermann	3,46	16,40	9,17	302
	2	Victoria Kapeller	3,47	21,30	9,68	301
	3	Marlene Graßmann	3,30	18,10	10,21	262
1.Klasse M	1	Patrick Kogler	4,32	27,10	8,64	316
	2	Martin Sammt	4,10	35,30	9,30	310
	3	Moritz Missmann	3,43	34,20	9,55	264
2.Klasse W	1	Lisa Leitold	3,69	34,50	9,46	385
	2	Franziska Luckner	3,54	31,80	9,40	367
	3	Christina Rainer	3,49	27,10	10,14	316
2.Klasse M	1	Jan Albrecht	3,46	44,70	9,49	303
	2	Florian Egger	3,70	32,50	9,37	279
	3	Matteo Parson	4,13	31,40	9,95	277
3.Klasse W	1	Sabrina Meier	4,45	34,30	8,71	465
	2	Susanna Simon	3,71	28,40	8,69	392
	3	Lisa Schaller	3,64	31,40	9,24	377
3.Klasse M	1	Lukas Suppan	4,76	8,34	8,33	412
	2	Georg Strohhofer	4,26	40,75	8,52	364
	3	Peter Prikoschnig	3,63	43,15	9,09	319
4.Klasse W	1	Katharina Simon	4,18	29,20	8,74	418
	2	Katharina Hölzl	3,79	38,10	9,66	402
	3	Angelika Kolb	3,78	33,50	9,62	380
4.Klasse M	1	Matthias Leitgeb	4,79	9,41	7,96	454
	2	Adrian Kranz	4,99	46,80	7,90	451
	3	Philipp Hoffelner	4,45	9,34	8,50	408



Hauseigener Leichtathletik-Dreikampf: erfolgreiche Schülerinnen und Schüler der 1. Klassen

Orientierungslauf



Nach einem Jahr Pause freuten sich wieder viele Schülerinnen und Schüler von den beiden ersten bis zur 5. Klasse über ein abwechslungsreiches Training mit Postensuche.

Die Erfolge bei den beiden Schulcupläufen in Bruck/Weitental bzw. Graz zeigten, dass wir in unserer Schule sehr talentierte Sportlerinnen und

Sportler haben: So erreichten Georg Wieland (5) sowie Marie - Sophie Nöstelhaller (4A) den 2.Rang, und David Obermaier (3A) einen 3.Rang. Zahlreiche weitere gute Platzierungen bei wunderschönem Wetter rundeten die beiden Wettkampftage ab.



Die lachenden Gesichter und die Freude - auch bei einem Training im Regen - zeigten uns aber, dass im Sport nicht nur die Erfolge zählen. Sie sind auch für uns Lehrer immer wieder eine tolle Rückmeldung.

Mag. Elmar Krauland



Stiegenlauf Sternenturm Judenburg



Einen schönen Erfolg konnte unser Schüler Georg Strohhofer beim 6. Stiegl Stiegenlauf am 26.10.2012 auf dem Sternenturm in Judenburg erzielen. Unter sehr starker Konkurrenz erreichte Georg den ausgezeichneten 2. Platz in seiner Altersklasse. Wir gratulieren herzlich!

Steirische TT-Meisterschaften

Christoph Strohhofer (5. Kl.) nahm am 15.5.2013 bei den steirischen Tischtennis-Meisterschaften in Bruck/Mur teil. In seiner Altersklasse konnte er mit seinem Partner Christian Urcan (beide TTC Zeltweg) im Doppel den hervorragenden 2. Platz belegen. Im "Mannschaftsbewerb männlich" erreichten sie den guten 3. Platz. Bei den österreichischen Meisterschaften der Schüler U15 in Wiener Neudorf in Niederösterreich konnte er sich im Einzel in den Vorrundenspielen behaupten, schied aber dann in der Finalrunde aus.



Weihnachtsprojekt der 1. Klassen am 18.12.2012



In einem fächerübergreifenden Projekt (D, E, ME, R) erarbeiteten unsere Jüngsten am AGS verschiedene Aspekte und Zugänge zum Weihnachtsgeschehen.

Die Ergebnisse wurden am Dienstag, dem 18. 12., im Festsaal vor zahlreichem Publikum abwechslungsreich präsentiert. Dabei konnten sich die Gäste am schauspielerischen und musikalischen Talent der Schüler/innen und an ihrer Begeisterung sichtlich erfreuen. Es war eine gelungene Einstimmung auf das Geburtsfest Jesu.

Kreuzwegprojekt am 26. März 2013

Eltern und Großeltern, Mönche und LehrerInnen waren zum „Kreuzweg der 2. Klassen“ eingeladen.

In einem fächerübergreifenden Projekt entstanden in den Fächern BE, D, ME und RK die 14 Stationen des Leidenswegs Jesu in verschiedener

Ausdrucksweise. Auftakt dazu war ein Einkehrtag am 12. März, der ganz im Zeichen der Passion Jesu stand.

Die Kreuzwegandacht war eine gefühlvolle und berührende Einstimmung auf die Karwoche und das nahe Osterfest. Die Kinder konnten ihre vielfältigen Talente gut zeigen. Prior P. Johannes spendete am Ende den Segen mit einem „Kreuzreliquiar Christi“.



Aktion Glaube



Auch am Abteigymnasium beteiligten wir uns an der „Aktion Glaube“ unserer Diözese in der Fastenzeit. Es gilt: Gewohntes eine Zeit lang unsichtbar zu machen, damit ein neuer Blick und eine neue Auseinandersetzung möglich wird. Nach und nach wurden Kreuze im Schulgebäude verhüllt – auch beim Kreuzweg der 2. Klassen hat das Verhüllen eine Rolle gespielt.

Orientierungstage in Gurk von 2. bis 3. Mai 2013

Seit Jahren hat es sich bewährt die Firmvorbereitungen bzw. „Umbrüche“ in der 4. Klasse mit zwei Orientierungstagen im Stift Gurk in Kärnten abzurunden. In diesen beiden Tagen hatten die SchülerInnen die Möglichkeit, sich mit ihrem eigenen Lebensweg auseinanderzusetzen. Dabei wurden sie von erfahrenen Pädagoginnen kompetent betreut. Als besonders gemeinschaftsfördernd stellte sich der Hochseilgarten des Stiftes heraus.





Unterschiedliche Herausforderungen führten viele SchülerInnen an ihre Grenzen und ließen den einen oder die andere über sich hinauswachsen.

Mit dem Modell der pfarrlichen Firmbegleitung und dem zusätzlichen Angebot der Firmvorbereitung am Abteigymnasium wurden die FirmkandidatInnen bestmöglich auf das Fest der Firmung am 25. Mai 2013 vorbereitet.

Mag. Jessica Cernko

Fest der Firmung am 25. Mai 2013

Das Sakrament der Firmung spendete heuer P. Severin Schneider 40 Schülerinnen und Schülern aus unseren beiden 4. Klassen. Festlich mitgestaltet wurde der Firmgottesdienst durch unseren Schulchor, das Streichensemble und weitere Instrumentalisten.

Appell für Taiji

Auf unserer Welt passieren ohne unser Wissen schreckliche Dinge: Terror, Ausbeutung, Krieg, Umweltkatastrophen und auch grausame Vergehen an Tieren. So auch in der kleinen japanischen Bucht von Taiji. Jährlich werden dort 23.000 Delphine von Menschen getötet, ohne dass eine



Regierung der Welt, vor allem nicht die japanische, auch nur irgendetwas dagegen unternehmen würde! Aus einem ganz einfachen Grund : Keine Regierung außer der japanischen weiß etwas davon, und diese rechtfertigt dieses Verbrechen viel lieber mit der Nahrungsmittelversorgung Japans und einer äußerst fadenscheinigen „jahrtausendealten Tradition des Wal- und Delphinfangs“ in Japan, anstatt sich ernsthaft mit diesem Problem zu befassen und es zu lösen. Man sieht einfach gnadenlos zu, wie solche unschuldigen Tiere einen grausamen Tod in dieser verlassenen Bucht von Taiji sterben müs-



sen! Ja, verlassen und gehütet wie ein Staatsgeheimnis ist sie, diese Bucht. Abgeschirmt durch Stacheldraht und verwildertes Gestrüpp kommt niemand Unerwünschter an diesen Ort des Grauens, dringen absolut keine Informationen nach außen. Niemand, nicht einmal Einheimische haben Zutritt dorthin, wissen was hinter den Felsen vor sich geht, welche Dramen und wel-

che schrecklichen Szenen sich hinter Stacheldraht und Gebüsch in dieser völligen Abschottung und Einsamkeit abspielen. Und selbst wenn jemand Ahnung von diesem schrecklichen Treiben hat, so wird es totgeschwiegen unter dem

Deckmantel einer äußerst, äußerst fragwürdigen Tradition. Nämlich: Eine Befragung von japanischen Bürgern, die auch in dem Oscar-prämierten Film „THE COVE“ ausgestrahlt wird, hat ergeben, dass die „Durchschnittsjapaner“ nichts wissen von einer Tradition des Wal- und Delphinfangs in Japan, noch etwas davon, dass Delphine in Japan als Nahrungsmittel verwendet werden. Ja, als legales Nahrungsmittel. Jene Delphine, die in Taiji umgebracht werden, für die man in den Delphinparks des Landes einfach keinerlei Verwendung mehr hat, werden großteils als „Thunfischfleisch“ getarnt in Japan auf den Lebensmittelmarkt gebracht. In Anbetracht des derzeitigen Pferdefleischskandals ein uns gar nicht mehr so unbekanntes Szenario.

Niemand also tut etwas gegen das, was eine kleine Gruppe von Menschen dort in dieser Bucht anrichtet. Niemand ist neuerdings nicht mehr ganz richtig, denn vor einigen Jahren hat sich eine, jetzt noch sehr kleine, Gruppe von Aktivisten gebildet, die diesem „Massenmord“ an unschuldigen Geschöpfen den Kampf ansagt. Und es ist wahrlich ein Kampf, es sind wirkliche Schlachten, die auf dem japanischen Meer vor der Küste Taijis ausgefochten werden. Brutal wird oft vonseiten dieser Tierquäler auf die Aktivisten gefeuert. Mit aller Kraft die ihnen zur Verfügung steht, versuchen sie die Tierschützer aus der Nähe der Bucht zu verjagen.

Die Aktion entwickelt sich also bereits zu einem Konflikt oder sogar Krieg, „Mensch gegen Mensch“! Die Aktivisten lassen nichts unversucht, um diesem Treiben ein Ende zu setzen und die Delphinjäger



versuchen auf grausame Art und Weise sie von ihrer „Aufdeckertätigkeit“ abzuhalten. Man wird sehen, wie lange die Japaner es noch schaffen können, diese für Tiere wie für Menschen äußerst grausame Ausübung ihrer „Tradition“ zu vertuschen und die kleine Handvoll Aktivisten darf nur der Anfang einer großen, weltweiten Bewegung sein. Viele Menschen müssen

gerührt und bewegt werden und es muss eine Bewegung der Aufdeckung und nicht des Vertuschens entstehen. Wir wollen mit unserem Appell und unserem Projekt die Menschen sensibler machen für die Grausamkeiten, die oft verdeckt in allen Ländern dieser Welt geschehen, die der Natur, den Tieren wie den Menschen heute in großer Zahl angetan werden. Es ist auch unser Ziel, den Menschen die Augen zu öffnen und sie zu einem verantwortungsvollen Umgang mit unserer Erde zu animieren. Vor allem ist es für uns wichtig, die Menschen dazu zu bewegen, mit offenen Augen durch die Natur zu gehen, ihre Schönheiten zu erkennen, die Grausamkeiten, die ihr und uns angetan werden, zu sehen und mit unserem Engagement sie zu einer schöneren und lebenswerteren Umwelt und Lebenswelt für uns und auch für nachfolgende Generationen zu machen.

Sebastian Mörzl, 4.a

Eine Fastenaktion: „Teilen - für Nohana Secondary School“

In den Drakensbergen von Südafrika, im kleinen Königreich Lesotho auf fast 2000 Meter Höhe, liegt in einer kahlen Gebirgsgegend der Ort „Nohana“. Bis vor 20 Jahren war er nur nach 6-stündigem Ritt zu Pferd erreichbar, jetzt führt immerhin eine Schotterstraße 145 km von der nächsten Kleinstadt hin-auf in die Einsamkeit, die 1x täglich von einem Bus befahren wird.



Um den Kindern nach Abschluss der 8-jährigen Grundschule eine weitere Ausbildung zu ermöglichen –denn nur wenige Eltern können einen Internatsplatz bezahlen- gründete Pfarrer Francis Makhetha vor einigen Jahren eine Mittelschule und erhielt für den Ausbau des alten Gebäudes Hilfe vom „Kindermissionswerk Aachen“.

Für die Inneneinrichtung musste die Gemeinde selber sorgen und dabei fehlt es noch immer an Vielem. Sein Hilferuf erreichte das Abteigymnasium Seckau



und spontan beschlossen Schüler und Lehrer auf Initiative von Dir. W.Pichler und seiner Frau Angela, in einer Fastenaktion für die Schule in Nohana Geld zu sammeln. Es kamen über 1000 Euro zusammen und Pfarrer Francis M. bedankte sich kürzlich dafür. Er konnte damit einen Computer und einen entsprechend großen

Drucker besorgen. Jetzt kann die Schule alle Formulare und besonders die Prüfungs-Fragebögen selber ausdrucken, was viel Zeit und Geld spart. Außerdem konnten noch zehn Schulbänke zu je zwei Plätzen angeschafft werden, die dringend nötig waren. Im Namen seiner Lehrer und Schüler sagt Father Francis allen, für die mit dem Zeichen des Teilens erwiesene Solidarität, sehr herzlichen Dank!



Helga van der Kallen

Lauf mit – für die Waisenkinder aus Burundi!

Ein Satz, der einfach zum Mitmachen motiviert. Das dachten sich auch die Schülerinnen und Schüler des Abteigymnasiums Seckau am 23. Mai um 13:25 Uhr, als das „Laufwunder 2013“ an einem etwas kühleren Frühlingstag stattfand.

Das Laufwunder! – Was ist das eigentlich? Beim Laufwunder der youngCaritas geht es darum, Sponsoren dazu zu bewegen, einen gewissen Betrag – pro gelaufener Runde oder als Pauschal-Spende – für einen guten Zweck zur Verfügung zu stellen, in diesem Fall, um Waisenkindern im ostafrikanischen Staat Burundi zu helfen.

Man fragt zum Beispiel den Nachbarn, ob er einen Euro pro Runde (die einen Kilometer lang ist) spenden oder ob er einfach nur zum Beispiel zehn Euro geben möchte. Angenommen, man läuft fünf Runden, dann können die vereinbarten fünf Euro oder die Pauschalspende „verbucht“ werden.



Auch ein „Coffee-to-help“-Stand der Caritas wurde vor dem Abteigymnasium aufgebaut, um das tag.werk in Graz möglichst kräftig finanziell zu unterstützen. Als „Sponsoren“ hatten einige sehr hilfsbereite Schülerinnen des AG Seckau viele verschiedene köstliche Kuchen gebacken. Die Firma „ADEG Pressler“ aus Seckau stellte einige Tische für die Zuschauer und Mitfiebernden zur Verfügung. Auch die RAIBA Seckau erwies sich als großzügiger Sponsor.



Die tatkräftige Unterstützung der 6. Klasse des Abteigymnasiums mit ihrem Klassenvorstand, Herrn Mag. Elmar Krauland, trug ebenfalls wesentlich dazu bei, dass rund 3.210 € für die Waisenkinder aus Burundi erlaufen werden konnten.

Viele Kaffee- und Kuchenkonsumenten unterstützten das tag.werk in Graz mit dem ansehnlichen Betrag von 250 €.

Gemeinsam haben die SchülerInnen dabei die unglaubliche Strecke von 920 Kilometern erlaufen.

An dieser Stelle sei all diesen Läuferinnen und Läufern ganz herzlich für ihre selbstlose Hilfsbereitschaft gedankt!

Ein Beitrag von Eva Kleemair und Semira Ali (6. Klasse)

32. Österreichische Physikolympiade – Landeswettbewerb Steiermark

Beim heurigen Landeswettbewerb der 32. Österreichischen Physikolympiade, der vom 15.04 bis 17.04.2013 in Graz stattfand, haben drei Schüler des AGS teilgenommen.



Maximilian Zarfl hat bei seiner ersten Teilnahme den 43. Platz unter 61 Teilnehmern errungen.

Um nur einen Punkt verfehlt, hat die Qualifikation zum Bundeswettbewerb Francesco Marangon aus der 7. Klasse, und damit knapp eine Bronzemedaille verfehlt. Trotzdem hat Francesco ein großartiges Ergebnis erzielt, denn er konnte sich gegenüber dem Vorjahr um zehn Plätze, auf den 11. Platz, verbessern. Das lässt für das nächste Jahr noch einiges erwarten.

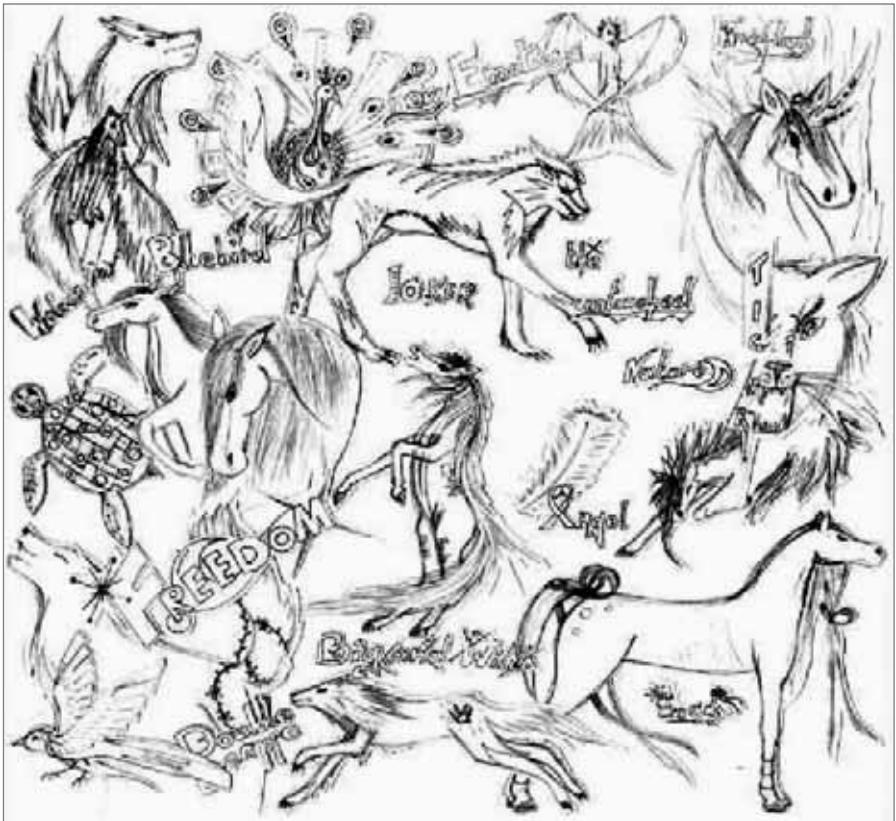
Hervorragend war jedoch die Leistung des Schülers Klaus Haider aus der 8. Klasse. Denn Klaus konnte insgesamt den 5. Platz erreichen und damit eine Silbermedaille erringen. Damit hat sich Klaus Haider für den Bundeswettbewerb qualifiziert.

Prof. Mag. Johann Schlacher

Gratulation zum gewonnenen UHU & LIBRO Kreativ-Wettbewerb!

Hannah Gruber-Stadler aus der 3.a ist eine der Preisträgerinnen des „UHU & LIBRO Kreativ-Wettbewerbes“ zum Thema „Tierische Freunde“. Mit ihrer phantasievollen Bleistiftarbeit konnte Hannah die Jury überzeugen.

Die ganze Klasse freut sich mit ihr, hat sie doch als Preis € 500,- für die Klassenkassa, sowie die Teilnahme an einem spannenden Tierschutz-Workshop für die Klasse gewonnen!



Tierische Freunde, Hannah Gruber-Stadler, 3.a

KLEINE ZEITUNG
DONNERSTAG, 21. MÄRZ 2013

MURTAL | 31

Mit Flöte und Oboe erspielte sich Hanna Zarfl erste Preise

Elfjährige Fohnsdorferin zeigt beim Landesbewerb „prima la musica“ mit bemerkenswerter Leistung auf.

Die elfjährige Fohnsdorferin Hanna Zarfl hat beim jüngst durchgeführten Landeswettbewerb prima la musica in Graz schöne Erfolge erzielt: Die Schülerin hat nach sieben Jahren Blockflötenunterricht an der Musikschule Fohnsdorf bei Lehrer Gerhard Bucher bereits zum fünften Mal hintereinander auf diesem Instrument einen ersten Preis erreicht. Und nicht nur das: Hanna konnte außerdem auf der Oboe den einzigen ersten Preis in ihrer Altersgruppe erspielen. Somit trägt die Ausbildung auf diesem Instrument bei Musiklehrer Bernhard Bodler an der Musikschule Leoben Früchte.

Das Mädchen war die einzige Schülerin in der Steiermark, die

auf zwei verschiedenen Instrumenten zum Solowettbewerb angetreten ist. Die überglückliche junge Musikerin hat jetzt wieder etwas mehr Zeit, muss sie doch nicht mehr so oft zwischen den Musikschulen Fohnsdorf und Leoben sowie ihrer Schule, dem Abteigymnasium Seckau, pendeln.

Ob sie an der Übergabe der Urkunden beim Preisträgerkonzert am 12. April in Graz teilnehmen kann, ist noch unklar, da es hier eine Terminüberschneidung gibt: An diesem Tag findet am Abteigymnasium Seckau ein Benefizkonzert unter dem Motto „Let's entertain you“ zugunsten der Lehrwerkstätten am AGS statt – Hanna wird dort solistisch und im Ensemble auftreten.

Hanna Zarfl (11) trat als einzige Schülerin mit zwei Instrumenten zum Solowettbewerb an – mit großem Erfolg



September 2012

- 7./10. Wiederholungsprüfungen
- 10. Eröffnungskonferenz und Gottesdienst
- 11. Konferenz
- 17-19. Schriftliche Matura 1. Nebentermin
- 19. Schulfotos
- 25. Wandertag
- 29. Workshop „Lernen lernen“, 1.ab Klassen
- 29.-9.10 Intensivsprachwoche England 7. Klasse

Oktober 2012

- 11. EV Infoabend: „Zentralmatura“
- 12. schulfrei, Pädagogischer Tag
- 15. Schulsprecherwahl
- 18. Mündliche Matura 1. Nebentermin
- 18. Sehtest für alle SchülerInnen
- 18. Benefizkonzert für AGS: Schwanthaler Trompetenconsort
- 19. Klimavortrag für die 6./7./8. Klassen
- 23. Klassensprechersitzung
- 27. Maturaball

November 2012

- 14. Vertrauensschülertreffen
- 19. 12:30 Bus, Pädagogische Konferenz
- 26. „Anwaltstag“, 8. Kl.
- 30. Englisches Theater, 5. / 6. Klassen

Dezember 2012

- 3. schulautonom frei
- 5. Rorate 6:30 Uhr
- 7. Tag der offenen Tür
- 11. Schularztuntersuchung 3.a
- 13. Schularztuntersuchung 3.b
- 13. Bewerbungstraining 4. Klassen
- 17. - 21. Schikurs der 3. Klassen
- 18. Weihnachtsprojekt der 1. Klassen
- 21. Nachtwallfahrt 16:00 Uhr
- 24. – 6. Jän. Weihnachtsferien

Jänner 2013

- 8./9. Berufspraktische Tage 4. Klassen
- 17. Pädagogische Konferenz, Bus 12:30 Uhr

Februar 2013

- 8. „Fame“ Musical / Graz 3. u. 4. Klassen
- 12. Konferenz, Bus 11:30 Uhr
- 13. Schitag 1. Klassen
F-Theater OST
Aschenkreuz
- 14. Sporttag OST, 4. Kl bei der WM in Schladming
- 15. 8. Kl Maturantenberatung der ÖH in Graz
- 15. Schulnachricht
- 18. – 24. Semesterferien
- 26. Schularztuntersuchung 2. Klassen
- 25. - 27. Projektstage für alle Klassen
Anmeldezeit für neue SchülerInnen
- 25. - 1.3. Compassionprojekt 7. Klasse

März 2013

- 4. - 8. Schikurs 2. Klassen
- 12. Einkehrtag 2. Klassen
- 18. schulautonom frei
- 19. Josefitag / schulfrei
- 21. „Känguru der Mathematik“ in 1. - 6. Klassen
- 21. Hl. Benedikt-Feier 10:00 Uhr
- 22. - 30. Sprachreise / Kulturreise nach Griechenland / Frankreich
- 25. Mauthausen, 4. Klassen
- 26. Kreuzwegprojekt der 2. Klassen
- ab 28. Osterferien

April 2013

- bis 7. Osterferien
- 12. „Die Show“ - Benefiz für Lehrwerkstätten
- 17. Silbermedaille für Klaus Haider bei PHO
- 17. Testung Bildungsstandards Englisch / 4. Kl.
- 18. Workshop für Opernbesuch 6. / 7. Klassen
- 18. Vertrauensschüler-Workshop „Suchtprävention“
- 19. Elternsprechtag 13:00 – 17:00 Uhr, Bus 12:30 Uhr
- 25. Abschlusskonferenz 8. Klasse, Bus 12:30 Uhr
- 26. Opernfahrt: Tanzproduktion „Celebrating Sacre“ (6./7. Kl)
- 29. Workshop(5. Kl) und Lesung von Alfred Komarek
- 30. Einkehrtag 8. Klasse in St. Marein mit P. Othmar

Mai 2013

- 2./3. Firmvorbereitung der 4. Klassen in Gurk
- 3. Letzter Schultag der 8. Klasse

- 3. Tag der Sonne
- 6. Lesenacht der 4.b
- 6.-8. / 13. Schriftliche Matura
- 7. Lesung für die 1. Klassen des AGS mit Lene Mayer-Skumanz
- 10. schulautonome frei
- 14.-17. 6. Klasse in Prag
- 15. Orientierungslauf in Bruck/Mur
- 16. 7. Klasse Studienberatung
- 19.-21. Pfingsten
- 23. Maturantenmatch Fußball gegen Lehrer
- 23. Laufwunder
- 25. Firmung AGS
- 27. Zwischenkonferenz 8. Klasse
- 28. Orientierungslauf in Graz
- 31. schulfrei

Juni 2013

- 4. Schularztuntersuchung 5. Klasse
- 5.-7. BE-Workshop mit Heribert Notnagl, 7.Kl
- 7. Ballerina Cup - 2. Klassen
- 12. Flashmob in Graz - Dance-Gruppe
- 13. Orientierungsgespräche für neue Schüler
- 17. - 19. mündliche Matura
- 19. Maturafeier
- 17. - 21. Sportwoche der 5. Klassen
- 22. Schulfest
- 22. Vernissage „Moderne Objekte und deren sakrale Reflexion“
- 24. letzter Prüfungstag
- 25. Chorausflug
- 25. E-Theater im Festsaal, 3./4. Klassen
- 25. Schularztuntersuchung 1. Klassen
- 25. Exkursion WISA: Unibibliothek und Schlupfhaus
- 26.-28. Fußballturnier und LA-Wettbewerb USt vom AGS
- 27. 1. Schlusskonferenz, Bus 12:30

Juli 2013

- 2. 6. Klasse in Leoben
- 1. – 2. NÖ-Exkursion der 2. Klassen
- 1. – 3. Salzburgexkursion der 3. Klassen
- Wienexkursion der 4. Klassen
- Münchenexkursion der 7. Klasse
- Schwimmtage der 1. Klassen
- 4. 2. Schlusskonferenz, Bus 12:30 Uhr
- 6. Zeugnis, Gottesdienst, Festakt; Bus 11:40 Uhr



1.A - Klasse

Klassenvorstand: Mag. Dominik Kandutsch

Tamara Gaber		Thomas Leitner	<i>Guter Erfolg</i>
Jessica Grabmayr		Viktoria Makic	
Johannes Grössing	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Jana Prein	
Julia Gundolf	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Anna Questl	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Dominik Hoffer		Martin Sammt	<i>Guter Erfolg</i>
Sophie Kaltenegger		Julia Schaller	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Victoria Kaltenegger		Markus Schmerleib	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Sonja Kamper	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Daniel Schmid	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Victoria Kapeller	<i>Guter Erfolg</i>	Julia Steiner	
Kathrin Kirchhoff	<i>Guter Erfolg</i>	Andreas Wachter	
Judith Kirschen	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Franz Josef Wieser	<i>Guter Erfolg</i>
Patrick Kogler	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Hanna Zarfl	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Josef Kranz	<i>Guter Erfolg</i>	Lara Zimmermann	

1. Reihe (v.l.n.r.): Andreas Wachter, Dominik Hoffer, Julia Steiner, Hanna Zarfl, Sonja Kamper, Jessica Grabmayr, Julia Gundolf, Julia Schaller, Martin Sammt

2. Reihe: Franz Josef Wieser, Kathrin Kirchhoff, Sophie Kaltenegger, Lara Zimmermann, Judith Kirschen, Jana Prein, Viktoria Makic, Tamara Gaber, Victoria Kaltenegger, Mag. Dominik Kandutsch

3. Reihe: Patrick Kogler, Josef Kranz, Thomas Leitner, Johannes Grössing, Daniel Schmid, Victoria Kapeller, Anna Questl, Markus Schmerleib



1.B - Klasse

Klassenvorstand: Mag. Christine Nilica

Lisa Artner		Boris Marijanovic	<i>Guter Erfolg</i>
Adrian Blachfellner*		Moritz Maroschek	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Thomas Egger	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Moritz Missmann	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Amalia Fellner	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Felix Moitzi	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Anna Gilli	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Christian Neubauer	
Marlene Graßmann	<i>Guter Erfolg</i>	Jakob Ofner	
Leonhard Gruber-Stadler	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Karin Parson	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Ludwig Hatschek		Rafael Penasso	
Sarah Kleemaier		Christian Rothwangl	
Linda Kohlbacher*		Johanna Senkl	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Alexandra Leitner	<i>Guter Erfolg</i>	Julia Steiner	
Lukas Leitner	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Nina Strahlhofer	<i>Guter Erfolg</i>
Naomi Löffler		Lara Weißenbrunner	<i>Guter Erfolg</i>
Celina Lovse			

* während des Schuljahres abgemeldet

1. Reihe (v.l.n.r.): Naomi Löffler, Celina Lovse, Julia Steiner, Nina Strahlhofer, Linda Kohlbacher, Sarah Kleemaier, Lara Weißenbrunner, Boris Marijanovic, Ludwig Hatschek

2. Reihe: Amalia Fellner, Anna Gilli, Johanna Senkl, Rafael Penasso, Karin Parson, Jakob Ofner, Adrian Blachfellner, Christian Rothwangl, Mag. Christine Nilica

3. Reihe: Leonhard Gruber-Stadler, Lukas Leitner, Christian Neubauer, Lisa Artner, Alexandra Leitner, Moritz Maroschek, Marlene Graßmann, Moritz Missmann, Felix Moitzi, Thomas Egger



2.A - Klasse

Klassenvorstand: Mag. Christian Freitag

Jan Albrecht		Alexandra Merra	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Chiara Brugger	<i>Guter Erfolg</i>	Anna Moitzi*	
Florian Egger	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Viktoria Naverschnigg	<i>Guter Erfolg</i>
Christina Feldbaumer		Elisabeth Peinhopf	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Fabienne Ganster	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Ines Putz	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Teresa Gruber		Anika Reitner	<i>Guter Erfolg</i>
Johannes Herk-Pickl	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Alexander Rumpf	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Maria Höhenreich	<i>Guter Erfolg</i>	Martin Schell	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Hanna Hofer		Katrin Schurian	<i>Guter Erfolg</i>
Christoph Kleemair	<i>Guter Erfolg</i>	Peter Stütz	
Anna Kleemair	<i>Guter Erfolg</i>	Gregor van der Kallen	<i>Guter Erfolg</i>
Franziska Luckner	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Michaela Wieser	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Lukas Maier			<i>* während des Schuljahres abgemeldet</i>

1. Reihe (v.l.n.r.): Viktoria Naverschnigg, Teresa Gruber, Hanna Hofer, Franziska Luckner, Katrin Schurian, Anika Reitner, Anna Moitzi, Michaela Wieser, Christoph Kleemair

2. Reihe: Chiara Brugger, Ines Putz, Fabienne Ganster, Maria Höhenreich, Alexandra Merra, Christina Feldbaumer, Anna Kleemair, Elisabeth Peinhopf, Gregor Van der Kallen, Lukas Maier, Mag. Christian Freitag

3. Reihe: Johannes Herk-Pickl, Florian Egger, Alexander Rumpf, Peter Stütz, Martin Schell, Jan Albrecht



2.B - Klasse

Klassenvorstand: Mag. Gabriela Stocker

Marc Aistleitner		Annekathrin Kern	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Osama Ali		Georg Krempl	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Nikolas Angerer		Lisa Leitold	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Björn-Andreas Bucher		Katharina Mayer	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Peter Fehrer	<i>Guter Erfolg</i>	Matteo Parson	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Sabrina Felfer	<i>Ausgez. Erfolg</i>	David Plank	<i>Guter Erfolg</i>
Miriam Freigassner	<i>Guter Erfolg</i>	Christina Rainer	
Melanie Guggi	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Heidi Ramskogler	
Laura Gutschi	<i>Guter Erfolg</i>	Simon Schulz	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Sarah Holzer	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Chiara Zimmermann	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Nicole Kaufmann			

1. Reihe (v.l.n.r.): Annekathrin Kern, Heidi Ramskogler, Nicole Kaufmann, Laura Gutschi, Sabrina Felfer, Miriam Freigassner, Sarah Holzer, David Plank, Peter Fehrer

2. Reihe: Mag. Gabriela Stocker, Katharina Mayer, Christina Rainer, Melanie Guggi, Matteo Parson, Björn Bucher, Chiara Zimmermann, Lisa Leitold, Simon Schulz, Georg Krempl, Marc Aistleitner, Nikolas Angerer



3.A - Klasse

Klassenvorstand: Mag. Angela Pichler

Gabriel Binderbauer*		Edith Löffler	
Maximilian Brunner	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Ana Marek	
Sebastian Fandl		Tobias Maroschek	<i>Guter Erfolg</i>
Katrin Feldbaumer	<i>Guter Erfolg</i>	Mauritz Merra	
Modesta Fellner	<i>Ausgez. Erfolg</i>	David Obermaier	
Sebastian Früstük		Lukas Obermeier	
Hannah Gruber-Stadler	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Yvonne Preisler	
Lena Hammer	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Barbara Pripfl	
Alexandra Hoschek		Miriam Radauer	<i>Guter Erfolg</i>
Lukas Kettner		Nikki Sattler	
Ylva Kirchner	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Julia Schmoll	<i>Guter Erfolg</i>
Franziska Kirschen	<i>Guter Erfolg</i>	Lukas Suppan	
Sebastian Klinger*			
Lena Kramzer			

* während des Schuljahres abgemeldet

1. Reihe (v.l.n.r.): 1. Reihe: Alexandra Hoschek, Hannah Gruber-Stadler, Nikki Sattler, Ana Marek, Lena Kramzer, Katrin Feldbaumer, Barbara Pripfl, Julia Schmoll, Tobias Maroschek

2. Reihe: Franziska Kirschen, Miriam Radauer, Lena Hammer, Modesta Fellner, Ylva Kirchner, Yvonne Preisler, Edith Löffler, Gabriel Binderbauer, Mag. Angela Pichler

3. Reihe: Sebastian Fandl, Lukas Kettner, Mauritz Merra, Maximilian Brunner, Sebastian Früstük, Lukas Obermeier, Sebastian Klinger, Lukas Suppan, David Obermaier



3.B - Klasse

Klassenvorstand: Prof. Mag. Johann Schlacher

Julia Bernhard		Marlen Pichler	
Lea Blachfellner	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Peter Prikoschnig	
Richard Edlinger		Anna Regner	<i>Guter Erfolg</i>
Lisa Galler		Michael Rinofner	
Johannes Gilli	<i>Guter Erfolg</i>	Lisa Schaller	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Linda Griesmaier		Nina Schopf	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Sandra Haingartner	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Susanna Simon	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Thomas Kaddoura		Johannes Steiner	
Katharina Kaiser		Georg Strohhofer	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Julian Kienzl		Marco Traby	
Karl Krempl	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Valentin Vollmann	<i>Guter Erfolg</i>
Sabrina Meier		Christoph Wieser	
Lukas Perschler	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Valentina Wolkner	<i>Guter Erfolg</i>

1. Reihe (v.l.n.r.): Valentina Wolkner, Lisa Galler, Susanna Simon, Linda Griesmaier, Marlen Pichler, Julia Bernhard, Katharina Kaiser, Thomas Kaddoura, Karl Krempl

2. Reihe: Michael Rinofner, Sabrina Meier, Lisa Schaller, Sandra Haingartner, Anna Regner, Lea Blachfellner, Nina Schopf, Johannes Steiner, Peter Prikoschnig, Mag. Johann Schlacher

3. Reihe: Marco Traby, Richard Edlinger, Georg Strohhofer, Lukas Perschler, Valentin Vollmann, Johannes Gilli, Christoph Wieser, Julian Kienzl



4.A - Klasse

Klassenvorstand: Prof. Mag. Josef Vollmann

Michael Berlitz	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Sophie Krenn	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Caroline Edlinger		Stefan Leitold	
Gernot Feichtner	<i>Guter Erfolg</i>	Sebastian Mörztl	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Sebastian Gänslner		Marie-Sophie Nöstelthaller	<i>Guter Erfolg</i>
Lisa Glatz	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Felix Oberascher	<i>Guter Erfolg</i>
Nina Göttfried		Paula Pfennich	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Marco Grosshammer		Lydia Pichler	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Anna Gruber	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Thomas Rupp	
Michael Heritschgo		Katharina Simon	<i>Guter Erfolg</i>
Selina Kaiser		Lukas Toma	
Christopher Kargl		Tobias Weikl	
Michaela Kleier			

1. Reihe (v.l.n.r.): 1. Reihe: Lukas Toma, Gernot Feichtner, Sebastian Mörztl, Lisa Glatz, Mag. Josef Vollmann, Marie-Sophie Nöstelthaller, Katharina Simon, Caroline Edlinger, Sophie Krenn

2. Reihe: Sebastian Gänslner, Christopher Kargl, Thomas Rupp, Anna Gruber, Michaela Kleier, Selina Kaiser, Paula Pfennich

3. Reihe: Michael Heritschgo, Felix Oberascher, Stefan Leitold, Marco Grosshammer, Tobias Weikl, Michael Berlitz, Nina Göttfried, Lydia Pichler



4.B - Klasse

Klassenvorstand: Mag. Susanne Strobl

Johann Bärnthaler
 Lea-Maria Bichler
 Theresa Enzensberger
 Benjamin Göll
 Patrick Herberstein
 Benedikt Hirn
 Katharina Hölzl
 Philipp Hoffelner
 Kajetan Kaplaner
 Tanja Kernmaier
 Daniel Kohl

Angelika Kolb
 Sarah Kolland *Ausgez. Erfolg*
 Adrian Kranz *Guter Erfolg*
 Matthias Leitgeb
 Fabio Mussbacher
 Florian Puster
 Laura Schatz *Guter Erfolg*
 Tina Unterweger
 Maximilian Wachter
 Christian Wechselberger
 Anna-Maria Wedenig

1. Reihe (v.l.n.r.): Benjamin Göll, Kajetan Kaplaner, Benedikt Hirn, Daniel Kohl, Adrian Kranz, Fabio Mussbacher, Patrick Herberstein, Florian Puster, Maximilian Wachter
 2. Reihe: Tanja Kernmaier, Laura Schatz, Lea-Maria Bichler, Mag. Susanna Strobl, Tina Unterweger, Anna-Maria Wedenig, Angelika Kolb
 3. Reihe: Katharina Hölzl, Theresa Enzensberger, Sarah Kolland, Matthias Leitgeb, Christian Wechselberger, Philipp Hoffelner, Johann Bärnthaler



5. Klasse

Klassenvorstand: Mag. Renate Krauland

Sophia Bassetti		Gerhard Maier	
Raffaella Brass		Christina Naverschnigg	
Linda Glössl		Anna Peer	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Johannes Gmeinhardt	<i>Guter Erfolg</i>	Karina Putz	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Adrian Gscheider		Aaron Saager	
Anna Gscheider		Katrin Schwaiger	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Sebastian Hochfellner		Philipp Schwaiger	
Barbara Höbenreich	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Philip Sorger	
Axel Hoffstedt Streit		Christoph Strohhofer	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Chiara-Teresa Kirschen	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Elisabeth Vollmann	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Michael Kolland		Georg Wieland	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Anna Lederwasch		Nina Wildbacher	<i>Guter Erfolg</i>

1. Reihe (v.l.n.r.): Sophia Bassetti, Mag. Renate Krauland, Chiara Kirschen, Barbara Höbenreich, Nina Wildbacher, Raffaella Brass, Elisabeth Vollmann, Anna Peer, Katrin Schwaiger

2. Reihe: Philipp Schwaiger, Aaron Saager, Georg Wieland, Anna Lederwasch, Karina Putz, Anna Gscheider

3. Reihe: Johannes Gmeinhardt, Christoph Strohhofer, Philip Sorger, Axel Hoffstedt, Gerhard Maier, Adrian

Gscheider, Sebastian Hochfellner

nicht am Bild: Michael Kolland



6. Klasse

Klassenvorstand: Mag. Elmar Krauland

Semira Ali		Eva Kleemair	
Kathrin Bärnthaler	<i>Guter Erfolg</i>	Lukas Krenn	<i>Guter Erfolg</i>
Alexander Bassetti		Dennis Nitz	
Ines Breiner	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Paul Pichler	
Kira Brisberger	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Vanessa Preßl	<i>Guter Erfolg</i>
Julia Diethart		Maria Anna Revertera	
Djenabou Fontaine		Julia Rieser	
Michael Fountoukis*		Florian Schell	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Florentina Gall		Jonas Sitter	
Lea-Marie Gawlick	<i>Guter Erfolg</i>	Florian Sprinz	
Karl Haider		Thomas Stadlober	<i>Guter Erfolg</i>
Ogün Herberstein		Eva Streitmayer	
Melanie Heritschgo		Sebastian Wallner	
Clemens Höbenreich	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Verena Wehr	
Lisa Hopf		<i>* während des Schuljahres abgemeldet</i>	

1. Reihe (v.l.n.r.): Kathrin Bärnthaler, Verena Wehr, Dennis Nitz, Ogün Herberstein, Karl Haider, Thomas Stadlober, Florian Sprinz, Florian Schell, Lukas Krenn

2. Reihe: Clemens Höbenreich, Vanessa Preßl, Kira Brisberger, Semira Ali, Ines Breiner, Julia Rieser, Eva Kleemair, Lisa Hopf, Lea Gawlick, Melanie Heritschgo, Sebastian Wallner, Mag. Elmar Krauland

3. Reihe: Paul Pichler, Michael Fountoukis, Alexander Bassetti, Jonas Sitter, Maria Anna Revertera, Eva Streitmayer, Djenabou Fontaine, Julia Diethart



7. Klasse

Klassenvorstand: Prof. Mag. Irmgard Vollmann

Tamara Eberhard

Christoph Eichler

Andreas Fuchs

Linda Halbrainer

Theresa Hopf

Sebastian Jöchlinger

Paul Kaltenegger

Anja Kleinferchner

Theresa Kneißl

Francesco Marangon

Thomas Marinitzsch

Julia Müller

Guter Erfolg

Guter Erfolg

Ausgez. Erfolg

Markus Reumüller

Carolina Revertera

Franziska Richter

Sarah Saager

Julian Schläffer

Sebastian Schuster

Stefan Ulbel

Daniel Vollmann

Teresa Wolkner

Julia Wutti

Maximilian Zarfl

Ausgez. Erfolg

1. Reihe (v.l.n.r.): Carolina Revertera, Theresa Wolkner, Sarah Saager, Linda Halbrainer, Julia Müller, Anja Kleinferchner, Daniel Vollmann, Stefan Ulbel, Tamara Eberhard

2. Reihe: Mag. Irmgard Vollmann, Andreas Fuchs, Paul Kaltenegger, Markus Reumüller, Sebastian Jöchlinger, (Paul Pichler, 6. Kl.), Julian Schläffer, Theresa Kneißl

3. Reihe: Sebastian Schuster, Maximilian Zarfl, Franziska Richter, Thomas Marinitzsch, Francesco Marangon, Christoph Eichler, Julia Wutti



8. Klasse

Klassenvorstand: Mag. Sylvia Glatz

Katharina Breiner

*Guter Erfolg**

Chiara Raith

Ausgez. Erfolg

Florian Debeutz

*Guter Erfolg**

Gottfried Reumüller

Lisa Dieregger

*Guter Erfolg**

Larissa Sand

Lukas Diernberger

Elena Schaffer

Isabella Gundolf

Elisabeth Spleit

Klaus Haider

*Ausgez. Erfolg**

Stefan Sprinz

David Höhenreich

Alexander Toma

Michael Kaiser

Bernardo Vortisch

Daniel Kindler

*Guter Erfolg**

Eva Weiss

Gunda Kollmann

Barbara Wieser

Magdalena Offenbacher

** Maturaergebnisse*

1. Reihe (v.l.n.r.): David Höhenreich, Stefan Sprinz, Florian Debeutz, Michael Kaiser, Bernardo Vortisch, Alexander Toma, Chiara Raith, Mag. Sylvia Glatz

2. Reihe: Magdalena Offenbacher, Elena Schaffer, Gunda Kollmann, Eva Weiß, Isabella Gundolf, Gottfried Reumüller, Lukas Diernberger

3. Reihe: Elisabeth Spleit, Larissa Sand, Barbara Wieser, Katharina Breiner, Lisa Dieregger, Daniel Kindler, Klaus Haider

VIPs 2012/13

	Klassensprecher	Stellvertreter	Vertrauensschüler	Energieinspektoren
1a	Victoria KALTENEGGER	Hanna ZARFL	Lara ZIMMERMANN Daniel SCHMID	Markus SCHMERLEIB Martin SAMMT
1b	Ludwig HATSCHKE	Moritz MISSMANN	Amalia FELLNER Boris MARJANOVIC	Karin PARSON Moritz MAROSCHEK
2a	Christoph KLEEMAIER	Viktoria NAVERSCHNIGG	Ines PUTZ Gregor v.d. KALLEN	Anna MOITZI Jan ALBRECHT
2b	Björn BUCHER	Sarah HOLZER	Georg KREMPL Chiara ZIMMERMANN	Matteo PARSON Peter FEHRER
3a	Lukas OBERMEIER	Yiva KIRCHNER	Miriam RADAUER Maximilian BRUNNER	Franziska KIRSCHEN Lukas SUPPAN
3b	Valentin VOLLMANN	Peter PRIKOSCHNIG	Johannes STEINER Anna REGNER	Susanna SIMON Lukas PERSCHLER
4a	Sebastian MÖRZL	Lydia PICHLER	Michael HERITSCHGO Nina GÖTTFRIED	Michael BERLIZ Anna GRUBER
4b	Adrian KRANZ	Katharina HÖLZL	Adrian KRANZ Angelika KOLB	Sarah KOLLAND Anna-Maria WEDEENIG
5	Kathrin SCHWAIGER	Barbara HÖBENREICH	Elisabeth VOLLMANN Axel HOFSTEDT	Raphaela BRASS Nina WILDBACHER
6	Verena WEHR	Djenabou FONTAINE	Eva STREITMAYER Alexander BASSETTI	Paul PICHLER Semira ALI
7	Tamara EBERHARD	Maximilian ZARFL	Franziska RICHTER Thomas MARINITSCH	Francesco MARANGON Markus REUMÜLLER
8	Gunda KOLLMANN	Isabella GUNDOLF	Barbara WIESER Michael KAISER	Gottfried REUMÜLLER Elena SCHAFFER



Im Schuljahr 2012/13 waren am Abteigymnasium Seckau tätig:

Dir. Mag. Wilhelm Pichler
Mag. Johannes Vollmann

Direktor / Chemie 7, 8
Administrator / Latein 4a, 4b, 8 / Bewegung
und Sport 8

Mag. Doris Abraham
Mag. Therese Aigner
Mag. Jessica Cernko
Ulrike Drössler
Mag. Christian Freitag

Mathematik 1a, 2b
Latein 6, 7 / Griechisch 5, 6, 7, 8
Geschichte 2a, 3a / Religion 1b, 2a, 4a, 4b, 8
Evangelische Religion
Klassenvorstand 2a / Mathematik 2a, 4b, 5, 6,
7 / Religion 7

Mag. Silvia Glatz

Klassenvorstand 8 / Biologie 1b, 3a, 8 /
Chemie 4a, 4b / Physik 3a, 3b, 4a, 4b

Armin Grabner
Ernst Grießhofer
Mag. Michael Gruber
Mag. Christian Hartleb

Lehrwerkstätte Fotografie
Instrumentalmusik Schlagzeug
Deutsch 2b, 6
Informatik 1a, 1b, 2a, 2b, 3a, 3b, 4a, 4b, 5 /
Bewegung und Sport 2a, 2b, 5 /
Ballspiele / Handball / Fußball

Mag. Margret Held (Arch)	Karenz
Dipl.Päd. Barbara Herk-Pickl	Informatik 1a,1b, 2a, 2b / Mathematik 1b, 3a
Mag. Henriette Hofmann	Deutsch 1b, 4b, 7
Prof. Mag. Ladislaus Kampits	Biologie 1a, 2a, 2b, 3b, 4a,4b, 5, 6 / Physik 2a, 2b / Koordinator Werkstattausbildung
Mag. Dominik Kandutsch	Klassenvorstand 1a / Deutsch 1a, 2a, 3b, 5 / Geografie und Wirtschaftskunde 4a
Prof. Mag. Elmar Krauland	Klassenvorstand 6 / Bewegung und Sport 1a, 1b, 3a, 3b, 6 / Geografie und Wirtschaftskunde 1a, 4b, 6 / Sport und Gesundheit 6, 7, 8 / Basketball / Orientierungslauf
Mag. Renate Krauland	Klassenvorstand 5 / Bewegung und Sport 3a, 3b, 4a, 4b, 5, 6, 8 / Geografie und Wirtschaftskunde 1b, 5
Sandra Kropf	Oberstufenbetreuung
Mag. Ute Lew	Karenz
Mag. Angelika Lantzberg	Latein 3a, 3b, 5
Mag. Sandra Maier-Pinkl	Englisch 1a, 4a / Englisch Konversation 2a, 2b / Geschichte und Sozialkunde 2b, 3b, 4b
Thomas Neumann	Instrumentalmusik Gitarre
Mag. Christine Nilica	Klassenvorstand 1b / Musikerziehung 1b, 2a / Englisch 1b, 6
Dipl.Päd. Stefan Nöstelthaller	Informatik 5
Mag. Angela Pichler	Klassenvorstand 3a / Religion 1a, 2b, 3a, 3b, 5, 6 / Wissenschaftliches Arbeiten 7, 8 / Schulbibliothek
Mag. Katharina Pußwald	Geografie und Wirtschaftskunde 2a, 2b, 3a, 3b, 7, 8 / Geschichte 7, 8 / Technisches Werken 1a, 1b / Bildungsberaterin
Dr. Eva Rath	Psychologie und Philosophie 7, 8 / Spanisch 6, 7, 8
Mag. Monika Reumüller	Deutsch 3a, 4a, 8 / Geschichte und Sozialkunde 4a, 5, 6
Dietmar Rosegger	Lehrwerkstätte Goldschmiede
Mag. Verena Santiago-Rodrigues	Bewegung und Sport 2a, 2b, 7 / Geräteturnen / Päd. Sonderbedarf
Mag. Carina Sattler	Musik 1a, 3b / Englisch 3b / Englisch

	Konversation 1a / Chor
Prof. Mag. Johann Schlacher	Klassenvorstand 3b / Mathematik 3b, 4a, 8 / Physik 6, 7, 8 / Physik-Olympiade
Mag. Petra Schlapschy-Spitzer	Bewegung und Sport 1a, 1b / Französisch 5 / Dance
Christine Schicho	Instrumentalmusik Violine
Prof. Mag. Rotraud Schrempf-Morawetz	Karenz (Albanien)
Mag. Astrid Schulz	Englisch 2a,6
Mag. Isabella Saiger	Französisch 6,7,8 / Italienisch 6,7 / Bühnen- spiel
Elisabeth Stelzer	Textiles Werken 1a, 1b, 2a, 2b / Werken 4a, 4b / Bildnerische Erziehung 1a, 1b, 2a, 2b
Mag. Gabriela Stocker	Klassenvorstand 2b / Englisch 2b, 3a, 5, 8
Mag. Susanne Strobl	Klassenvorstand 4b / Bildnerische Erziehung 3a, 3b, 4a, 4b, 5, 6, 7, 8 / Werken 4a,4b / Technisches Werken 2a, 2b
Berno Temmel	Lehrwerkstätte Tischlerei
Mag. Irmgard Vollmann	Klassenvorstand 7 / Musikerziehung 2b, 4b, 5, 7 / Englisch 4b, 7
Prof. Mag. Josef Vollmann	Klassenvorstand 4a / Musikerziehung 3a, 4a, 6, 8 / Bewegung und Sport 4a, 4b, 7 / Instrumentalmusik Trompete / Fußball / Chor / Leitung Nachmittagsbetreuung
Winfried Vollmann	Instrumentalmusik Klavier / Nachmittags- betreuung
Linda Winkler	Schulsekretariat
Dr. Robert Missmann	Schularzt

Im abgelaufenen Schuljahr verabschiedete sich unserer wohlverdienter OSTR Prof. Mag. Franz Ebner in den wohlverdienten Ruhestand. Im Rahmen der traditionellen Nachtwallfahrt nach St. Marein am 21. Dezember 2012 würdigte Dir. Mag. Wilhelm Pichler seine Schullaufbahn und seinen Einsatz für das Abteigymnasium Seckau:

Laudatio für OSTR Prof. Mag. Franz Ebner:

„Diese heutige Nachtwallfahrt bietet einen schönen und würdigen Rahmen, um uns bei einem geschätzten Kollegen zu bedanken, der am Abteigymnasium gewirkt und auch viel bewirkt hat. Im Kreise der Schulgemeinschaft und in Gegenwart deines ehemaligen Betreuungslehrers, P. Othmar, darf ich am Ende des Jahres 2012 dich, lieber Franz, nochmals würdigend in die Mitte stellen. Mit 1. Dezember dieses Jahres ist unser Kollege Mag. Franz Ebner in den verdienten Ruhestand getreten und wie ich kürzlich vernommen habe, genießt er diesen neuen Lebensabschnitt mittlerweile mit großer Freude.

Es gibt im „Hause Seckau“, genauer im „Haus unseres Abteigymnasiums“, einige „Urgesteine“. Es sind Menschen, die im und mit dem Abteigymnasium gleichsam aufgewachsen, einen Großteil ihres Lebens hier verbracht und letztlich hier in den sogenannten Ruhestand getreten sind. Dieser Ort ist ihnen dadurch mehr als anderen zu einer Heimat geworden.

Ein solches „Urgestein“ ist Franz Ebner, oh Verzeihung! Oberstudienrat Franz Ebner, denn nicht jedes Urgestein bringt es zum Oberstudienrat. Diesen Amtstitel muss man sich durch entsprechende Leistung erarbeiten!

Die Beziehung zum Abteigymnasium begann für ihn schon im Jahre 1960, wo er als zehnjähriger Jüngling aus dem schönen Reichenfels im oberen Lavanttal als Internatsschüler nach Seckau kam. Als Kärntner in der Steiermark steht man immer doppelt auf dem Prüfstand, die schulische Reifeprüfung legte er im bewegten Jahr 1968 mit Erfolg ab. Diese Internatsjahre waren sicher prägend für ihn, eine Freundschaft aus dieser Zeit, jene zu UProf. Ernst Nairedi-Rainer, hält bis heute an.

Schon während seiner Studienzeit an der UNI Graz zog es ihn wieder an unsere Schule, während der er auch als Erzieher im Internat tätig war. Das Unterrichtspraktikum, damals hieß es noch „Einführung in das praktische Lehramt“ absolvierte er im Schuljahr 1977/78, bei dem – wie schon angedeutet – kein geringerer als Pater Othmar sein Mentor war.

P. Othmar schrieb in seiner Beurteilung über die Charakteristik der Lehrpersönlichkeit Franz Ebner Folgendes: „Der mit beachtlichem



Fachwissen ausgestattete Lehrer Franz Ebner versteht es, Querverbindungen zu den anderen Fächern herzustellen und die Interessen der Schüler zu wecken. Die gewissenhafte und verantwortungsbewusste Auffassung des Berufes darf besonders hervorgehoben werden.“ Und in der Beschreibung Behandlung der Schüler (damals gab es nur männliche Schüler) steht geschrieben: „Die Schüler wurden stets korrekt und entgegenkommend behandelt. Sie fühlen sich in ihrer Eigenart vom Lehrer verstanden,

der das richtige Ausmaß von Strenge und Milde einzusetzen wusste.“ Eine schönere Beurteilung kann man kaum bekommen!

Nach diesem so genannten „Lernjahr“ stieg Franz Ebner 1978 voll ins Geschehen am Abteigymnasium ein. Er unterrichtete fortan in den Fächern Englisch und Geschichte. Generationen von Seckauer (zunächst nur) Schülern, ab 1986 auch Schülerinnen, brachte Kollege Ebner die nötigen Sprachkompetenzen in Englisch und umfassendes geschichtliches Wissen bei. Mit hoher Fachkompetenz und verantwortungsbewusst hat er versucht, die Motivation und den Lernerfolg seiner SchülerInnen zu steigern. Es war ihm ein ehrliches Anliegen, dass alle, auch die Schwächeren, etwas lernen. Er gab ihnen gewissenhaft Feedback durch seine gründlichen Korrekturen. Regelmäßige Tests brachten die Schüler/innen dazu, auch ordentlich die Vokabeln und Grammatik, oder geschichtliche Fakten zu pauken. Mehrere Male war er verantwortlich für die Intensivsprachreisen in England, ein Erlebnis, an das sich wohl alle Altseckauer auch lange später noch gerne zurückerinnern. Auch als mehrmaliger Klassenvorstand bemühte sich Kollege Ebner um ein gutes Heranreifen seiner Schützlinge und einen entsprechenden schulischen Erfolg, der ohne Lerneinsatz und harte Arbeit nicht zu erreichen ist. Eine guter schulischer Erfolg, ein entsprechendes Verhalten und solides Auftreten macht eine erfolgreiche berufliche und private Zukunft zwar nicht sicher, aber zumindest wahrscheinlicher.

Eine seiner ehemaligen Schülerinnen vertraute mir an: „Am Anfang war er streng, fast ein wenig zum Fürchten, aber mit der Zeit ist er uns richtig ans Herz gewachsen. Und auch der Spaß und sein Humor sind in seinen Stunden

nicht zu kurz gekommen.“ Und weiter sagte sie: „Nie vergessen werde ich wohl sein oftmals mit tiefer Stimme in die Klasse geworfenes „Sorry, I am late!“ -- Er hatte immer einen „guten Draht“ zu den Schüler/innen.

Auch die Vaterseite, vielleicht auch Vatersorgen, lernte Kollege Ebner hier kennen. Beide Söhne waren Schüler unserer Schule und haben am AGS maturiert.

Neben seiner Unterrichtstätigkeit machte sich Franz Ebner verdient als langjähriger Bildungsberater und in seiner Tätigkeit als Fachkoordinator für E. Als engagierter Personalvertreter und aktiver Mitgestalter in vielen Arbeitskreisen hat er für die Schulentwicklung der vergangenen Jahrzehnte unübersehbare Spuren hinterlassen. Nicht jede Veränderung fand seine ungeteilte Zustimmung, aber das Wohl der Schule war ihm stets ein hoher Wert.

Auch junge Kolleginnen und Kollegen hat er als Betreuungslehrer begleitet und mit ihnen seinen reichen Erfahrungsschatz als Lehrer geteilt.

Franz Ebner ist und war auch ein überzeugter und leidenschaftlicher Gewerkschaftler. Seine gewerkschaftliche Aktivität zeigte sich mitunter dadurch, dass er neben den Pflichten auch um die Rechte der Lehrer sehr genau Bescheid wusste und diese auch vehement einzufordern wusste!

Um Menschen mit Profil ranken sich auch immer Anekdoten, die oft erst die einzigartige Persönlichkeit ausmachen. Eine der wohl schrillsten Begebenheiten war ein gemeinsamer Ausflug mit dem Kollegen Hans Schicho/Ladislaus Kampits in die Gaal. Bei der Heimfahrt kam das Auto in Schleudern, überschlug sich und landete in der Ingering. Zum Glück kamen Hans und Franz mit dem Schrecken davon, jedoch nicht die Schularbeitenhefte, die sich im Auto befanden, denn diese fielen den Fluten der Ingering zum Opfer. Ob es ein Schrecken oder eine Freude für die Schüler/innen war, weiß ich nicht. Jedenfalls mussten neue Hefte angekauft und die Schularbeit abermals geschrieben werden.

„No sports“ war die vielfach zitierte Antwort auf die Frage eines Reporters an Winston Churchill, warum er denn so alt geworden sei. Diese Antwort könnte vielleicht auch einmal von Franz Ebner gegeben werden, wenn er sich im hohen Alter Winston Churchills befindet. Selbst der Fußmarsch vom Abteigymnasium zum Hofwirt in der Pause war zu lang und deshalb legte er diese Monsterstrecke gerne mit seinem PKW zurück und es passte Franz gar

nicht, dass beim Hofwirt die Parkplätze immer knapper wurden und er etwas abseits der Eingangstür parken musste. Und ich denke, auch die Liebe zu den Tabakwaren ist eine Parallele zu Churchill.

Neben den Anekdoten gibt es aber Erlebnisse, die zum Schmunzeln Anlass geben. Ein Markenzeichen von Franz Ebner war doch immer sein offen getragener und flatternder Trenchcoat. Eilig hatte es Franz ja immer, wie oft hörte man in der Klasse „Sorry I am late“, und so stürmte er bei der Rektoratstür hinaus und sein Mantel blieb im Türspalt, während die Tür schon zuknallte. Da hing er nun, wie ein Fisch im Netz und die Kollegenschaft musste Franz befreien. Da haben sich sehr viele schmunzelnde Blicke gefunden.

Unvergesslich natürlich seine Auftritte beim Fußballmatch der Maturanten gegen die Lehrerinnen und Lehrer. Man wusste nicht immer genau, auf welcher Seite Franz mitspielte, denn die Nähe des Balls vermied er tunlichst. Schön war es jedenfalls, dass im Anschluss des Spiels Franz wieder mitten im Geschehen war. Da war sie wieder, die oft erwähnte Nähe zu den Schülern.

Als Kollege gefiel mir immer seine Sprache, sie war geschliffen, seine Bemerkungen oft mit trockenem Humor garniert, wenngleich auch manchmal eine kleine Prise Häme dabei war. Wenn man Franz aber in einer falschen Stimmung erwischte, konnte es auch sehr ruppig mit ihm werden. Franz Ebner brauchte immer ein starkes Gegenüber, das im argumentativ gewachsen war. Kamen diese zwei Komponenten zusammen, konnte es schon mal knistern. Oft erinnerte mich Franz an einen Bären, der sich seiner Stärke bewusst ist und diese gar nicht anwenden muss, dazu hat er auch ein zu weiches Herz, und wenn die harte Schale weg ist kommt sein kindlicher Charme zum Vorschein.

Lieber Franz, ich habe vor der hier anwesenden Schulgemeinschaft lediglich einige Facetten deiner Persönlichkeit skizziert. Du hast natürlich noch viele andere Eigenschaften und Fähigkeiten, die für uns nicht so stark in Erscheinung getreten sind. Aber das, was wir wissen und kennen, wird uns in Erinnerung bleiben. Du hast am Abteigymnasium gewirkt und dein Wirken hat Spuren hinterlassen, die nun ein Teil der Geschichte unseres Abteigymnasiums sind. Die Schulgemeinschaft wünscht dir für deine ganz persönliche Zukunft – abseits eines Lehrerdaseins – alles, alles Gute!

Dir. Mag. Wilhelm Pichler

Jahresstatistik - 12/13

Zahlenangaben: gesamt/weiblich %

Ausgetretene Schüler werden nicht mitgezählt.

Statistik nach Klassen

Klasse	Zahl	zum Aufsteigen berechtigt				zum Aufsteigen nicht berechtigt								Nachtrags- prüfung Zahl %	Vor Beurl. abgemeldet Zahl %	Anzahl 5* Zahl
		Anmeldung Zahl %	Guter Erf. Zahl %	kein 5* Zahl %	ein 5* Zahl %	ein 3* Zahl %	zwei 3* Zahl %	dreif 3* Zahl %	mehr 3* Zahl %	Wf ja Zahl %	Wf nicht Zahl %					
1A	26/16	10/06 38	7/03 27	7/05 27	0/00 0	1/01 4	0/00 0	0/00 0	1/01 4	0/00 0	2/02 8	0/00 0	0/00 0	0/00 0	4/004	
1B	25/13	10/04 40	4/03 16	10/05 40	1/01 4	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	2/01 8	1/001	
2A	24/15	10/06 42	8/06 33	6/03 25	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	1/01 4	0/000	
2B	21/12	10/07 48	4/02 19	7/03 33	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/000	
3A	24/15	5/04 21	5/04 21	13/06 54	0/00 0	0/00 0	1/01 4	0/00 0	1/01 4	0/00 0	1/01 4	0/00 0	0/00 0	2/00 8	2/002	
3B	26/13	8/05 31	4/02 15	10/04 38	1/01 4	1/00 4	1/00 4	1/00 4	1/01 4	0/00 0	3/01 12	0/00 0	0/00 0	0/00 0	10/007	
4A	23/11	7/05 30	4/02 17	8/04 35	2/00 9	0/00 0	2/00 9	0/00 0	0/00 0	0/00 0	2/00 9	0/00 0	0/00 0	0/00 0	6/000	
4B	22/9	1/01 5	2/01 9	9/04 41	4/01 18	5/02 23	1/00 5	0/00 0	0/00 0	0/00 0	6/02 27	0/00 0	0/00 0	0/00 0	11/003	
5	24/13	8/06 33	2/01 8	11/05 46	0/00 0	1/00 4	1/00 4	1/01 4	0/00 0	0/00 0	3/01 13	0/00 0	0/00 0	0/00 0	6/003	
6	28/16	4/02 14	5/03 18	14/10 50	1/00 4	2/01 7	1/00 4	0/00 0	0/00 0	0/00 0	4/01 14	0/00 0	0/00 0	0/00 0	8/001	
7	23/11	2/02 9	2/01 9	16/07 70	1/01 4	2/00 9	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	2/00 9	0/00 0	0/00 0	0/00 0	3/001	
8	21/11	2/02 10	2/00 10	17/09 81	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/000	

Jahresstatistik - 12/13

Zahlenangaben: gesamt/wenig %
Ausgetretene Schüler werden nicht mitgezählt.

Statistik nach Schulstufen

Klasse	Zahl	zum Aufstiegen berechtigt				zum Aufstiegen nicht berechtigt				Nachtrags- prüfung	Vor Beur- abgemeldet	Anzahl 5**
		Ausreichung		kein 5*		kein 5*		mehr 5*				
		Zahl %	Zahl %	Zahl %	Zahl %	Zahl %	Zahl %	Zahl %	Zahl %			
5. Stufe:	51/29	20/10 39	11/06 22	17/10 33	1/01 2	0/00 0	1/01 2	0/00 0	2/02 4	0/00 0	2/01 4	5/005
6. Stufe:	45/27	20/13 44	12/08 27	13/06 29	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	1/01 2	0/000
7. Stufe:	50/28	13/09 26	9/06 18	23/10 46	1/01 2	1/00 2	2/01 4	0/00 0	1/01 2	4/02 8	2/00 4	12/009
8. Stufe:	45/20	8/06 18	6/03 13	17/08 38	6/01 13	5/02 11	3/00 7	0/00 0	0/00 0	8/02 18	0/00 0	17/003
St: 5-8	191/104	61/38 32	38/23 20	70/34 37	8/03 4	7/03 4	5/01 3	1/01 1	1/01 1	14/06 7	0/00 0	5/02 3
9. Stufe:	24/13	8/06 33	2/01 8	11/05 46	0/00 0	1/00 4	1/00 4	0/00 0	0/00 0	3/01 13	0/00 0	6/003
10. Stufe:	28/16	4/02 14	5/03 18	14/10 50	1/00 4	2/01 7	1/00 4	0/00 0	1/00 4	4/01 14	0/00 0	8/001
11. Stufe:	23/11	2/02 9	2/01 9	16/07 70	1/01 4	2/00 9	0/00 0	0/00 0	0/00 0	2/00 9	0/00 0	3/001
12. Stufe:	21/11	2/02 10	2/00 10	17/09 81	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/000
St: 9-12	96/51	16/12 17	11/05 11	58/31 60	2/01 2	5/01 5	2/00 2	1/01 1	1/00 1	9/02 9	0/00 0	17/005

Statistik nach Schulformen

Klasse	Zahl	zum Aufstiegen berechtigt				zum Aufstiegen nicht berechtigt				Nachtrags- prüfung	Vor Beur- abgemeldet	Anzahl 5**
		Ausreichung		kein 5*		kein 5*		mehr 5*				
		Zahl %	Zahl %	Zahl %	Zahl %	Zahl %	Zahl %	Zahl %	Zahl %			
1009	96/56	40/23 42	23/14 24	30/16 31	1/01 1	0/00 0	1/01 1	0/00 0	2/02 2	0/00 0	3/02 3	5/005
1102	95/48	21/15 22	15/09 16	40/18 42	7/02 7	6/02 6	5/01 5	0/00 0	1/01 1	12/04 13	0/00 0	29/012
1180	96/51	16/12 17	11/05 11	58/31 60	2/01 2	5/01 5	2/00 2	1/01 1	1/00 1	9/02 9	0/00 0	17/005

Gesamtergebnis aller Klassen

Klasse	Zahl	zum Aufstiegen berechtigt				zum Aufstiegen nicht berechtigt				Nachtrags- prüfung	Vor Beur- abgemeldet	Anzahl 5**
		Ausreichung		kein 5*		kein 5*		mehr 5*				
		Zahl %	Zahl %	Zahl %	Zahl %	Zahl %	Zahl %	Zahl %	Zahl %			
Summe	287/155	77/50 27	49/28 17	128/65 4	10/04 3	12/04 4	7/01 2	2/02 1	2/01 1	23/08 8	0/00 0	5/02 2

Mittags-Programm: Seckauer Schüler überraschten Grazer mit Flashmob



In Bewegung: Schüler des Abteigymnasiums Seckau sorgten mit ihrem Flashmob am Hauptplatz für Aufsehen.

Tanzgruppe des Abteigymnasiums Seckau veranstalteten Flashmob am Grazer Hauptplatz.

Danke, liebe Seckauer: Ein paar Dutzend Schüler des Abteigymnasiums Seckau versüßten den Grazern heute ihre Mittagspause. Die Mädchen und Burschen überraschten die Städter nämlich mit einem Flashmob am Hauptplatz. Eh klar, dass sich schnell eine ganze Traube von Schaulustigen gebildet hatte, die die Darbietung verfolgte.



Die Woche - Graz Ausgabe vom 12. Juni 2013

Impressionen von der Maturafeier am 19. Juni:



Schulfest am 22. Juni 2013

Alle waren herzlich eingeladen mit uns zu feiern: bei sehr schönem Sommerwetter, bei tollen Vorführungen unserer Schüler/innen, bei gutem Essen vom Elternverein, mit einer Tombola und vielen Gewinnern und bei Gesprächen mit Eltern, Lehrern und Schülern im gemütlichen Rahmen!



Impressionen von der Festakademie zum Schulschluß am 5.7.



